Biblioteka Uniwersytecka
we Wrocławiu
56751
II
Gabinet
Śląsko-Łużycki

425 Jhr.
Schützen-
gilde
Glogau
1938

1938
A 1425

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA
WE WROCŁAWIU

56751 II

Gabinet
Śląsko-Łużycki

Jahre Schützengilde Glogau

Festschrift zum 425jährigen Jubiläum der Schützengilde Glogau

Jubiläumsfeier
vom 27. August bis 4. September

Herausgegeben
und der Schützengilde gewidmet von

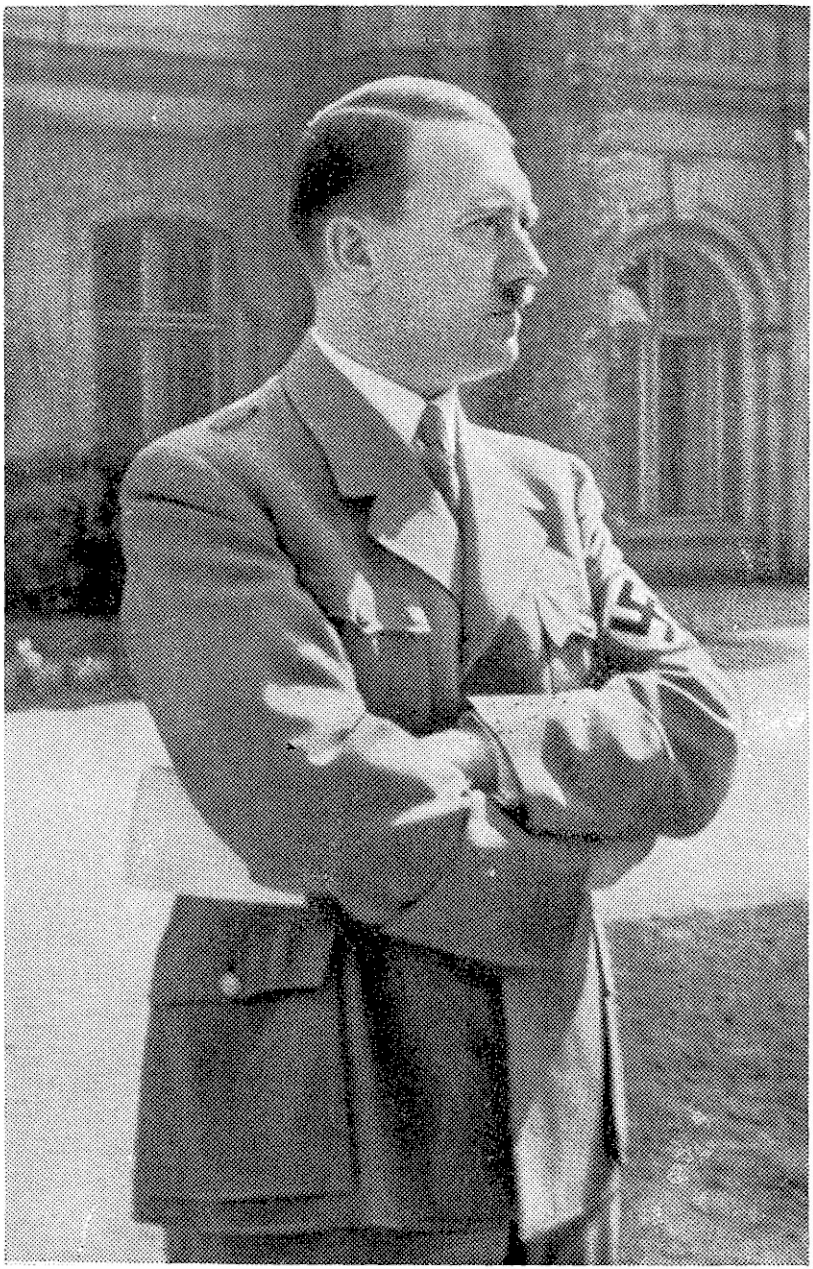
Erwin Rothhardt
Gildenführer und Verlagsdirektor in Glogau

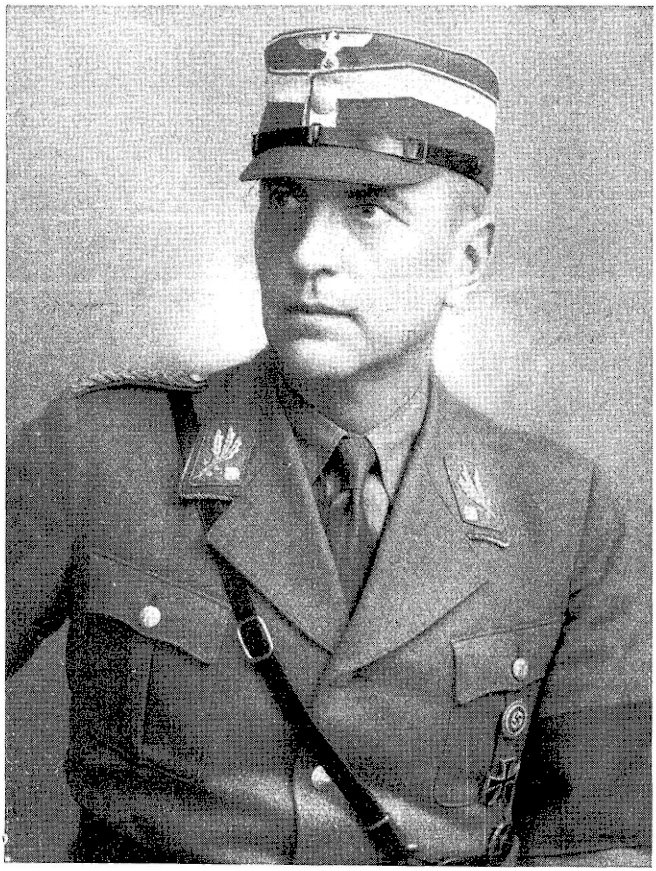
1513/1938

STADTBIBLIOTHEK
BRESLAU

Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann, so ist es der Glaube an die eigene Kraft! Diese Kraft wächst aus der Gesundheit von Körper, Geist und Seele. Sie zu erhalten und zu stählen ist Pflicht und Aufgabe eines jeden deutschen Mannes.

Hitler





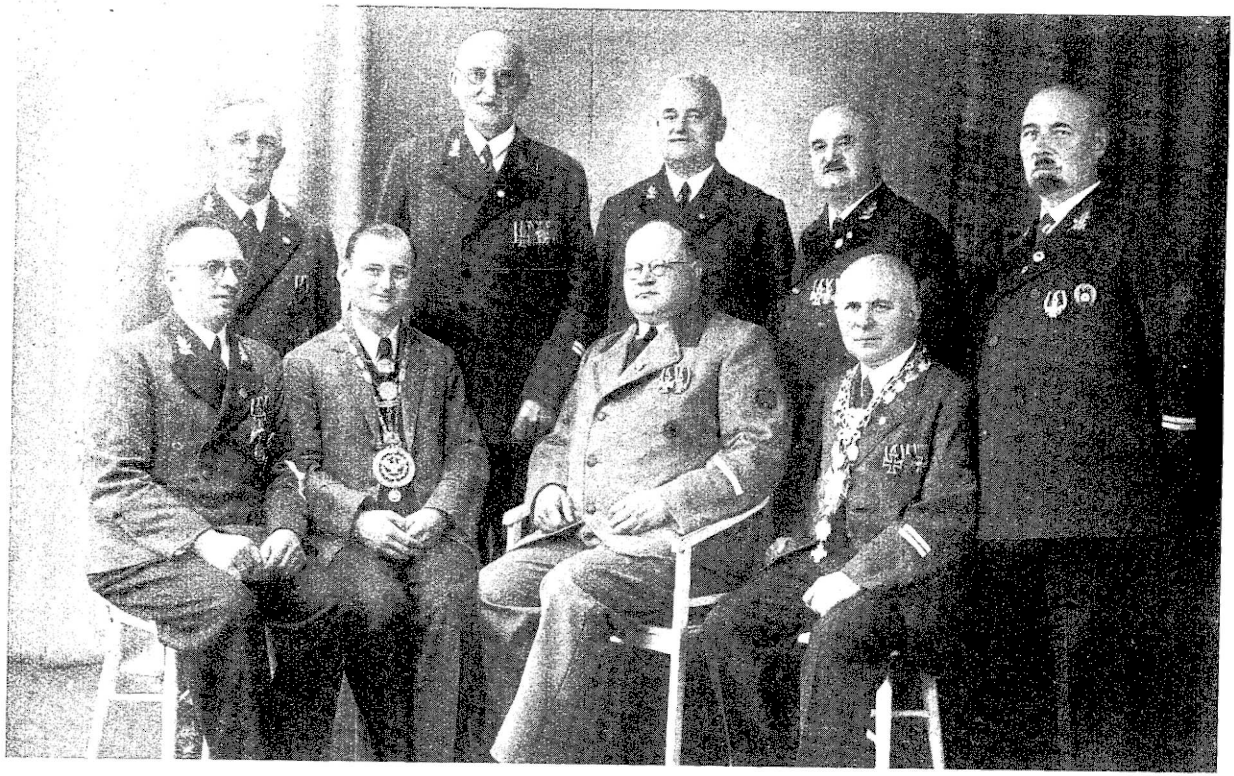
SA.-Obergruppenführer Jüttner

wurde im März 1938 mit der Führung des Deutschen Schützenverbandes betraut. Er war von 1906 bis 1920 aktiver Soldat, zuletzt erster Generalstabsoffizier einer Infanterie-Division. Nach seinem Ausscheiden aus der Armee war er 13 Jahre im Braunkohlenbergbau tätig; gleichzeitig führte er im mitteldeutschen Industriegebiet einen erbitterten politischen Kampf gegen die Verderber des Deutschtums.

Ende 1933 berief ihn der Führer in die Oberste SA.-Führung, wo er das Führungshauptamt leitet. Die Vereinigung dieser Aufgabe mit der Führung des Deutschen Schützenverbandes in einer Person stellt für die Entwicklung des Schießsports, vor allem aber für die notwendige Förderung und einheitliche Gestaltung des wehrsportlichen Schießens einen wesentlichen Schritt vorwärts da.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Ehrenausschuß	6
Glückwünsche zur Jubiläumsfeier	7
Veranstaltungsfolge	16
Schießprogramm und Ordnungsvorschriften	18
Ein Gruß und ein Erinnerungsblatt	28
Gefallenentafel	35
Goldene Jubilare	36
Unsere schöne Schießhalle	38
Festgedicht aus dem Jahre 1839	43
Das Alter der Glogauer Schützengilde	44
Verzeichnis der Könige	85
Mitglieder-Verzeichnis	103



Gildenführung und Beirat im 425. Jubiläumsjahr der Schützengilde Glogau:
Dietwart Tito Scheinichen, Schriftführer Friedr. Ruckert, stellv. Gildenführer Max Schaefer, Korpsführer Wilhelm Schmidt, Gildendichter Gustav Skarupski (stehend von links nach rechts). — Bish. Schützenmeister Artur Gaertner, Schützenkönig Josef Wache, Gildenführer Erwin Rothhardt, Nebenkönig Fritz Bordes, (sitzend von links nach rechts).

Ehrenausschuß

Kreisleiter der NSDAP. Karl Brückner, Glogau

Gauschützenführer des Gaues Schlesien Major Cleve, Breslau

Kreissportführer Heinrich Schäfer, Kreis 4 DRL., Grünberg

Oberbürgermeister der Stadt Glogau Dr. Hoffmann-Rothe, Glogau

Festungskommandant der Stadt Glogau Generalmajor von Obernitz, Glogau

Wehrbezirkskommandeur Oberst Schön, Glogau

Bezirks- und Kreisführer des NS. Deutschen Reichskriegerbundes Major d. R. a. D. Stephan, Glogau

Führer der SA.-Standarte 58 Standartenführer Lucas, Glogau

Führer der NSKK.-Standarte M 120 Standartenführer Becker, Glogau

Obersturmführer Huhnholz, Sturm 2 des NSFK., Gruppe 6 Standarte 32, Glogau

Führer des HJ.-Bannes 58 Bannführer Matzke, Glogau

Kreisjägermeister von Winterfeldt

Kreisbauernführer Eigendorf, Oberzauche

Der Glückwunsch der Kreisleitung der NSDAP.

Zur 425-Jahr-Feier der Schützengilde Glogau übermittle ich im Namen der NSDAP. den Veranstaltern die besten Glückwünsche. Die Geschichte der Schützengilde Glogau ist mit der Geschichte unserer Heimatstadt eng verbunden. Auch im neuen Reich ist auf einem besonderen Gebiet den Schützengilden die Aufgabe gestellt, ihren Teil dazu beizutragen, die Ertüchtigung unseres Volkes zu fördern.

Gleichzeitig heiße ich die aus ganz Schlesien erscheinenden Festteilnehmer zu der Jubiläumsfeier ebenfalls herzlich willkommen.

Heil Hitler!

Kreisleiter Glogau

Der Gruß des Deutschen Schützenverbandsführers

„Zur 425-Jahr-Feier sende ich der Glogauer Schützengilde meine besten Glückwünsche. Ich bedauere es sehr, persönlich nicht anwesend sein zu können; die Vorbereitungen zum Reichsparteitag 1938 hindern mich am Kommen.

Meine Gedanken werden besonders herzlich bei den Glogauer Kameraden sein, mit denen mich vom Schlesischen Landwehrkorps und von der 119. Infanterie-Division her enge Beziehungen verbinden und von denen ich die Überzeugung habe, daß sie alles daransetzen, beste Schießerfolge zu erzielen.

Immer wollen wir, jeder an seinem Platze, bestrebt sein, nur Bestes zu leisten zur Freude des Führers und zum Wohle des Großdeutschen Reiches. Das soll unser Geloben sein zur 425-Jahr-Feier der Schützengilde Glogau!

Heil Hitler!

Obergruppenführer im SA-Führungshauptamt

Der Schützengilde Glogau zum Gruß!

In eineinhalb Jahrzehnten, im Jahre 1953, feiert die Stadt Glogau die 700-Jahr-Feier ihres Bestehens als deutsche Stadt, das gleiche Fest, das die Reichshauptstadt Berlin im vergangenen Jahr feiern konnte. Damit ist jedoch die Zeitspanne der geschichtlichen Kenntnis von dem Gemeinwesen Glogaus nicht erschöpft, sie läßt sich vielmehr um weitere etwa 250 Jahre zurückverfolgen. Wenn in diesem Jahr die Schützengilde Glogau das Jubiläum ihres 425jährigen Bestehens feiert, so wird auch in diesem ehrwürdigen Zeitraum die in der Schützengilde Glogau lebende Tradition nicht voll erfaßt. Wir können vielmehr innerhalb der Bürgerschaft von Glogau das Wirken des Schützengeistes, des Geistes der Wehrhaftigkeit und des Einsatzes für die Sicherheit der Stadt zurückverfolgen in frühere Jahrhunderte. Wir wissen, daß bereits im 14. Jahrhundert die Bürgerschützen sich formierten, und in der Glogauer Ratsordnung vom Jahre 1390 ist uns überliefert, daß diese Bürgerschützen, nach Handwerksgilden eingeteilt, die Tore und Türme der Stadt bewachten und sicherten. Dieser Geist der Wehrhaftigkeit, der Kampfbereitschaft für die Sicherheit der Stadt und damit der Einsatz- und Opferbereitschaft für die Gemeinschaft, die in den Mauern der Stadt lebte, er hat durch die Jahrhunderte hindurch die enge Verbundenheit zwischen den Schützen und der Stadtverwaltung geschaffen und stets wieder von neuem erzeugt und so gefestigt, daß sie zur Tradition geworden ist. Dieser Geist, er lebte genau so in den Armbrust-Schützenbrüderschaften Glogaus im 15. Jahrhundert, wie in den Büchsen-Schützenbrüderschaften des 16. Jahrhunderts. Dieser Geist auch war es, der seit alters die Königsschießen dieser Brüderschaften zu wahren Volksfesten gestaltete, so, wie heute noch das jährliche Königsschießen zu Pfingsten als ein Volksfest von der gesamten Bevölkerung gefeiert wird. Dieser Geist hat sich über alle Wirren und schweren Zeiten, die gerade die befestigte Stadt Glogau im Wandel der Jahrhunderte in steter Kette zu durchleben hatte, hinweg erhalten; er hat den Dreißigjährigen Krieg überdauert, der die Zahl der in Glogau ansässigen Bürger von 2500 auf einige 20 dezimierte; er hat sich trotz völligen Verlustes von Hab und Gut in mehrfachen Bränden wachgehalten; er hat auch die Zeit der Franzosenherrschaft von 1806 bis 1814 überwunden.

Stets lebte in der Gilde ein gesunder, fortschrittlicher Geist, der verantwortungsbewußt einen schweren Einsatz wagte, wenn es galt, in großen Entscheidungen den Bestand der Gilde zu sichern. Sonst wäre wohl so manches Mal das Heim der Schützen nicht mehr aus Schutt und Asche nach Brand oder kriegerischer

Zerstörung neu in vermehrter Schönheit erstanden, umsonst wäre wohl auch heute nicht die Gilde im Besitz ihrer vorbildlichen Schießstände.

So ist es der Stadt Glogau eine besondere Freude, der Schützengilde Glogau vom Jahre 1513 an ihrem 425jährigen Jubelfeste den Dank für die Leistungen zu sagen, die die Gilde aufs engste mit der Geschichte der Stadt verbinden und an diesen Dank den Wunsch zu knüpfen:

Mögen auch in Zukunft in der Schützengilde Glogau stets Männer am Werke seien, die den Sinn ihrer Arbeit in der Wahrung der alten Tradition sehen, deutsche Männer und deutsche Jugend im Schießsport zu ertüchtigen und damit zu pflegen den Geist der Wehrhaftigkeit, den Geist der Einsatzbereitschaft, den Geist der Opferbereitschaft bis zur Aufgabe seiner selbst, wenn es um das Leben der Gemeinschaft, des deutschen Volkes geht.

Möge die Glogauer Schützengilde auch über die Mauern unserer Stadt Glogau hinaus dadurch in weiteren Kreisen Anerkennung ihrer Leistungen finden, daß eine große Zahl Kameraden von nah und fern mit ihr das Jubelfest begeht.

Ihnen, den Gästen der Gilde, ruft die Stadt Glogau durch mich ein herzliches Willkommen zu.

Oberbürgermeister

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen, Gau Schlesien, an die Jubiläumsgilde

Die Schützengilde Glogau hat sich seit jeher durch die Pflege des Schießsports in den Dienst der allgemeinen Ziele des Staates gestellt. Ihr 425jähriges Bestehen legt beredt Zeugnis von dieser vaterländischen Arbeit ab. Als wertvolle Gemeinschaft im DRL. stehend, ist sie im nationalsozialistischen Staate ein einsatzbereiter Kämpfer für eine einheitliche deutsche Auffassung von den Leibesübungen in nationalsozialistischem Aufbau.

Dr. Brüggemann

Gauführer

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen
Gau IV
Kreis 12 Grünberg/Glogau

Der Kreisführer.

Grünberg (Schles.), den 26. Juli 1938

An
die Schützengilde Glogau
z. Hd. Kam. Erwin Rothhardt
Glogau

Kameraden!

Für die Aufnahme in den Ehrenausschuß für die 425-Jahr-Feier der Schützengilde recht vielen Dank. Ich werde selbstverständlich an dem Hauptfesttage an den Veranstaltungen teilnehmen.

Die Schützengilde Glogau kann in diesen Tagen auf ein 425jähriges Bestehen zurückblicken. Sie ist damit das älteste Glied in der Gemeinschaft der Vereine des Kreises 12 Grünberg/Glogau im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen.

Entstanden in dem Bestreben, dem heimischen Gemeinwesen und dem Vaterlande zu dienen, haben die Gedanken des Einsatzes für die Gemeinschaft und der Kameradschaft in der Gilde immer eine Pflegstätte gefunden.

Auch nach der Eingliederung der Gilden in den DRL. arbeitet die Gilde Glogau tatkräftig mit, um an ihrem Teile das Ziel des Führers verwirklichen zu helfen,

ein Volk in Leibesübungen

zu schaffen.

Für diese Arbeit wünsche ich der Gilde weiter beste Erfolge, ihr selbst aber ein weiteres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

Kreisführer

Kommandant der Festung Glogau

Glogau, den 11. Juli 1938

An den
Gildenführer der Schützengilde Glogau
Herrn Verlagsdirektor Rothhardt
Glogau

Der Schützengilde Glogau zu ihrem stolzen Traditionsfest des 425jährigen Bestehens meine herzlichsten Wünsche! Ich bin sicher, daß auch in Zukunft dieselben engen und erfreulichen Beziehungen fortdauern werden, die stets zwischen Wehrmacht und Schützengilde bestanden.

Die vorbildlichen und anerkennenswerten Schießanlagen der Schützengilde werden in Zukunft ihr Teil zur Wehrertüchtigung beitragen.

Ein herzliches Glückauf!

v. Stockelberg

Generalmajor

Wehrbezirkskommando Glogau, Kommandantur

Glogau, den 30. Juli 1938

An den
Gildenführer der Schützengilde Glogau
Herrn Verlagsdirektor Erwin Rothhardt
Glogau

Der Glogauer Schützengilde spreche ich zu der Feier ihres 425jährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche aus.

Schützen und Soldaten haben immer zusammengehört. Was braucht der Soldat? Ein sicheres Auge, eine sichere Hand. Das Auge ist der Spiegel des Herzens, die Hand das Werkzeug für den aus dem Herzen kommenden Tatwillen. Und darin liegt der hohe, für den Soldaten so bedeutungsvolle, sittliche Wert des alten Schützenspruchs:

„Üb' Aug' und Hand fürs Vaterland",

nach welchem die Glogauer Schützengilde 425 Jahre lang Soldaten gestellt hat als Kämpfer für Freiheit und Ehre.

Mühlen

Oberst (E)
Kommandeur des Wehrbezirks Glogau

NS. Deutscher Reichskriegerbund

(Kyffhäuserbund) e. V.
Landesgebiet Südost
Kreisverband Glogau

Glogau, den 29. Juli 1938

Die Geschichte der Schützengilde spiegelt wider die Freude des Deutschen am Wettkampf in der Handhabung der Waffe, der Vorbereitung für die große Bewährung dann im ernsten Kampfe um Freiheit und Leben des Volkes.

Wie die Kriegerkameradschaften der Erhaltung der Wehrfreudigkeit, dienen die Schützengilden demselben Endzweck, indem sie den Gebrauch der Waffe und die Pflege der Kameradschaft in die weitesten Kreise des Volkes tragen.

Die Erhaltung der Schützengilden durch Jahrhunderte beweist die feste Verankerung ihres Wesens in der Seele des deutschen Volkes, und wer, wie der Reichskriegerbund, sich die Förderung des Wehrwillens zur Aufgabe gemacht hat, muß den Bestrebungen der Schützengilden aus vollem Herzen weitere Erfolge in weiteren Jahrhunderten wünschen.

Kreisführer im NS. Deutschen Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund)

SA. der NSDAP., Standarte 58, Glogau

Glogau, den 22. Juli 1938

An die

Schützengilde

Glogau

Zur 425-Jahr-Feier entbietet die SA. Standarte 58 der Schützengilde Glogau kameradschaftlichen Gruß.

Gemeinsam mit der Sturmabteilung Adolf Hitlers wird der deutsche Schützenverband und mit ihm die Schützengilde Glogau die Tradition wehrhaften Mannestums in die Zukunft führen. Der Gedanke der Wehrhaftigkeit und der Erziehung des deutschen Menschen hierzu, findet heute seine Ausrichtung in der Arbeit um das SA.-Sportabzeichen, welches der Führer durch seine Verfügung

vom 15. 2. 1935 als das Mittel für eine kämpferische Schulung des Leibes und für die Pflege wehrhaften Geistes in allen Teilen des Volkes bestimmt hat. Am Ende unserer Arbeit wird ein in seiner Wehrkraft unüberwindliches deutsches Volk stehen, das allein durch seine Stärke dazu berufen sein wird, den Frieden der Völker zu gewährleisten.

Heil Hitler!

Standartenführer

NSDAP., Hitler-Jugend, Bann 58, Glogau

Der Bannführer.

Glogau, den 23. Juli 1938

An die Schützengilde Glogau
zu Hd. Herrn Gildenführer Rothhardt

Glogau

Anläßlich des 425jährigen Bestehens der Glogauer Schützengilde übersende ich ihr die besten Glückwünsche der Hitler-Jugend. Möge sie auch künftig weiter zum Wohle unseres Volkes arbeiten!

Heil Hitler!

Der Führer des Bannes 58

Bannführer

Ein kameradschaftliches herzliches Willkommen!

entbiete ich im Namen der Jubiläumsgilde Glogau allen Kameraden und Gästen, die nach Glogau gekommen sind, um das Jubiläumsfest mit uns zu feiern. Ich verbinde den Wunsch, daß Sie sich, meine Kameraden und Gäste, in unserer alten Oderstadt wohlfühlen mögen und immer zurückdenken an die schönen Gemeinschaftsstunden, die Sie hier verlebten. Dank der Zusammenarbeit mit der Partei, Stadtverwaltung, Wehrmacht, der sporttreibenden Vereine und der emsigen Mitarbeit meiner Kameraden kann die Glogauer Schützengilde Ihnen eine abwechselungsreiche Veranstaltungsfolge bieten.

Das 425. Jubiläumsfest der Glogauer Gilde hat insofern noch besondere Bedeutung, als es in dem Jahre gefeiert werden kann, wo der tausendjährige Traum, die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Mutterlande, durch unseren Führer vollzogen wurde.

Aufrichtige und stolze Freude erfüllt mich, diese Jubiläumsfeier noch im Kreise meiner schlesischen Kameraden verleben zu können, bedeutet doch der Ausklang des Festes für mich zugleich auch die Trennungsstunde. Ein großes Aufgabengebiet erwartet mich in der südlichsten Stadt des Großdeutschen Reiches, Klagenfurt. In der fernen Ostmark werden mir die Glogauer Festtage der Schützen in stets guter Erinnerung bleiben.

Tradition verpflichtet! Bei meinem Scheiden möchte ich meinen Glogauer Schützenkameraden zurufen, daß sie sich ihrer großen Pflicht im nationalsozialistischen Deutschland allzeit bewußt sein mögen: Fest zusammen halten, mit Energie und Zuversicht weiter den Wehr- und Leistungssport pflegen, um diesen tief in unserem Volke zu verankern.

Heil Hitler!

Gildenführer

Emil Hülsmann

Büro und Lager:
Glogau, Hermann-Göring-Str. 1
Fernsprecher 1990

Baustoffe / Farben / Lacke
Bedachungsmaterialien
Shell-Tankstelle

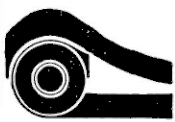
Karl Schönborn

Färberei und chem. Reinigung

Preuß. Str. 40/41 Glogau Fernruf 1924

reinigt färbt plissiert

Anerkannt moderner und leistungsfähiger Betrieb.
Tadellose Ausführung. Prompter Postversand.



Otto Schmah

Technisches Geschäft
Mineralöl-
Großhandlung
Glogau, Ruf 1129

Max Schaefer

Glogau / Markt 41 / Ruf 1488
Spezialhaus feiner Delikatessen

Erste Schlesische Kaffee-Rösterei „Probat" mit elektrischer Heizung
Einzige Wild- und Geflügelhandlung mit eigenem Kühl- und Gefrierhaus am Platze

Endgültige Veranstaltungsfolge

für die 425-Jahr-Feier der Schützengilde Glogau.

Sonnabend, den 27. August:

18.45 Antreten der Schützen an der Nordwestseite des Bahnhofsvorplatzes.
19.00 Feierlicher Einmarsch sämtlicher bis dahin eingetroffenen Schützen durch die Stadt zum Schützenhaus.
20.00 Begrüßungsabend im Saale des Schützenhauses. Gauschützenführer Major Cleve spricht.

Sonntag, den 28. August:

6.00 Großes Wecken durch die HJ.-Kapelle.
11.00 Platzkonzert auf dem Markt, ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Regts. 54 Glogau, Leitung: Musikmeister Fülling.
12.30 Antreten zum Festzug in der Promenade (Spitze an der Selterhalle Plantage).
13.30 Abmarsch des Festzuges durch die Stadt zum Schützenhaus.
15.30 Eröffnung des Schießens durch den Gildenführer. (Schnellfeuerschießen.)
15.30 Großes Festkonzert im Garten des Schützenhauses. — Ausgeführt von der gesamten Kapelle des Inf.-Regts. 54 Glogau, Leitung: Musikmeister Fülling.
18.00 Im Schützenhaus großer Volkstanz.
20.00 Festbankett im Weißen Saal des Rathauses.

Montag, den 29. August:

9.00 Beginn des Schießens.
12.00 Schluß des Schießens.
14.00 Abfahrt zum Ausflug nach Schlesiersee, dort gemeinsame Kaffeetafel, Badegelegenheit, Rudern und Motorbootfahrten. Rückfahrt über Stadtforst, dort Italienische Nacht. Tanz im Freien.

Dienstag, den 30. August:

9.00 Beginn des Schießens.
12.00 Schluß des Schießens.
14.00 Beginn des Schießens.
18.00 Schluß des Schießens.
20.00 Große Gesangsaufführungen der Glogauer Männergesangvereine unter Mitwirkung der Kapelle des Inf.-Regts. 54 im Schützenhausgarten.

Mittwoch, den 31. August:

14.00 Beginn des Schießens.
18.00 Schluß des Schießens.
15.30 Großes Kinderfest mit Gartenkonzert im Schützenhaus.
20.00 Im Schützenhaus: Tanz.

Donnerstag, den 1. September:

13.00 Beginn des Schießens.
18.00 Schluß des Schießens.
Während des Nachmittags sind Stadtbesichtigungen vorgesehen.

Freitag, den 2. September:

13.00 Beginn des Schießens.
18.00 Schluß des Schießens.
20.00 Gartenkonzert, verbunden mit sportlichen Darbietungen, im Schützenhaus. — Ausgeführt von dem Glogauer Turn- und Radfahrverein.

Sonnabend, den 3. September:

14.00 Beginn des Schießens.
18.00 Schluß des Schießens.
20.00 Großes Gartenkonzert in der Oderterrasse, verbunden mit wassersportlichen Vorführungen. Ausgeführt von den Glogauer Wassersportvereinen. (Schlachtenmusik, Feuerwerk.)
20.00 Im Schützenhaus: Tanz.

Sonntag, den 4. September:

9.00 Beginn des Schießens.
12.00 Schluß des Schießens.
14.00 Beginn des Schießens.
17.00 Beendigung des gesamten Schießens. Sämtl. Scheiben werden eingezogen.
15.30 Letztes großes Gartenkonzert im Schützenhaus.
18.00 Im Schützenhaussaal: Großer Volkstanz.
20.00 Siegerverkündigung durch den Gildenführer, anschließend kameradschaftliches Beisammensein im Garten.

Auf dem Festplatz an allen Tagen große Volksbelustigungen.

Die Festkommission.
H. Wieland, Vorsitzender.

STADTBIBLIOTHEK BRESLAU

Schießprogramm

zum 425jährigen Jubiläum, verbunden mit Wehrsport- und Volksschießen der Schützengilde Glogau vom 28. August bis 4. September 1938

Schießzeiten:

Sonntag, den 28. August 1938, von 15—18 Uhr,
Montag, den 29. August 1938, von 9—12 Uhr,
Dienstag, den 30. August 1938, von 9—12 Uhr und von 14—18 Uhr,
Mittwoch, den 31. August 1938, von 14—18 Uhr,
Donnerstag, den 1. September 1938, von 13—18 Uhr,
Freitag den 2. September 1938, von 14—18 Uhr,
Sonnabend, den 3. September 1938, von 14—18 Uhr,
Sonntag, den 4. September 1938, von 9—12 und von 14—17 Uhr.

Teilnahmeberechtigt am Jubiläumsschießen sind alle dem Deutschen Schützenverband angehörenden Gilden und Vereine, sowohl jeder über 17 Jahre alte deutsche Mann (auch Frauen).

Jeder Teilnehmer, der nicht bereits im Besitz einer Versicherungskarte ist, hat für jeden Schießtag eine Versicherungsgebühr von 0,15 RM. zu entrichten. Ferner ist von jedem Schützen der Sportgroschen zu zahlen.

Die feierliche Verkündung der Sieger auf den Preisscheiben und die Verteilung der ersten zehn Preise findet am Sonntag, dem 4. September, um 20 Uhr im Saale des Schützenhauses statt.

Schnellfeuer-Schießen.

Das Schießen am Sonntag, dem 28. August, wird eröffnet nach dem Festzug durch ein Schnellfeuerschießen. Die Schützen, welche sich hieran beteiligen, haben dies bis spätestens 25. August unter gleichzeitiger Einsendung eines Nennbetrages von 5.— RM. an den 1. Schützenmeister Bruno Langer, Glogau, Lange Straße Nr. 62, zu melden. Es wird angestrichen mit Scheibenbüchse auf 175 Meter geschossen. Die Wertung erfolgt nach Punkten. 9—14 = 1, 15—20 = 2 Punkte. Nach den ersten 5 Minuten, welche zum Einschießen dienen, beginnt das eigentliche Wettschießen. Gesamtdauer des Wettschießens 10 Minuten. Nach 5 Minuten erfolgt Scheibenwechsel. Die dadurch entstehende Pause wird auf die Gesamtdauer nicht in Anrechnung gebracht. Das erste Drittel der daran teilnehmenden Schützen erhält einen silbernen Becher mit Gravierung, das zweite Drittel einen Eichenkranz. Bei nicht genügender Beteiligung fällt das Schnellfeuerschießen aus.

Scheibenanordnung.

Zur Aufstellung gelangen 9 Scheiben auf 175 Meter Entfernung mit den Ringen 1—20. Das Scheibenbild hat 60, der Spiegel 35 Zentimeter Durchmesser. Die Scheiben haben schwarzen

Ankommende Schützen!

Bei Eintreffen in Glogau begeben Sie sich sofort zum

Empfangsbüro im „Hotel Hindenburg"
Ecke Königsstr.-Potsdamstr. (Nähe des Bahnhofs)

Dortselbst werden Festkarte, Quartierschein und sonstige Unterlagen ausgehändigt.

Rothbardt, Gildenführer

Hans Werft Vulkanisier-Anstalt
Glogau, Blaschkestr. 21, Ruf 1320

Annahmestelle in Guhrau: Willy Katz, Bahnhofstr. 4, Ruf 265

Die richtige Bezugsquelle für

Auto- und Motorradbereifungen

Reparaturen und Neubelegungen fachmännisch durch modernste Maschinen

Ständiges Lager von

Ehrenpreisen

in echt Silber und Alpacca

RELIEF • BILDER

für jeden Sport und jedes Fest empfiehlt

G. SROCKE Graveurmeister — Markt gegenüber der Hof-Apotheke

Feine Brot- und Backwaren

Heimhold Sachse

Inh. Oswald Sachse

Gegr. 1882 Ruf 1484

Mühlstraße 21

Polymet-Vertrieb Heinrich Rachvoll Leipzig, C 1,

Naustädter Steinweg 46/49, „Die beiden großen Ecken"

Seit vielen Jahren sind wir bekannt für gute und preiswerte **Möbel**

Küchen, Wohnzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer
Einzel- und Polstermöbel

Schützenhaus

Konzert- u. Ballsaal / Café / Tanzdiele / Gesellschaftsräume
Großer Parkgarten / Moderne Sommerterrasse mit herrlichem Oderblick
empfiehlt sich zur Abhaltung von
Großveranstaltungen und Ausstellungen
Gerhard Strauchmann

Ausflugsfahrten

in bequemen und modernen Reise-Autobussen. Gesellschafts- und Hochzeitsfahrten nach vorheriger Anmeldung.

H. Kiersch, Wiesau-Großlogisch
Glogau-Land Ruf Wiesau Nr. 41
Geschäftsstelle in Glogau: Friseurgeschäft Juwig, Markt, Ruf 1383.

Das gute Gebäck

für den
Besuch und Kaffeetisch
von
Artur Gärtner
Hermann-Göring-Straße
ist immer ein Genuß!

Weine, Liköre, Spirituosen

in reicher Auswahl und bekannt guter, preiswerter Qualität
Wilh. Gawlich Inh. **Friedrich Gräser**
Mühlstraße 2 — Ruf 1797

Schützenkameraden!

Gegen einen frühen Tod
schützt Euch Schmidts Kommißbrot
Lieferant für Schlesien:
Wilhelm Schmidt, Glogau
Brot-, Fein- und Weißbäckerei
Fernruf Glogau 1862 / Mühlstr. 3

Konzerthaus

Altbekannte Familien-Gaststätte

Friedenstal-Plantage

Das beliebte Familien- und Ausflugslokal mit dem schönen gepflegten Garten u. dem neuen Tierpark

Karl Müller

Glogau, Herm.-Göring-Str. 30, Ruf 1183

Autospritzlackierung
Sämtliche Arbeiten werden schnellstens und sachgemäß ausgeführt

Spiegel. Zwei Wehrmannscheiben auf 100 Meter Entfernung mit den Ringen 1—20. Das Scheibenbild hat 70, der Spiegel 35 Zentimeter Durchmesser. 6 Kleinkaliberscheiben auf 50 Meter Entfernung mit den Ringen 1—12. Das Scheibenbild hat 24, der Spiegel 12 Zentimeter Durchmesser. 1 Pistolenscheibe auf 50 Meter Entfernung mit den Ringen 1—20. Das Scheibenbild hat 50, der Spiegel 20 Zentimeter Durchmesser.

Scheibengattungen.

1 Festscheibe Jubiläum nur für Schützen Freihand (Scheibengewehr)
4 Allgemeine Festscheiben Anstrich (Scheibengewehr) off. f. jedermann
2 Glücksscheiben Anstrich (Scheibengewehr) offen für jedermann
2 Ringmeisterscheiben Anstrich (Scheibengewehr) offen für jedermann
1 Ringmeisterscheibe Anstrich (Wehrmanngewehr) off. f. jedermann
1 Festscheibe Anstrich (Wehrmanngewehr) nur für Gäste
3 Kleinkaliberscheiben Freihand offen für jedermann
3 Kleinkaliberscheiben für Mannschaftskämpfe und Hitler-Jugend
1 Pistolenscheibe offen für jedermann.

Bei Bedarf Änderung in der Scheibenordnung vorbehalten.

Pflichteinlage des schießenden Schützen.

Festbeitrag und Standgebühr, einschl. Sportgroschen .	1,50 RM.
Jubiläums-Festscheibe — Anstrich	2,— „
Erste Einlage für Glück oder Ringmeister	2,— „
(2 Lagen à 3 Schuß)	
(Veranstaltungsfolge und Festschrift 0,50 RM.)	5,50 RM.

Bei Lösung der Schießkarte ist das Schießbuch des Deutschen Schützenverbandes vorzulegen.

Jubiläumsfestscheibe — Freihand — Scheibengewehr.

(Nur für Schützen.)

3 Schuß — Freihand ohne Wiederholung. Wertung höchste Ringzahl. Bei gleicher Ringzahl entscheidet der bessere schlechteste Schuß (s. Sportordnung). Von 45 Ringen ab 2 Stechschüsse, von denen der höhere Ring wertet. **Einlage 2,— RM.**

Preise für die Festscheibe.

Ein Schütze kann auf der Festscheibe nur einen Preis erhalten. Als Preise kommen die hierfür eingehenden Ehrengaben und die Einlagen nach 20 Prozent Abzug zur Verteilung.

Allgemeine Festscheibe — Anstrich — Scheibengewehr.

Die erste Einlage für 5 Schuß kostet 3,— RM. Die Zahl der Einlagen ist unbegrenzt. Jede weitere Nachkauflage je 3 Schuß 1, —RM. Jeder Schütze kann nur einen Preis für seinen besten Blättchentreffer erhalten. Alle Blättchentreffer innerhalb von 3 Zentimeter Durchmesser werden mit der Teilermaschine gemessen und der Güte nach mit den aus den Einlagen nach 50 Prozent gekauften Preisen bewertet.

Glücksscheibe — Anstrich — Scheibengewehr.

1. Einlage 2 Lagen (1 Lage = 3 Schuß) = 2,— RM. Unbegrenzter Nachkauf. Jedes 20er Blättchen wird abgenommen. Zur Verteilung kommen die eingezahlten Barpreise mit 25 Prozent Abzug. Verteilung der Barpreise mit Divisor 10.

Jeder Schütze kann nur seine 2 besten Blättchen bewertet bekommen.

Glücksscheibe kann mit Ringmeister verbunden geschossen werden. Kombiniertes Schießen auf der Glücksscheibe hat der Schütze dem Schreiber vorher anzumelden.

Ringmeister — Anstrich — Scheibengewehr.

1. Einlage 2 Lagen (1 Lage = 3 Schuß) = 2,— RM. Unbegrenzter Nachkauf. Abzug 25 Prozent. Verteilung der Barpreise mit Divisor 10.

Jeder Schütze kann nur seine 2 besten Lagen bewertet bekommen.

Ringmeister — Anstrich — Wehrmannsbüchse.

1. Einlage 3 Lagen (1 Lage = 3 Schuß) = 1,50 RM. Jede weitere Nachkauflage 0,50 RM. Abzug 25 Prozent. Verteilung der Barpreise mit Divisor 10.

Jeder Schütze kann nur seine 2 besten Lagen bewertet bekommen.

Festscheibe — Anstrich — Wehrmannsbüchse.

Nur für Gäste.

1. Einlage 3 Lagen (1 Lage = 3 Schuß) = 1,50 RM. Jede weitere Nachkauflage 0,50 RM. Abzug 20 Prozent.

Jeder Schütze kann nur einen Preis für seine beste Ringlage erhalten.

Pistolenscheibe.

1. Einlage = 1,— RM. (3 Lagen à 2 Schuß.) Nachkauf 2 Lagen à 2 Schuß = 0,50 RM.

Bewertung: Bestschuß 0 — 20 besser als 19 — 19.

Abzug 20 Prozent. Divisor 10.

Kleinkaliberschießen!

Geschossen wird stehend aus freier Hand. Die Waffen müssen den Bestimmungen des Deutschen Schützenverbandes entsprechen.

Kleinkaliber — Ringmeister.

1. Einlage = 5 Schuß = 1,— RM. Jede weitere Nachkauflage 0,50 RM. Abzug 25 Prozent. Verteilung der Barpreise mit Divisor 10. Jeder Schütze kann nur seine 2 besten Lagen bewertet bekommen.

Treffpunkt
der Schützenkameraden und aller Fremden
Café Primus
Am König-Friedrich-Platz
Täglich: Solisten-Konzert / Mittwoch, Sonnabend, Sonntag: Tanztee

... und überall
trinkt man die bekömmlichen
Gorkauer Edel-Biere!
Verlag:
Liedke & Co.
Inh.: Rudolf Poseiner
Glogau, Mohrenstr. 29 / Ruf 1197

Spirituosen * Liköre * Weine
Straße der SA. 11
Fritz Hübscher
Stammhaus gegr. 1844
Fernruf 1290
Groß- und Kleinhandel

Konditorei und Café
Ziegenhagen
Glogau, Preußische Str. 4
Treffpunkt aller heimischen und auswärtigen Schützenkameraden

Die schönste Erholungsstätte ist der
Stadtforst
mit seinen
idealen Gasträumen
Herrlicher Naturpark
Neue Garten-Tanzdiele

Seit 1862
Berthold-Bier
Der bekömmliche Trunk aus der Heimatbrauerei

Ratskeller Glogau

Gutes Bier- und Speiselokal

Café Oderterrasse, Glogau

Schönstes Terrassenlokal am Platze — Direkt an der Oder gelegen

Schützenkameraden!

Bei Eurem Aufenthalt in Glogau verlangt überall meine stadtbekannten

Biertisch-Kümmelhörnchen

Gustav Schnitzer

Bäckermeister

Glogau, Sedanstraße 1

Fernruf 1542

Bahnhofswirtschaft Glogau

Inh. C. Boesel

Täglich reichhaltige Speisenkarte

Gepflegte Biere und Weine

Willkommen Schützenkameraden

Hotel Hindenburg

Direkt am Bahnhof und Schützenhaus

50 Zimmer, fließendes Wasser

Groß-Garagen

Erstklassige Küche

Bestens gepflegte Getränke

Hugo Wierzejewski

Fleischerei und Gaststätte

Lange Straße 40 — Ecke Mohrenstraße

Preiswerte warme u. kalte Speisen und Getränke

zu jeder Tageszeit

Ins Schwarze haben Sie getroffen

wenn Sie in Glogau die neuzeitliche Gaststätte **Reichsadler**

Hans-Keppelstraße 4 (Jesuitenstraße) besuchen.

Dort essen Sie vorzüglich und preiswert und bekommen vor allem ein gut gepflegtes Bier.

Spezialausschank der wohlbekömmlichen **„Berthold-Biere"**

Kleinkaliber — Mannschaftsschießen.

Ehrenpreise und Eichenkränze.

Eine Mannschaft besteht aus 4 Mann. Es sind von jedem Schützen 15 Schuß hintereinander abzugeben. (5 Schuß liegend, 5 Schuß kniend oder sitzend und 5 Schuß stehend freihändig.) Die siegende Mannschaft wird durch zusammenzählen der geschossenen Ringe einer Mannschaft ermittelt. Bei gleicher Ringzahl entscheidet die stehende Leistung. Nenngeld für die Mannschaft 2,— RM.

Mannschaftskämpfe der HJ.

Die Mannschaftsscheiben können von allen HJ.-Schießmannschaften beschossen, sofern dieselben durch die HJ. gemeldet werden.

Einlage für die Mannschaft (4 Mann) 0,80 RM., einschl. Patronen. Die eingezahlten Gelder werden restlos zur Verteilung von Ehrenpreisen verwandt. Geschossen werden 15 Schuß (je 5 Schuß liegend, 5 Schuß kniend oder sitzend und 5 Schuß stehend) freihändig.

Die siegende Mannschaft wird durch zusammenzählen der geschossenen Ringe einer Mannschaft ermittelt. Bei gleicher Ringzahl entscheidet die stehende Leistung. Einmalige Wiederholung gestattet.

Bruno Langer, Schützenmeister.

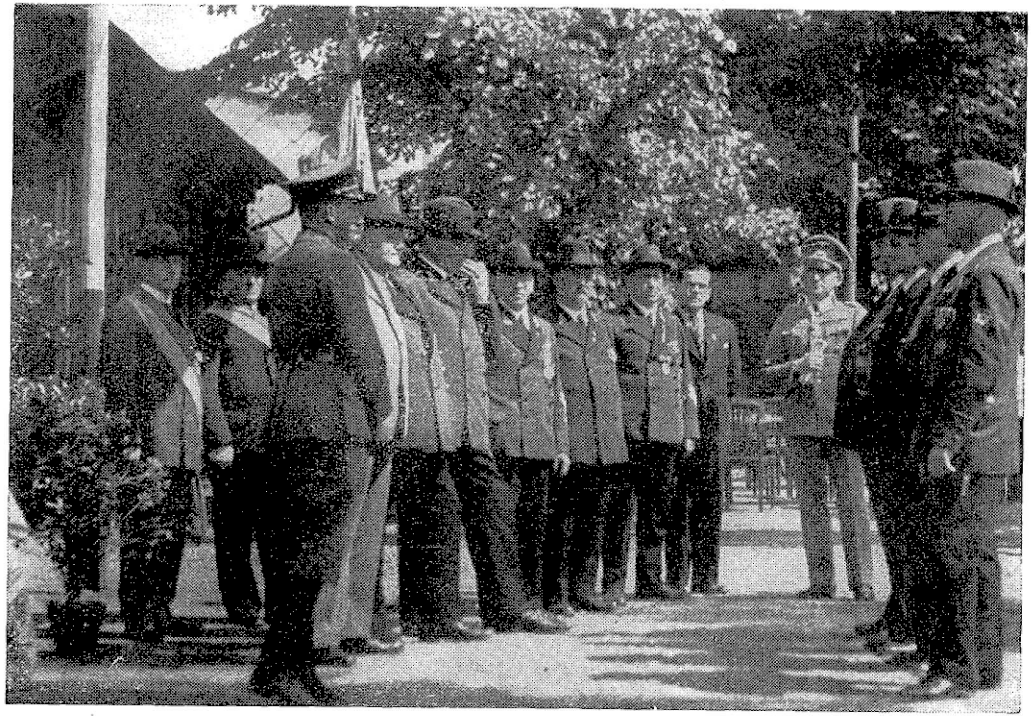
Ordnungs-Vorschriften

Die Schießhalle darf nur von Personen betreten werden, welche im Besitze eines Festabzeichens sind, oder vom Beirat der Gilde eingeführt werden. Jeder schießende Schütze muß im Besitz eines Schießbuches des Deutschen Schützenverbandes mit Beitragsmarke für 1938 sein. Auf den Standscheiben sind Scheibenbüchsen mit zwei Abkommen, entweder Diopter oder Korn oder Visier und Korn, zulässig. Diopterbrillen und ähnliche vom Deutschen Schützenverband zugelassene Zielmittel sind gestattet. Mantelgeschosse oder Teilmantelgeschosse dürfen nicht verwendet werden. Gewehrriemen müssen während des Schießens vom Gewehr entfernt sein. Den Kolben des Gewehrs darf der Schütze beim Schießen nicht unter den Rock nehmen. Das Schießen ohne Rock oder Bluse ist untersagt. Die Gewehre sind stets mit der Mündung nach oben zu tragen. **Geladene Waffen dürfen niemals aus der Schußrichtung genommen oder aus der Hand gelegt werden.** Für seine Waffen, Munition und Geräte ist jeder Schütze selbst verantwortlich. Um unliebsame Zwischenfälle zu vermeiden, wird empfohlen, Waffen und Geräte während den Schießpausen bei der Aufbewahrungsstelle abzugeben. Die Reihenfolge der Schützen an

den Gewehrständen wird durch Ausgabe von Nummern aufrechterhalten. Für jeden Schützen wird eine besondere Schießnummer zum Preise von 0,50 RM. ausgegeben, welche bei Rückgabe zurückerstattet werden. Kein Schütze darf sich auf einem Stande gleicher Art mehr als einer Reihenfolgenummer bedienen. Der zum Schießen angetretene Schütze darf in seinem Stande nicht behindert oder gestört werden. Jeder Schuß, der im Stande fällt, gilt, auch wenn er vorzeitig losgegangen ist. Als Schüsse sind auch Fehllader zu betrachten. Das Anfertigen von Patronen in der Schießhalle ist verboten. Auf sämtlichen Ständen außer den Mannschaftsscheiben sind 10 Schuß hintereinander gestattet. Der Schreiber hat dem Schützen die Schießresultate vernehmbar zuzurufen. Wer sich durch Unredlichkeiten Vorteile und Preise anzueignen versucht, auf einen anderen Namen schießt, oder auf seinen Namen schießen läßt, wird unter Verlust seiner Einlagen und etwa bereits erschossener Gewinne, vom weiteren Schießen ausgeschlossen. Wer sich den Anordnungen des Schießausschusses nicht fügt, kann von der ferneren Beteiligung am Schießen ausgeschlossen werden. Das Trinkgeldgeben an Schreiber und Zieler ist verboten. Maßgebend für die Berechnung der Resultate sind die von dem Schreiber zu führenden Eintragungslisten. Jeder Schütze hat die Pflicht, sich von der richtigen Eintragung seiner Resultate zu überzeugen. Der Schütze erkennt durch seine Teilnahme am Schießen die gesamte Schießordnung in allen Punkten für sich als bindend an. Etwaige Beschwerden oder Einsprüche sind beim Schießausschuß vorzubringen und werden durch den Beirat der Gilde geprüft und noch während des Festes unter Ausschluß des Rechtsweges endgültig erledigt.

Durch Pünktlichkeit zum Erfolg mit einer guten Uhr

Erich John
Goldschmied
Uhrmachermeister
Glogau, Markt 52



Oberbürgermeister Dr. Hoffmann-Rothe proklamiert die Würdenträger des 425. Jubiläumskönigsschießen am 9 Juni 1938. Die Würdenträger haben vor den Fahnen, Ehrengästen, dem Gildenführer und Beiratsmitgliedern Aufstellung genommen.

Ein Gruß und ein Erinnerungsblatt

Wenn man das Kartenbild von Niederschlesien aufmerksam betrachtet, drängen sich die erkennbaren Verkehrs- und wirtschaftlichen Beziehungen um einige wenige, stark hervortretende Zentralpunkte zusammen, die jeweils für ihren Bezirk von ausschlaggebender Bedeutung sind. Im Südteile nimmt das blühende Görlitz diesen Ruf in berechtigten Anspruch, während im nördlichen Niederschlesien ganz augenfällig die alte Oderfeste Glogau den Sammelpunkt des wirtschaftlichen, kulturellen und Verkehrslebens bildet. Durch Jahrhunderte hindurch war Glogau unbestritten die führende Stadt Niederschlesiens, und seine Geschichte ist so reich und so eng verbunden mit den Geschicken der Gesamtprovinz, daß sie wohl nur hinter der Breslaus zurücksteht. Es ist mehr oder weniger in Vergessenheit geraten, daß Glogau durch lange Zeiträume hindurch die zweitgrößte Stadt Schlesiens und der Sitz der Regierung, später auch des Oberlandesgerichts war, und daß sich die Verhältnisse nur dadurch tiefgreifend änderten, daß die wichtige strategische Lage und Bedeutung Glogaus die Stadt zur starken und vielbegehrten Festung machte, deren enge Festungswälle jede weitere Ausdehnung verhinderten und so anderen, ehemals kleineren Städten die Möglichkeit boten, Glogau an Einwohnerzahl erheblich zu überflügeln. Trotzdem behielt Glogau immer seinen besonderen Charakter und ist eine „kleine Großstadt" geblieben, während manche erheblich größere Nachbarstadt den Charakter der „großen Kleinstadt" nicht abzustreifen vermag. Wer jemals in den späteren Nachmittagsstunden um den Markt oder durch die anschließenden Hauptstraßen spaziert, wird einen Verkehr antreffen, wie ihn in Schlesien vielleicht nur Breslau noch aufzuweisen hat. Ist so in gewissem Sinne der Ausbau Glogaus zur stärksten Festung Niederschlesiens der Stadt selbst zum Verhängnisse geworden, so hat aber Glogau andererseits hierdurch eine außerordentliche geschichtliche Bedeutung erlangt. Immer war Glogau das Bollwerk gegen östliche Eroberungsgelüste. Es gab keinen Feldzug in Schlesien, der nicht auch Glogau im Vordergrunde der Ereignisse gesehen hätte. Alle Völker Europas bis zu den Portugiesen und Kroaten haben sich im Gefolge der buntzusammengewürfelten Heere des Dreißigjährigen Krieges und der Napoleonszeit hier getummelt, und die Tore Glogaus haben in großer Zahl Heerführer aller Zeiten in die Mauern der Stadt einreiten sehen, von Friedrich Barbarossa angefangen bis zu Wallenstein, Torstenson, Leopold von Dessau, Friedrich dem Großen und Napoleon, um nur einige zu nennen.

Diese strategischen Belange brachten natürlich auch den Umstand mit sich, daß der Name Glogaus im weiten deutschen Vaterlande nicht unbekannt blieb. Und wenn sich auch heute noch immer die bedauerliche Tatsache zeigt, daß unser Grenzland Schlesien namentlich im Westen des Reiches ein recht wenig bekanntes Land ist, von dem Unwissende hier und da noch sagen, „daß man ein polnisches Wörterbuch mitnehmen muß, wenn man etwa Breslau aufzusuchen genötigt ist", so spielen in dieser unbekannten Ostmark des Deutschen Reiches doch immerhin die Namen von Breslau und „der alten Festung Glogau" eine bevorzugte Rolle.

Für viele ist Glogau die Stadt militärischer Erinnerungen, sei es, daß sie hier für kürzere oder längere Zeit ihrer Militärpflicht genügten oder im Weltkriege zu unserer Oderfestung in Beziehungen traten. Glogau ist die Militärstadt geblieben, und nirgendwo in Schlesien tritt die Wehrmacht so stark in Erscheinung wie hier. Darum auch sind die Bindungen des Schlesiers an Glogau so weitverzweigte, und viele der Gäste, die das 425jährige Jubiläum der Schützengilde in die alte Oderstadt bringen wird, werden gern alte Erinnerungen auffrischen und die Stätten ehemaliger Tätigkeit aufsuchen. Gar mancher wird erstaunt sein über das völlig neue Gewand, das Glogau angelegt hat. Wohl hat die Altstadt, der ehemalige Festungsraum, ihr Antlitz wenig verändert, und der wohlbekannte Stadtkern mit seinen engzusammengedrängten hohen und schmalen Häusern gibt der Innenstadt noch immer den alten historischen Charakter. Aber was die Jahrhunderte an Glogau sündigten, als sie jede räumliche Ausdehnung über die gewaltigen Festungsanlagen hinaus unterbanden und verhinderten, das hat heute nach der Niederlegung der alten Festungswälle einen Lebens- und Ausdehnungswillen gezeitigt, der in einem geradezu grandiosen Tempo die alten Ausmaße der Stadt überrannte und nun neue Stadtteile entstehen ließ, die heute bereits einen weit größeren Raum einnehmen als der alte Stadtkern selbst, und die mehr und mehr die unmittelbare Verbindung mit den umliegenden Dörfern aufnehmen, die einst kilometerweit von der Stadt entfernt lagen. So wächst das bisher in seiner Entwicklung unnatürlich aufgehaltene Glogau unaufhaltsam wieder in seine ehemalige führende Rolle im nördlichen Niederschlesien hinein. Dieser Eindruck wird sich jedem Besucher Glogaus, der offenen Blickes die Stadt durchwandert, geradezu aufdrängen.

Es ist an sich bedauerlich, daß gerade Tagungen, Jubiläen, Aufmärsche, Wiedersehensfeiern und ähnliche Anlässe den versammelten Teilnehmern verhältnismäßig wenig Zeit lassen, auch

den Tagungsort etwas näher in Augenschein zu nehmen. Oft stehen nur wenige Stunden zur Verfügung, die man nun aber auch dazu benutzen sollte, sowohl der historischen Altstadt Glogau als auch den hervorragend schönen Neuschöpfungen der weitblickenden Stadtverwaltung einen Besuch abzustatten, um so ein Bild der bedeutungsvollen Grenzstadt zu gewinnen und reich an Eindrücken wieder in die Heimat zurückzukehren. In diesem Sinne entbietet die alte Oderfeste Glogau den versammelten Schützen, die aus nah und fern zusammengekommen sind, einen besonderen Gruß!

Und nun ans Werk! Der neue Bahnhof leitet die Summe der Neu-Eindrücke verheißungsvoll ein. Ein breiter Brückensteg überschreitet die ausgedehnten Gleisanlagen der von Glogau ausgehenden sieben Eisenbahnstrecken, bringt den Ankommenden in die übersichtliche weite Vorhalle und gibt hier Veranlassung, die künstlerische Innenausstattung des Warteraums II. Klasse zu betrachten und zu würdigen. Der weite Vorplatz des Bahnhofes erhält gegenwärtig durch die rasch entstehenden Wohnungsbauten ebenfalls ein völlig neues Gesicht. Wenige Schritte in der Richtung nach der Stadt führen zu einem Musterbau des städtischen Volksschulwesens, der monumentalen Pestalozzi-Schule, die erst vor wenigen Jahren mit einem Kostenaufwand von 1¼ Millionen Mark errichtet wurde. Und nun zwingen nicht etwa schmale Straßen und Gassen den Stadtwanderer in die Enge der alten Festung, sondern die breite lindenbepflanzte Hohenzollernstraße wird einseitig von grünen Parkanlagen mit Blumenbeeten und einem Schmuckbrunnen begleitet, durch welche die hier befindlichen Krieger-Ehrenmale der Artillerie und der Pioniere eine schöne Umgebung gefunden haben. Die Straße weitet sich weiterhin zu der Grünanlage des Kriegerdenkmalsplatzes, dem namentlich der architektonisch äußerst bemerkenswerte Bau der Städtischen Oberschule für Knaben, das lebenswahre Standbild Friedrichs des Großen als Abschluß des seerosenbedeckten Teiches, das wuchtige Kreishausgebäude, der Bau des Primuspalastes, sowie zahlreiche erhebliche Wohnbauten und nicht zuletzt das stattliche Kriegerdenkmal mit seiner hohen Säule eine wertvolle städtebauliche Note verleihen. Im Norden des Platzes zieht das alte Glogauer Herzogsschloß, der vorübergehende Aufenthalt Friedrichs des Großen und Napoleons, die Aufmerksamkeit auf sich, weiterhin auch der moderne Bau des Elektrizitätswerkes und die Baumkronen des Schützenhausgartens, der in den Tagen des Gildenjubiläums, wie so oft, wieder frohe Menschen vereinigen wird. Vom Kriegerdenkmal aus folgt man am besten der breiten Ringstraße, die in ununterbrochener Folge wertvolle Ein- und Ausblicke ermöglicht. Hier steht man auf dem Glacis der alten Festung. Hier wandert

man noch heute an den Wällen und dem tiefen Wehrgraben entlang, die eine letzte Vorstellung von den einstigen bedeutungsvollen Verteidigungsanlagen der alten Oderfeste geben. Aber was ist aus diesen oft so hart umkämpften grauen schweren Mauerkolossen geworden! Man wolle sich hier einige Minuten Zeit gönnen, um dieses schöne Stadtbild in seiner ganzen Größe zu erfassen! Tief zu Füßen dehnt sich der ehemalige schützende Wallgraben, der heute eine gärtnerische Anlage von auffallender Schönheit und Bedeutung beherbergt. Den Hintergrund bildet die hochragende Front des neuen Amtsgerichtsgebäudes, das einen glanzvollen Abschluß dieses schönen Stadtbildes ergibt. Rechts und links grüßen die charakteristischen Türme Glogaus: die schlanken eigenartigen Pyramiden der ev. Hauptkirche „Zum Schifflein Christi", der zierliche durchbrochene Barockhelm des Rathauses und der wuchtige Klotz des gotischen Turmes der alten Stadtpfarrkirche, des Wahrzeichens unserer Stadt, das die Jahrhunderte überdauerte und sich in den wiederholten großen Stadtbränden immer wieder zu erhalten vermochte. Wer sich nun über die Wallgrabenbrücke in die Stadt hinein begibt, trifft unmittelbar auf den stark belebten Markt, in dessen Mitte das wohlbekannte Rathaus und das eindrucksvolle Theater steht, und an dessen Südostecke der künstlerisch wertvollste Bau unserer Stadt aufstrebt, das ehemalige Jesuitenkloster mit der vorgelagerten Fronleichnamskirche, deren Vorderfront mit ihrem prachtvollen Barock auf jenen großen Barockbaumeister Blasius Peintner hinweist, der sich in der Vorderfront der Breslauer Universität sein bedeutendstes Denkmal gesetzt hat. Nirgendwo in Glogau wird der Eindruck der alten Festungsstadt so eindringlich wie hier am Markte. Er ist trotz der starken Ausdehnung der Stadt nach Süden und Westen noch immer das Herz der alten Oderfeste geblieben, der Raum, in dem alles Leben zusammenströmt. Hier reden die Jahrhunderte. Hier sind noch heute die alten Kaufmannsfirmen vertreten, die schon vor Jahrzehnten jedem Glogauer geläufig waren.

Aber der zu den Festtagen herbeigeeilte Stadtbesucher möchte mehr sehen, möchte etwas vom neuen Glogau zu Gesicht bekommen, um daheim berichten zu können, was aus seiner alten Garnison geworden ist. Der tiefste Eindruck wird vielleicht vermittelt, wenn sich der Stadtwanderer entschließt, zunächst die nach dem Dorfe Brostau führende Straße einzuschlagen. Staunenden Auges wird er erkennen, daß hier eine ganze neue umfangreiche Stadt entstanden ist in einem Ausmaße, das alle Erwartungen hinter sich läßt. Aus begreiflichen Gründen soll hier nichts über den Charakter und die Aufgabe dieser Neugründung gesagt werden. Jeder Besucher wird sie erleben. Die benachbarte Hermann-Göring-Straße läßt einen Einblick gewinnen in die umfangreiche

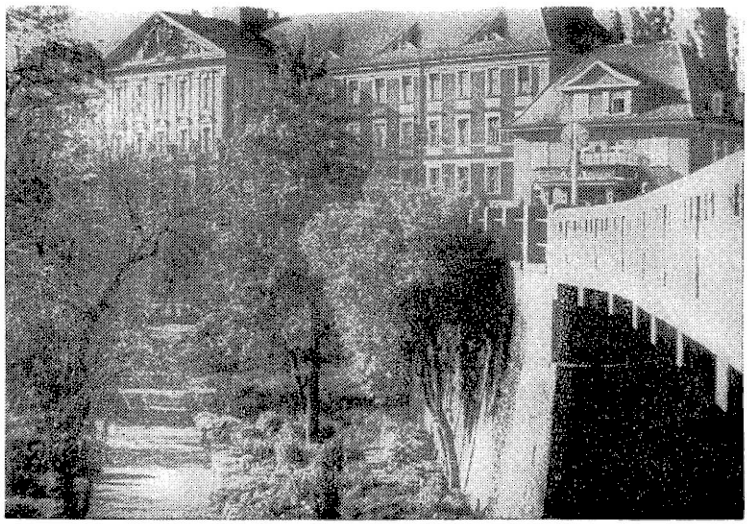
Gartenstadt Glogau mit ihren schönen Landhäusern in blumengeschmückten Gärten, den ausgedehnten Siedelungen, dem neuen Promenadenteile, der durch die Einbeziehung des ehemaligen Bauch'schen Parkes eine wesentliche Bereicherung unserer hervorragend schönen Grünanlagen darstellt, an die sich nach der Bismarckhöhe hin eine weitere umfangreiche Stadtrandsiedlung angliedert, von der aus man zuletzt noch einen Blick hinüberwerfen kann auf die Großbauten, die an der östlichen Ausfallsstraße entstanden sind.

So verknüpft ein solcher Rundgang das ehrwürdige Alte mit dem hoffnungsfreudigen Neuen, das überall den Geist der gegenwärtigen starkbewegten Zeit erkennen läßt und das sich trittsicher bemüht, Glogau wieder den Platz an der Sonne zurückzuholen, den es einst besaß. Möge ihm auf diesem Wege die Sonne des Glückes leuchten!

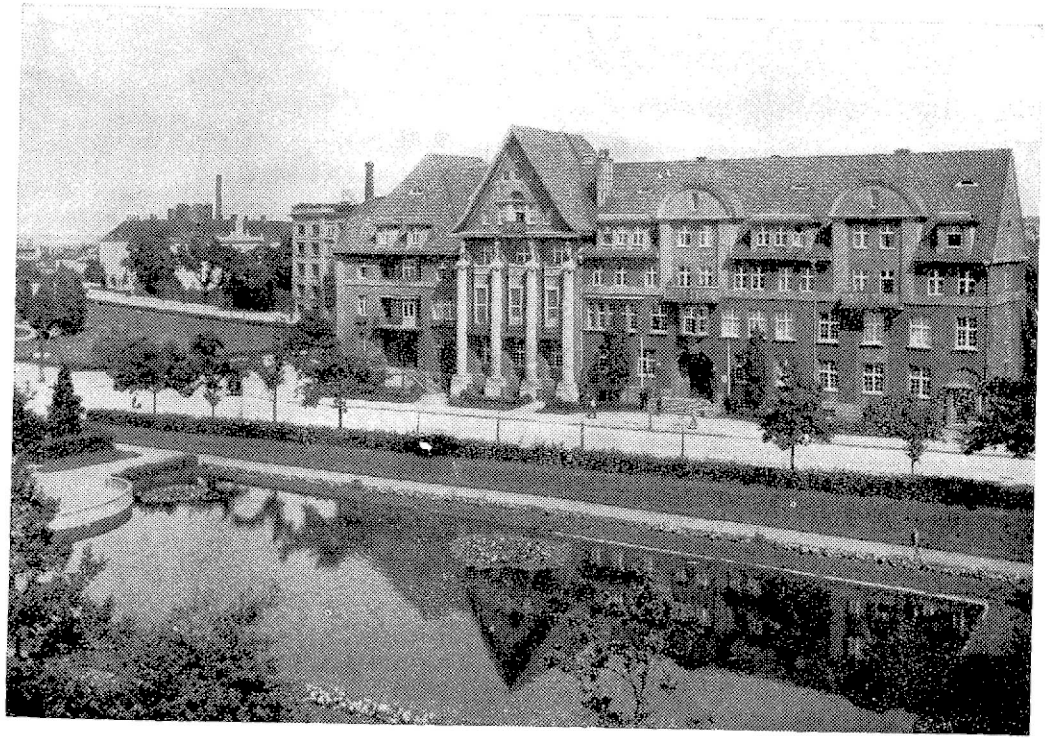
Und nun, lieber Schützenbruder, der Du gern und freudig zu uns gekommen bist, behalte Deine großen Eindrücke nicht für Dich, sondern sprich in Deiner Heimat von dem neuen Glogau, seinem starken Aufbauwillen, seinen großen Leistungen in den letzten Jahren, seiner Grenzlandaufgabe in unmittelbarster Nähe der trennenden Grenzpfähle, aber auch von seiner großen Vergangenheit, und richte damit den Blick unserer Volksgenossen auf unser aufblühendes Gemeinwesen, auf unsere

„alte Festungs- und Oderstadt Groß-Glogau"!

G. Krause-Glogau.



Am Wallgraben — Aufnahme Zimmermann



Kreishaus am König-Friedrich-Platz Glogau gelegen

Anzeigerarchiv

In der Heimat,
im In- und Ausland, hat

Glogau als Stadt der Qualitätsdrucke

Bedeutung und Ruf erworben

Die graphische und bibliophile Kunst wird in unseren Werkstätten pfleglich gehegt, jede Druckarbeit wirkungsvoll und schöpferisch gestaltet.

Glogauer Druckerei
G. m. b. H.

Glogau, Lange Straße 48/49, Fernruf 1821/1822

Im Weltkriege 1914—1918 starben folgende Schützenkameraden der Gilde Glogau den Heldentod:

Bruno Müller 1914

Richard Besser 1915

Otto Simmack 1915

Georg Stach 1916

Josef Feige 1918

Rudolf Kallina 1918

Ehre ihrem Andenken!

Heimhold Sachse

Pfingsten vorigen Jahres wurde dem Schützenkameraden Heimhold Sachse die goldene Ehrennadel des Deutschen Schützenbundes für 50jährige Mitgliedschaft verliehen. Damit fanden die Verdienste dieses unentwegten Vorkämpfers der Glogauer Gilde, der heute kurz vor der Vollendung seines 79. Lebensjahres steht, ihre verdiente Anerkennung. Reich an äußeren Erfolgen war seine Schützenlaufbahn. Über allem persönlichen Ehrgeiz aber stand ihm stets die gemeinsame Sache unseres schönen Schießsports und der Glogauer Gilde. 1887 in die Gilde eingetreten, wurde er zehn Jahre später in den Vorstand gewählt und mit dem Amt des Schützenmeisters betraut, das er bis zum Jahre 1926 mit liebevollem Eifer verwaltet hat. Im Jahre 1912 wurde ihm auf dem Schützentag zu Kattowitz mit der Berufung in den schlesischen Bundesvorstand und der gleichzeitigen Ernennung zum Bundesschützenmeister eine besondere Ehre zuteil. Er hat dieses verantwortungsvolle Amt gleichfalls zur allseitigen Zufriedenheit bis zum Jahre 1926 ausgeübt, wo ihn ein plötzlich auftretendes Leiden zwang, seine Ämter zur Verfügung zu stellen. Kamerad Sachse darf sich rühmen, vom Jahre 1887 bis zum heutigen Tage kein schlesisches Bundesschießen versäumt zu haben und auch an den Deutschen Bundesschießen hat er in den Jahren 1900 bis 1912 ohne Unterbrechung teilgenommen. Mit dem Glogauer Schützenwesen wird sein Name als Ehrenschützenmeister der Schützengilde und als Begründer des Freihandschießvereins, der später in der Gilde aufging, für immer verbunden bleiben. Noch heute nimmt Kamerad Sachse an den Schicksalen und Erfolgen seiner Gilde den regsten Anteil und steht den jüngeren Mitgliedern jederzeit mit seinem Rat und seiner großen Erfahrung zur Seite.

Michael Zebrowski

86 Lenze zählt das älteste Mitglied unserer Glogauer Schützengilde, der Schuhmachermeister Michael Zebrowski. Zwar wurde er schon um die Jahrhundertwende durch persönliche Schicksale gezwungen, sich vom aktiven Schießsport zurückzuziehen, aber noch heute verweilt er gern bei den Ereignissen seiner an Erfolgen reichen Schützenlaufbahn, und kein wichtiges Datum ist ihm entfallen. 1884 in die Gilde eingetreten, errang er in den Jahren 1890 und 1894 die höchste Würde des Schützenkönigs. Im Jahre 1934 wurde ihm am Tage seiner 50jährigen Mitgliedschaft das goldene Ehrenzeichen des Deutschen Schützenverbandes verliehen. Auch er wird als Ehrengast an den Feierlichkeiten des 425jährigen Bestehens der Schützengilde teilnehmen.

50 Jahre Treue

Die goldenen Jubilare

Heimhold Sachse und Michael Zebrowski

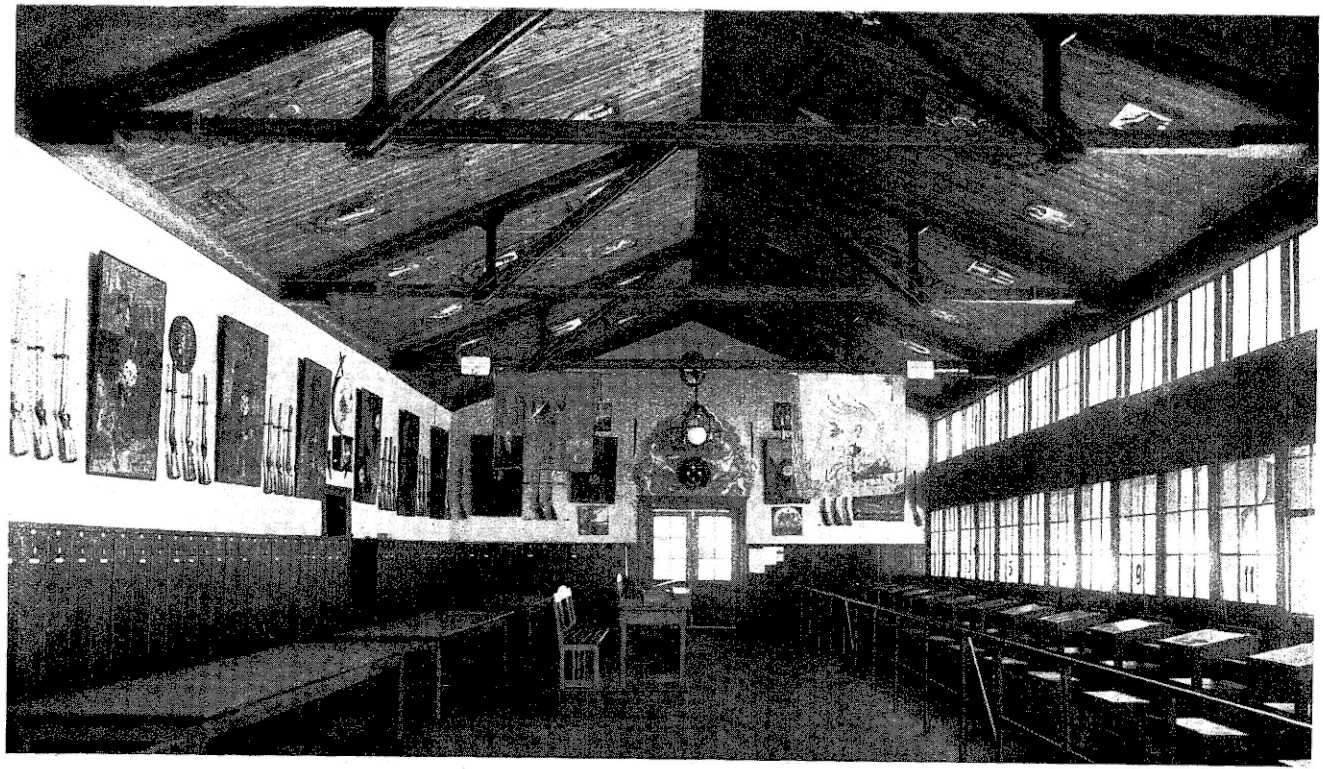
Aufnahme Andrick

Unsere schöne Schießhalle

Unsere Glogauer Gilde darf sich rühmen, eine der schönsten Schießhallen Schlesiens zu besitzen. Man möchte es manchmal bedauern, daß viele Schützenkameraden im Eifer des Wettkampfes mit Büchse und Pistole noch niemals Zeit gefunden haben, die schöne Gliederung des Raumes mit dem farbigen Deckengebälk und den durch bunte Scheiben feingedämpften Licht einmal voll auf sich wirken zu lassen oder sich dem vielsagenden Studium der zahlreichen Erinnerungsstücke hinzugeben, die den ganzen Raum so geschmackvoll beleben. Denn gerade die Erinnerungsstücke, Fahnen, Scheiben, Gewehre und Pistolen, stellen in ihrer übersichtlichen Gliederung wohl die anschaulichste Chronik unserer Gilde dar. Jede der vier Fahnen, die, schon ein wenig verblichen, von der Decke herniederhängen, verkörpert ein ehrwürdiges Stück unserer Gildengeschichte. Die älteste, mit dem kunstvoll gestickten Wappen der Stadt Glogau, ist eine Stiftung Carl VI. von Österreich (1711—1740), die zweite ein Geschenk Friedrich Wilhelm III. aus seinem ersten Regierungsjahr (1797), beide aber werden an Farbenschönheit und kunstvoller Ausführung durch das Seidenbanner übertroffen, das Friedrich Wilhelm IV. der Gilde am 10. Oktober 1848 zum Geschenk machte. Mit der vierten Fahne haben die kunstfertigen Frauen unserer Schützenkameraden aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts ihren Männern einen rühmlichen Beweis ihrer Anhänglichkeit gegeben.

In den Bildern der zahlreichen Scheiben, die nach Jahr und Alter an den Wänden aufgereiht sind, haben die Maler mit viel Fantasie und trefflichem Humor oft bedeutsame Augenblicke aus der Geschichte der Gilde festgehalten. Die älteste der Scheiben, die im Jahre 1839 beim Königsschießen verwendet wurde, ist in ihrer köstlich naiven Darstellung des Sieges der Feuerwaffen über Pfeil und Bogen ein Sinnbild für die Entstehung der Schützengilden überhaupt. Die kleine Nachbarscheibe ist der Erinnerung an jene Jahre gewidmet, wo die Königswürde wegen des abgebrannten Schießstandes nicht neu vergeben werden konnte und der alte König, niedergedrückt von der langjährigen Last, die Krone dem Bauherrn anbietet.

Eine ganze Reihe von Scheiben erinnert noch an die einstige Gliederung der Schützen in uniformierte und schwarze Schützen, und wo sich keine unmittelbare Beziehung zu der Geschichte der Gilde feststellen läßt, erfreut sich das Auge an der malerischen Darstellung trutziger Landsknechte, verwegener Ritter und wilder



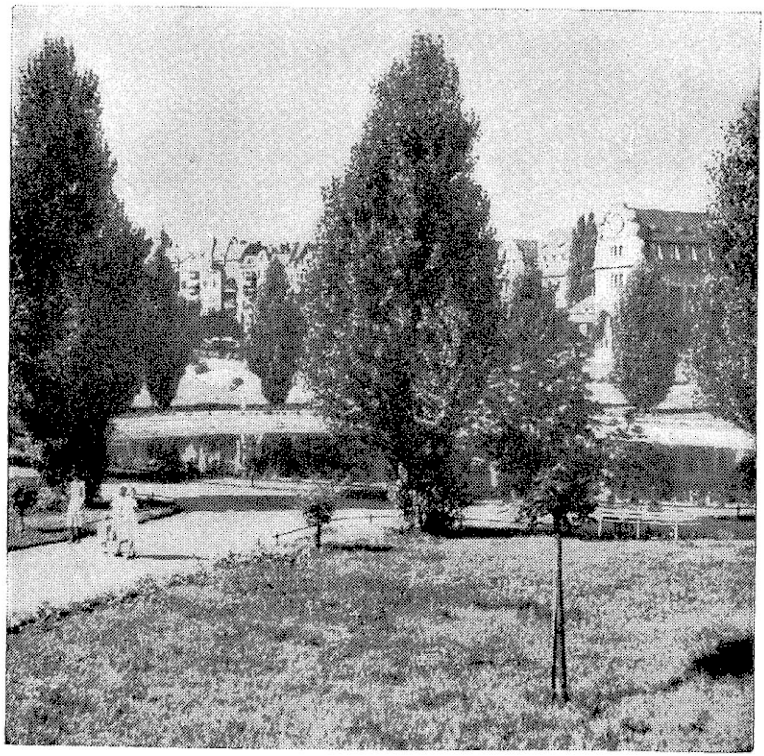
Die schöne, 1925 erbaute, Schießhalle der Schützengilde

Aufnahme Andrick

Räuber. Vollends das Studium der Feuerwaffen, von denen unsere Gilde eine stattliche Zahl ihr eigen nennt, müßte jeder Schützenkamerad als schätzbares Vergnügen empfinden. Das Prachtstück unter diesen Feuerladern, Steinschloß- und Zündnadelgewehren ist eine mächtige Hakenbüchse von mindestens 40 Pfund Gewicht, die jedem Waffenmuseum zur Zierde gereichen würde.

Noch manches wäre hier zu nennen, es sei nur an die herrlichen Wappenbilder der schlesischen Städte erinnert, mit denen Kamerad Geisler im Jahre 1925 die Decke der neuen Schützenhalle schmückte; der Sinn dieser kleinen Betrachtung aber ist erfüllt, wenn jeder Kamerad nur einmal all diese Schönheiten und Merkwürdigkeiten unserer Schießhalle ganz in sich aufnimmt.

G. Z.



Am Flemmingteich — Anzeiger-Archiv

SCHUHHAUS Wesner

Glogau,
am Markt

Das große Fachgeschäft für gute Schuhe
bürgt für Qualität, Auswahl und Preiswürdigkeit

„Ihr" Radio-Fachmann
Eigene Reparaturwerkstatt

Radio-Kottwitz

Scherer straße (früher Bernhardinerstraße), Fernruf 1646

DB

Wir verwalten
Vermögen und Spargelder
DRESDNER BANK
FILIALE GLOGAU

Georg Sendler
Juwelier
Glogau, Lange Straße 29/30, Fernruf 1414

Juwelen, Gold- und Silberwaren
Eigene Werkstatt mit elektrischem Betrieb
Ehrenpreise / Gravierungen

Gebr. Mende
Glogau
Preußische Torstr. 3 / Ruf 1560

Das Haus
für sanitäre Anlagen

J. Bautz
Eisenhandlung / Glogau

Eisenwaren
Küchengeräte
Luftschutz-Artikel

Zein-Liköre
hochwertig in Front

Zein's-Jägerbrand ges.-gesch.
Spezialität:
Weinbrand-, Jamaika-Rum-Verschnitte,
Liköre, Fruchtsäfte und Weine

Willi Zein
Inhaber der Weinbrennerei u. Likörfabrik
Gebr. Kurtze, Glogau, Lange Str. 39
Großhandel — Kleinhandel — Ausschank — Senatorstübel

Metropol
Im Zentrum der Stadt
Konditorei
Café
Eisdiele

Elektro-Baumert
Glogau, Breslauer Str. 3 / Ruf 1582
Größtes Spezialgeschäft am Platze
Elektr. Lampen und Geräte
in Riesenauswahl
Neue Radio-Geräte der Saison
1938/39

Große Erlebnisse und **frohe Stunden**
im Kreis lieber Menschen halten Sie mit Ihrer Kamera fest, Ihre Aufnahmen aber lassen Sie sich am besten vom Fachmann entwickeln, Sie haben dann immer Freude daran.
Die Photo-handlung **C. Menzel** Glogau
Preußische Straße 20
ist in allen Photofragen Ihr Berater

M. Kendler, Glogau
Lange Straße 90
(gegenüber der Kommandantur)
Ruf 1670
Die führende
Maßschneiderei
für Zivil und Uniformen

Paul Zapke
Glogau, Brostauer Straße 48, Ruf 2029
Freiwaldauer Tondachziegel
Eiserne T-Träger
Moniereisen

So stehe denn, Du liebes Haus der Freude,
Und wanke nicht, wenn Donner Dich umbraust,
Und stehe fest, wenn in dem Feierkleide
Mit Paukenschall der König Dich begrüßt.
Wenn von des Altans hohem Rande
Die schmetternde Trompet' zum Reihen ruft,
So nimm sie freundlich auf in Deine Hallen
Die frohe Jugend, die Dich festlich kränzt.
Nie müssest Du, Du liebes Haus der Freude,
Ein Haus der Zwietracht sein, ein Haus des Zanks,
Hier leben wir allein der goldnen Freude,
Vergessen sei hier jedes, jedes Zwangs.
Und wenn nach langen, langen Jahren,
Wir modernd schon im Aschenkruge ruhn,
So rufe Du auch unseren Kindern, Enkeln zu,
Daß Sie hier fröhlich seien, wie's ihre
Väter waren.

Fast 100 Jahre Glogauer Schützenhaus

Festgedicht zur Erinnerung an die Einweihung des Schützenhauses im Jahre 1839.

Das Alter der Glogauer Schützengilde

Es mag auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, daß eine Schrift, die aus Anlaß der 425-Jahrfeier der Glogauer Schützengilde entstanden ist, mit einer derartigen Ueberschrift beginnt, da man doch meinen sollte, daß sich eine Diskussion über das Alter angesichts der Jubiläumszahl erübrigen sollte. Doch dieses Alter ist — durch die Umstände genötigt — mit gewisser Willkür festgesetzt, und man darf vermuten, daß die Glogauer Schützengilde in Wahrheit älter als 425 Jahre ist.

Ende des 13. Jahrhunderts, in dessen Mitte Glogau das deutsche Stadtrecht verliehen wurde, hat Herzog Boleslaw der Streitbare von Schweidnitz „zu einer Bürgerlust und Kriegsnutz das Armbrustschießen nach dem Vogel auf einer Stangen in Schlesien bekannt gemacht und zum ersten male Anno 1286 zu Schweidnitz dasselbe angeordnet, welches hernach auch bei anderen Städten angefangen worden". (s. G. A. E. Bogeng, Geschichte des Sports aller Völker und Zeiten. Leipzig 1926.) Im Jahre 1390 erläßt der Ehrbare Rath von Glogau eine Anordnung, worin es heißt:

„dy weren do dy hantwerker oose wachen:
fleysscher an dem Spitalthore / Becker off dem polnyschen Thore / Schuster und Gerber off d(er) molepforte (Mühlpforte / Smede off dem Wyghuse (Wartturm) do d'hirte wonet / Sneyder in des heilgen leych(n)a(m)s gasse / Wolleweber by den nonnen / Cramer und kursner off des Byssschofs Hofestad".

Diese Einzelnotizen deuten darauf hin, daß sich die Bürger schon früh in den Waffen geübt haben, sowohl zu ihrer Lust als auch zur Wache und Wehr der Stadt. In den Kolonialstädten der Ostmark waren die Bürger zum Wachdienst an den Toren, zur Verteidigung der Stadt und zur Heerfahrt innerhalb des Landes verpflichtet (vgl. Prof. Dr. Schönaich, Das Alter der schlesischen Schützengilden. „Schles. Zeitung" vom 2. 11. 1935). Die waffenfähige Mannschaft war nach den Zünften gegliedert, die unter die einzelnen Gewerke verteilt wurden und mit Lanzrohr und Bogen die Mauern der Stadt verteidigten. Noch das ganze 14. Jahrhundert hindurch ist die Armbrust als bürgerliche Waffe ungebräuchlich. Und noch bis ins 15. Jahrhundert ist das Schützenwesen in Schlesien lediglich ein Stück der Wehrverfassung, das Schießen mit der Armbrust (Armb-rust = Arm-Rüstung) nach dem Vogel auf der Stange lediglich eine Volksbelustigung zu

Pfingsten. Aber erst nach den Hussitenkriegen, also nach 1419, schließen sich die Armbrustschützen zu korporativen Verbänden zusammen.

Dieser Zusammenschluß der Armbrustschützen, deren Zahl durch die kriegerischen Ereignisse notwendig gewachsen war, war ein Akt der Selbsterhaltung. Die Bürger hatten durch Kriege erfahren, daß zu solchen Zeiten jeder Mann, der eine Waffe zu handhaben weiß, gebraucht wird, und daß, wer sie geschickt handhaben will, sich in ihrem Gebrauch üben muß. Und so wird es üblich, daß die Bürger „etliche Zeiten des Jahres an bequemen Stellen zusammenkommen und sich üben in der Kunst des Geschosses". (s. Schönaich a. a. O.) Und da bei diesen Schießen „allerley Mängel vorfielen, Hader, Zank und Uneinigkeit, kamen die Armbrustschützen und baten die Stadtobrigkeit, daß man ihnen eine richtige Ordnung aufrichtete. Diese Schützenordnungen, anfangs nur Schießordnungen, sind die ersten Anfänge einer korporativen Zusammenfassung. Nun erst kann man von einer Genossenschaft der Armbrustschützen reden" ((Schönaich a. a. O.).

Urkundlich nachgewiesen die älteste Schützengilde in Schlesien — der Ausdruck „Gilde" wird freilich erst im 17. Jahrhundert geläufig — ist die Liegnitzer Gilde vom Jahre 1432.

Ab 1513 beginnt das Verzeichnis der Armbrustschützenkönige einer Glogauer Schützenbrüderschaft, das als ersten Glogauer Schützenkönig Andreas Pachal nennt. Angesichts der strategisch wichtigen Lage, die Glogau damals einnahm, darf man jedoch vermuten, daß sich schon bedeutend früher hier Schützenkorporationen gebildet hatten, und daß das wirkliche Gründungsjahr der Glogauer Schützenbrüderschaft noch im 15. Jahrhundert liegt. Doch für diese Annahme fehlen sichere Unterlagen, deshalb rechnet die Glogauer Schützengilde ihr Bestehen von jenem Jahr 1513 ab, mit dem das erhaltene Verzeichnis der Glogauer Schützenkönige beginnt.

Ein König — zwei Könige — zwei Könige — ein König

Bald nach 1400 kommt neben der Armbrust die Büchse, das Rohr, in Gebrauch. Zwar ist das für Glogau älteste erhaltene Verzeichnis der Rohrschützenkönige erst vom Jahre 1549 ab datiert, doch auch hier darf man annehmen, daß es nicht das erste ist, denn schon 1543 wird von einem Ehrbaren Rathe angeordnet,

„daß ein Königreich so viel als das andere erhalten soll, jedoch solle das Armbrust Königreich dem Rohrkönigreich vorgehen".

Im Privileg von 1612 aber werden die beiden Könige gleichgestellt:

„Wenn man jährlichen auf Pfingsten um das Königreich, die Armbrust Schützen zur Stangen nach dem Vogel, und die Büchsenschützen nach dem Manne schießen werden, so wollen wir den Büchsenschützen eben so viel als den Armbrustschützen zum Kleinod geben, nehmlich dritte halb Ellen gut Tuch, und eine zinnerne Kanne vor einen Thaler. Dagegen soll ein jeglicher König den Vogel gemeiner Stadt zu Gut und Ehre bessern mit einem Dukaten ungarischen Geldes und darüber einen Floren pohlnisch zum Königs Essen erlegen".

Im gleichen Privileg wird den beiden Brüderschaften als Schießordnung aufgegeben,

„daß sie von Ostern an bis zu Michaelis einen Sonntag umb den andern, als einen Sonntag die Armbrustschützen, den andern Sonntag die Büchsen Schützen umb solch Kleinodt schießen sollen".

Und auch die Schieß-Stätten beider Schützenbrüderschaften waren getrennt: im Privileg vom 2. Juni 1612 heißt es dazu:

„Erstlichen, so vergönnen und geben wir ihnen zu den wöchentlichen Kurzweilen und Übungen des Schießens, wie vor Alters bräuchlich, den Armbrustschützen, den Parchen zwischen der heiligen Leichnambs Pforten und dem Spitteltthor (d. i. zwischen der heutigen Breslauer Straße und dem südlichen Abschluß der Hans-Keppel-Straße), und den Büchsenschützen den Graben vor dem Brustischen Thor" (d. i. an der heutigen Preußischen Tor-Straße).

Nachdem die Stadt 1632 zur Festung ausgebaut war, mußte den Büchsenschützen bei der Neuschaffung der Schützenbrüderschaft eine andere Schießstätte angewiesen werden. Im Privileg von

---

Schützen im Wandel der Jahrhunderte

Die Blütezeit der Gilden begann mit dem Verfall des Landsknechtswesens und der Bildung bewaffneter Bürgergarden. Die Tradition der alten Landsknechte und Armbrustschützen ist aber, wie unsere ersten Bilder deutlich erkennen lassen, noch lange Zeit in den Schützenuniformen lebendig geblieben.

In der Glanzzeit des Gildenwesens wurde die Uniformierung dann mehr und mehr dem regulären Militär angeglichen, ein schöner Beweis dafür, daß die Schützengilden in vielen Jahrhunderten neben der Bürgerwehr die Träger des Wehrgedankens in den Städten waren. G. Z.

Schützen im 14. bis 16. Jahrhundert.

Aufnahme Andrick

1660, mit dem die Schützenbrüderschaft neu aufgerichtet wurde, nachdem sie während des Dreißigjährigen Krieges „erloschen" und „gantz vnd gar abkomben" war, heißt es diesbezüglich:

„Erstlichen, zu den Wochentlichen Vbungen des Schiszens (wozu Voriger zeit die Armbrust Schützen den Parchen zwischen der Heil. Leichnambs Pforten, vndt dem Spital Thor, Vndt die Büchsenschützen den Graben An dem Broster Thor gehabt) Vergönnen vndt geben wir auf gnedigen Consens vndt Zulaszung Herrn Obristens vnd Commendantens allhier . . . bei itzigem der Stadt zustande, den Büchsenschützen den Zwinger, darzu der Eingang beim Marstalle, aldar von der Stadt Haberthüre an bis zu der Pfar Schulen . . ." (etwa an der Stelle, wo heute die Kirche „Zum Schifflein Christi" steht).

Armbrustschützen gab es in Glogau bis zum Jahre 1628. In diesem Jahr wurde das letzte Vogelschießen abgehalten, von da an gab es dann nur einen Schützenkönig.

Aber später — seit wann, ist unbestimmt — gibt es wieder zwei Könige, da

„nicht nur hier, sondern auch in mehren Orten Schlesiens, z. Ex. in Bresslau, Schweidnitz und Liegnitz, zwey besondere Königs-Schüssen gehalten werden. Den einen Theil macht die Schützen-Brüderschaft und den andern die Bürgerschaft aus. Beide Theile haben ihre besonderen Proemia, und auch den Bier-Scheml besondern, und in Ansehung des Letzteren kommt es auf die beiden Könige an, wie sie sich deshalb vergleichen wollen, wenn der Auszug der Schützen Gülde (welcher seit vielen Jahren zu Wagen geschehen) mit der Bürgerschaft allgemein geschieht" (2. Juni 1767).

Aber es scheint, als hätte es zwischen den Schützenbrüdern und den Bürgerschützen mancherlei „Hader und Mißhelligkeiten" gegeben, besonders „in Ansehung" des Bier-Privilegs. Da schreibt zum Exemplum die Bürgerschaft unterm 28. Juni 1744 an den Magistrat:

„Nachdeme wir durch die den 8. May a. c. (gestellten) anersuchen der hiesigen Schützen-Bruderschaft ratione derer von Ihnen gesuchten drey Königs-Biere, ergangene Königl. Cammeral-Verordnung, verständiget worden, das zwahr gedachter Schützen-Bruderschaft sothane anbegehrte drey Biere verstattet werden sollen, wann die Bürgerschaft undt Brau-Eigener dawieder nichts zu erinnern hätte. Da hingegen nun gleich gedachte Schützen-Bruderschaft niehmahlen mehr als zwey Biere zugewysen gehabt, und das dritte der Bürgerschaft zugehörig

gewesen, welches sie also bey bewanten sothanen umbständen der Bürgerschaft hiermit zu entziehen, undt sich anzueignen gedänken, die Bürgerschaft aber nicht gesonnen ist, mehr frey Biere der gantzen Communitaet zum schaden verbrauen zu lassen, weder auch sich ihrer gerechtigkeit zu begeben, vielmehr aber willens sey, gleichfalls ihr Schüss-Exercitium fortzusetzen undt das usitirt gewerte Bier dem Bürger Könige gleich wie vorhin zutheile kommen zulassen, desshalb bitten wir im Nahmen der gantzen Gemeinde gehorsambst, Ein Wohl Löbl. Magistrat wolle der Bürgerschaft gestatten, das sie gleichfalls ihr Schüssen halten könne, undt sodann auch das gewöhnliche, dem Bürger-Könige zustehende Bier, mit der, vor 24 Sg. von der gemeinen Stadt Cämmerey gegebenen Zinnernen Kanne, undt übrige vorhin gewöhnlich gewesene Freyheiten, zu Theile kommen zu lassen."

Auf Ansuchen der Kriegs- und Domänenkammer gibt die Bürgerschaft als besonders wichtigen Grund zu diesem Gesuch an, daß

„Vor alters dahier garkeine Schützen Brüderschaft gewesen, sondern lediglich die junge Bürgerschaft das Exercicium im schüssen gepflogen und die von der Schützenbrüderschaft, zu forderst der jungen Bürgerschaft von denen Landesfürsten verliehene Freyheiten, und Kleinodien entnommen und an sich gezogen worden ...." (5. Juli 1744).

Am 18. August 1744 kommt die Entscheidung der Kriegs- und Domänenkammer,

„daß der Schützen-Brüderschaft das dritte Bier accordiret worden und nun ein mehreres nicht ausgesetzt werden könne, weil sich Supplicanten zu späth gemeldet. Inzwischen können diejenigen Bürger, welche Lust zum Scheiben-Schießen haben, sich in die Schützen-Brüderschaft begeben und solchergestalt der Douceurs .... teilhaftig machen."

Aber mit diesem Bescheid geben sich die Bürgerschützen nicht endgültig zufrieden, und, nachdem das Bürgerschießen durch die „kriegerischen zeitläufte" unterbrochen worden ist, stellten sie im Jahre 1746 wiederum den Antrag um Erlaubnis des Bürgerschießens mit Auszug und um Gewährung der Prämien an den König, d. h. Freibier, eine zinnerne Kanne und Steuerfreiheit. Darauf erfolgt der Bescheid der Kriegs- und Domänenkammer:

„daß der Bürgerschaft das Königsschießen, jedoch ohne einen solennen Auszug zu halten, erlaubet, auch das vorhin gehabte eine frey-Bier, welches bishero die Schützen-Brüderschaft ge-

nossen, accordiret worden, doch dergestalt, daß diese alsdann nur 2 frey-Biere behalte und der Brau-Commune kein neues Brauen abgenommen werde. Die zinnerne Kanne aus der Cämmerey und die Servis-Freyheit für den Schützen-König findet nicht statt, dagegen ihnen frey bleibet, soviel als die zinnerne Kanne und der Servis eines Bürgers beträgt, unter sich zusammenzulegen, und dem sogenandten König als ein Douceur angedeihen zu lassen" (21. Juny 1746)."

Auf diesen Bescheid hin wird von den Bürgern eine Schießordnung aufgestellt „zu Verhüttung aller unordnung, und mißhelligkeiten". Aber die Vorteile, die der König der Schützengilde vor dem Bürgerkönig voraushat, läßt die Bürger weiterhin nicht ruhen, bereits zwei Jahre später stellen sie erneut den Antrag um ein zweites Freibier für ihren König, und weitere zwei Jahre später gewährt ihm König Friedrich II. auch weitere Prämien mit dem Bescheid, er habe

„allergnädigst resolviret, daß nach Eurem Vorschlag dem Bürger-König jährl. Sechs Clafter Erlen, und Sechs Clafter Kiefern-Holtz, aus dem Stadt-Forste gegen Bezahlung des Schlager-Lohnes verabfolgt werden sollen".

Und schließlich erhalten beide Könige zusammen und auf beide Teile gleich verteilt „4 gantze Gebräude (Bier), 12 Klafter Holtz" und die Praemien aus der Cämmerey und der Servis-Kasse.

Einige Jahre später spitzt sich das Verhältnis zwischen Schützengilde und Bürgerschützen wieder erheblich zu, und zwar geht es diesmal um den Nutzen am Schießhaus, wobei jeder Teil dem andern materielle Bevorzugung vorwirft, und wobei jeder die Schulden für den Neubau dem andern zuschieben möchte. Schließlich wird, im November 1772,

„zwischen der Schützenbrüderschaft und Bürgerschaft der Versuch gemacht ob beyde Theile ratione der obschwebenden Mißhelligkeiten in Betracht zu einzuziehenden Revenuen und zu bezahlenden Schulden, desgleichen der einzustellenden vierjährigen Königs-Schüssen nicht zu einem gütlichen Vergleich bringen."

Um alle diese Mißhelligkeiten endgültig beseitigt zu sehen, schlägt die Regierung in der nächsten Zeit den beiden Parteien wiederum, wie schon fast 30 Jahre vorher, einen endgültigen Zusammenschluß vor dergestalt, daß die Bürgerschützen Brüder der Schützengesellschaft werden. Nach einer mehrjährigen Übergangszeit kommt es dann schließlich im Jahre 1777 zu dem endgültigen Zusammenschluß, und zu dem diesbezüglichen Antrag erläßt der König folgenden Bescheid:

„Von Gottes Gnaden Friedrich König von Preußen, Marggraf zu Brandenburg, des heil. R. R., Ertz Cämmerer und Chur Fürst, Souverainer und Oberster Hertzog von Schlesien pp. Unsern gnädigen Gruß zuvor. Liebe Getreue! Wir haben gegen den von Euch unterm 1ten hujus einberichteten diesjährigen Auszug der Bürgerschaft zum Königs-Schießen, gegen die Vereinigung der Bürger mit den Schützen und daß König nur ein König seyn solle, nichts zu erinnern, approbiren auch, daß dieser eine König das vorhin unter zweyen getheilte Beneficium von 48 Rthlr. aus der Servis-Casse allein erhalte. Sein Euch mit Gnaden gewogen. Gegeben Glogau den 6ten May 1777. Königl. Preußl. Glogauer Krieges- und Domainen-Cammer."

Aber auch diese Einigung hält nicht lange. Nach den Befreiungskriegen taucht wieder der Wunsch nach einem eigenen Bürgerschießen auf. Einige interessierte Bürger erlassen 1818 einen Aufruf an sämtliche Bürger, in dem es u. a. heißt:

„Am bestimmten Tage zogen alle Bürger in Pomp aus dem Rathausplatz oder Ring, zum Schießhaus, Bier oder Getränke waren bereit aus der gemeinschaftlichen Cämmerey Kasse, man ergab sich der Lust mit Frauen und Kindern unter Spiel, Tanz, Essen und Trinken und wurde von sämtlichen Bürgern nach der Königsscheibe geschossen.... Die Fortsetzung und Unterhaltung des Schießhauses begründet sich auf dem Eigenthum und aus den Mitteln sämtlicher Bürger und ihrer alten Gerechtsame, woran alle Bürger Theil haben aber kein Theil der Bürger nicht zu ihrem Eigenthum rechnen können. Die Mittel zum Königsschießen als auch Praemie wurden aus dem allg. Bürgerfonds gezogen, und wurde gegeben weil es Bürger waren in gemeinschaftlichem Betracht. Aus diesen leitet sich der Bestand, Existenz und die Fortsetzung des Königsschießens.... Bürger! Bereitet zum Auszuge des Königsschießens Euch in voller Zahl und laßt uns die frohen Stunden genießen, zu welchen unsere Vorfahren Anlage und Vorkehrung getroffen. Laßt uns genießen verbunden in vereinigter Freude die Früchte wozu unsere Vorfahren die Pflanzung gemacht und gepflegt."

Aber der Magistrat reagiert kühl auf diesen Aufruf — wohl gewitzigt durch die früheren Erfahrungen — und äußert sich zu diesen Wünschen, daß „Bürger Schützenkönig werden können, genießen aber nicht die Rechte der Gilden-Könige, da ja die Gilden privilegiert sind nicht von den Städten, sondern von den Landesherren." Deshalb wird der Antrag um Erlaubnis, Bürgerschießen abzuhalten, abgewiesen und Einigung mit der Gilde empfohlen. Die denn auch zustande kam.

Von den Beneficiis und Privilegiis

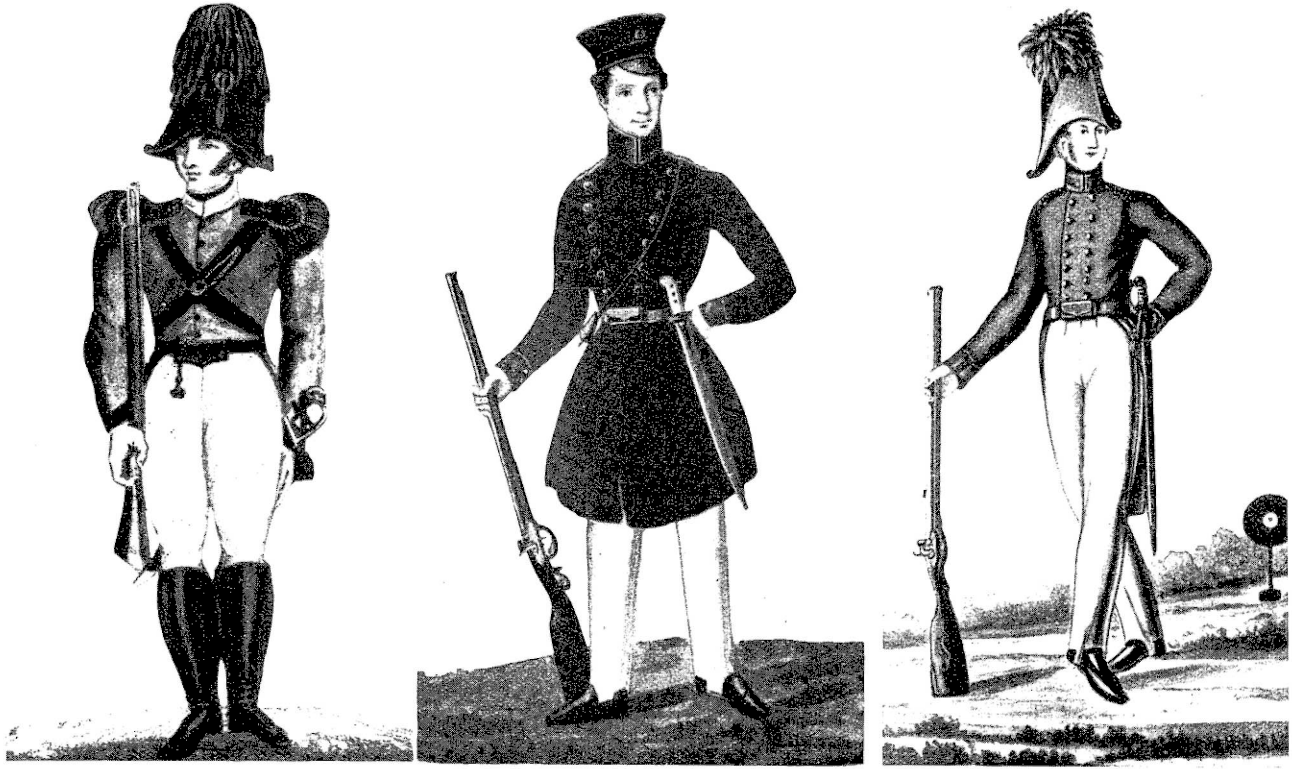
Schon 1534 erhielt die Glogauer Schützenbrüderschaft von einem Ehrbaren Hohen Rathe

„wegen des Schießens gewisse Beneficia und Freiheiten in einem Dokumente, welches 1556 in ein anderweitiges Privigium, das 1612 und zuletzt 1660 in Absicht veränderter Zeit Umstände von dem Raths Herrn Philipp Kühn umgeschaffen werden mußte, und sind diese Privilegia nachgehends durch von der Schützenbrüderschaft in annis 1721, 1746, 1783 und 1799 entworfen und von einem wohllöblichen Magistrate confirmirte Statuten und Articula substituirt worden."

Das erste erhaltene Privileg vom Juni 1612 beginnt also:

„Wier Mgr. Johannesz Petzelt Bürgermaister . . . und . . . Rathmannen der Stadt Großen Glogaw, Thun hiemit vor Jeder menniglichen Kundt vnndt Bekennen, das vor uns Kommen vndt erschienen sint die Erbaren Ersamben vndt fürsichtigen Herren . . . der Zeit Verordnete Eltestenn Vnserer Armbrust: Vndt Büchsenschützen, Vndt haben uns mit sonderen Beschwerden fürbracht. Obwohl Vnsere Vorfahren die Bürgermaister Vndt Rathmannen dieser Stadt, ANNO 1556 die Löbliche Brüderschafft Vndt Versamblungk der Armbrust Vnndt Büchsenschützen mit einem gewissen Articuls: Vndt Ordnungs Brief Vorsehenn . . . So wehren doch solche Auticul theils wegenn Vorenderung der Zeit ganz vndt gahr abkommen, teils auch bis anhero nachlässig gehaltenn Vndt dannenhero bey der Geselschafft viel Mißbräuche Vndt Zerrüttungenn eingeführet worden. Derohalben uns angelanget vndt gebethenn, das wir zur zur erhaltungk ihrer Ritterlichen Vebung, ihnen ihre alte Privilegia, freyheitenn, gutte gewonheittenn Vndt Begnadungen nicht Allein aufs Newe Confirmiren Vndt bestetigenn, Sondern auch dieselbenn mit Newenn zutreglichen Vndt tauglichenn Articuln Vorbesseren, Vormehren, Vndt also ihnen eine Vnzertrenliche, Bestendige Brüeder: vndt Geselschafft auffzurichten zuhalten Vndt dieselbe mit gutter Ordnungk zu Continuiren Vorstatten wollen. Wann wir den Angestehenn (?), das die Vebung des Armbrust: vndt Büchsenschüssens in fürfallendenn nöthenn Gemainer Stadt vndt Bürgerschafft, sehr nützlich vndt tröstlich ist, Habenn wir mit fürgehabtem, wohlbedächtigem, eintrechtigem Rathe, ihnenn nachfolgende Articul Bestettiget vndt gegeben".

Auch späterhin, wenn es die „veränderten Zeitumstände" erforderten, sind die Statuten der Gilde verschiedentlich abgeändert



Schützen im 18. und 19. Jahrhundert.

Aufnahme Andrick

worden. Aber sie alle fußen letztlich auf jenem ersten Privileg von 1534.

1543 wird von einem Ehrbaren Rath bestimmt, daß der Schützenkönig roten Samt zu ein Paar Hosen benebst dem Futter, eine zinnerne Kanne vor 1 Thaler, ein Paar Handschuhe und ein Dutzend Nössel (= ½ Liter, Wein) bekommen solle, dann aber solle der König das ganze Jahr hindurch von allen Steuern und Abgaben befreit sein.

(„Erstlichen, Samthen hossen, Tuch mit sambt dem futter Tuche, Eine zühnerne Kanne von 1 Th, 1 paar handschue, undt 1 Dutzend Nössel. Dem Könige frey Schüssen . . . undt alle Stadtarbeith, undt frey-Steuer das Jahr. Mehr wann man die öhrten abnimbt 2 achtel bier, undt zum Ersten nach ihrem gefallen.")

1585 wurden von einem Ehrbaren Rathe die Königskleinodien gebessert und statt des roten Samts jedem König 9¼ Krumleist (feines Tuch) ausgesetzt, wogegen das Futtertuch „ceszirte".

Als Schlesien und Glogau preußisch geworden sind, erbittet die Kriegs- und Domänenkammer unterm 7. Juli 1743 einen genauen Bericht, was die Schützengilde „vor dem vor Beneficia aus der Cammerey und sonst für Vortheile, ohne die Königl. Cassen zu afficiren, genossen habe". Auf Grund der Protokolle und Privilegien aus den Jahren 1543 und 1603 wird u. a. berichtet, daß

„vor Pfingsten oder vor dem Tag St. Joannis des gehaltenen Königs-Schüssens findt Ihro Excellenz der Herr Landeshauptmann . . . cum Assessoribus . . . durch die Schützen-Eltesten und Deputatos der Bruderschaft nomine Magistratus darzu invitiert worden. 2do Gleicher Gestalten Ihro Excellenz der commandirende Herr general, Herr Obriste oder wehr in deren abwesenheit daß Praesidium geführt, ansuchend: „daß die Bürger den Aus- und Einzug halten dürften mit 6 Compagnien burgern, welche in 200 Mann bestanden, mit zwey flügenden fahnen (und) klingenden Spühlen". Bei diesem Aus- und Einzuge sei der König von Vertretern (deputatos) des Magistrats „undt der Burgerschaft in Mänteln in Begleitung der gedachten burgerschaft geführt worden".

Weiter gibt dieser Bericht als Beneficia und Privilegia von altersher an:

3tio. Ist zu der bruderschaft niemandt, Er wäre denn zuvor drey Jahr, und von gutter Conduite burger gewesen, admittiret worden, der Inhalt besagter Raths-Protocolli vom 31. May 1702 befündtlich, ist unanimi voto concludiret worden, daß künftighin kein junger burger, der nicht zuvor drey Jahr

burger gewesen in die Schützen-bruderschaft solle auf- undt angenommen werden. Vor dieser recipirung hat jeder der Bruderschaft 2 Rthl. erleget; die Honoratiores hingegen sindt allmahl gleich nach erworbenen Burger-Rechten admittiret worden . . .

(Nach den Privilegien von 1721 und 1728 kann sich jedoch ein Schützenbruder von seinem Sohn vertreten lassen. So sagt das Statut von 1721, daß es „Bey Unsern geehrtesten Vorfahren passable gewesen, daß der Sohn des Vaters Stelle bey der Brüderschaft im Scheiben-Schießen vertritt, also läßt man es noch hierbey in seinem bewenden; doch mit diesem vorbehalt, daß der substituirte Sohn auch von solcher conduite sey, sich gebührend, bescheiden undt Ehrbar auffzuführen." Und im Statut von 1728 heißt es: „Einem jeden Schützen-Bruder ist erlaubet, seinen Sohn, wann solcher von gutter conduite undt sich honett aufzuführen wi eß, vor (für) sich schießen zu lassen, ist auch alle gewinne zuerhalten fähig, außer das Königreich kann anders nicht, als in eigener Persohn erworben werden.")

4to. Schüsshaus aber, undt zugehöriger grundt, und bohden, wo zeithero dass Stroh, heu und holtz Magazin gestanden ist der Bruderschaft vor alters .... eingerumet und wann es eingegangen, oder zu melioriren gewesen von der Stadt-Kosten erbauet worden.

5to. Von der Ober-Ambts-Cammer auff Bresslau hat der Jährl. König genossen zum Kleinodt 24 fl.

6to. Von der Stadt-Cämmerey 14 thl. Sg.

7mo. Zwey gantze Bier zu verbräuen.

8vo. Ein frey Jahr von denen Steuer Contribuendis. Wehr von der Burgerschaft in der Scheiben König worden, hat vom Rath-Ambt Eine zühnerne Kanne per 24 Sg. desgleichen Ein bier, undt dass freyjahr genossen.

9mo hat die Schützen-bruderschaft Sontäglichen von Ostern bis St. Michl. zum SchützenKleinodt erhalten 24 Sg. auf eine zühnerne Kanne, von der Stadt-Cämmerey, welche dann in Einen Silbernen löffel à 2 rth. mit dem übrigen zusatz von denen Schützen-brüdern abgeändert worden.

10mo. Jährlich zum König-Schüssen zur Bedienung der hochgedachten gäste auf der Schüss-Stadt acht-zehn, in letzteren Jahren 6 Töpfe (= ½ Liter) Wein von der Cämmerey, undt der König zwey Töpfe erhalten.

11mo. Seyndt verschiedene bauden vor die Burgerschaft auff dem Marstalle, auch Eine große zum Bier-Schancke durch die

Stadt-Pferde zur Schüss-Stadt gegen einen leydentlichen Trinck-geldt geführet, undt umb aldar ihre Substistenz zuhaben, durch die Stadt-Zimmer-leuthe aufgesetzet worden.

12mo, hat die Schützen-bruderschaft, zuvor ihr der König solemniter mit Paucken, und Trompeten eingeführet worden, nach dem abschüssen undt den Montag in acht tägen darauf vor einführung des Königs, undt in Pfingsten die freyheit gehabt, dass der König mit denen Stadt-Pferden, undt Carossen, wann er ein Rathsmann geworden, durch die zwey zum König-Schüssen verordnete Raths-deputirten, unt zwey Eltesten der Schützen Ein- und ausgeführet; bey der Einführung ist es ein Rathmann gewesen. Selbter auf das Rath-hauss introduciret, und bey der ausführung zum Schüssen vom Rathause, wann aber ein anderer Schütze König worden, auf dass so genandte Schmether-hauss in begleitung gedachter Herren Deputirten und der Sämtlichen Schützenbrüderschaft in ordine exeptis Honoratioribus in Mänteln, und in solemni Conductu der Burgerschaft mit ober und untergewehr, fliegenden fahnen, klingenden Spühlen geführet, undt aldar nach letzteren Jahresgewohnheiten Ein Ehren-Mahl, vor etlichen Jahren in der Königs-behausung auf desselben Kosten ... aussgerichtet worden.

13tio Ist auss der Stadtheyden zu Einem Schiffständer, den gemahlten Mann, oder so genandten König anzuhäncken, jährlich zu dreyen Mahlen ein Stück holtz von 4½ Ehlen gratis, undt einige fuder Erlen-laub gefolget.

14to Wirdt auff denen Schützen regestis de Anno 1543 angezeiget brevissimis, wass ansonsten vor beneficia gewesen."

Als ein aus dem Jahre 1694 stammendes Privileg wird in dem Bericht weiter angeführt, der Magistrat habe

„resolviret, dass hinführo der Schützen-König auch den Genuss dees Schüss-hausses, undt des darzu gehörigen, undt jüngst anzulegen angefangenen Platzes haben, jedoch mit dehm darbey haltenden gärtner, oder aufseher sich der Pflegung halber darbey vernehmen, undt gedachten Platz nicht etwa wiederumb Eingehen lassen, oder sonsten deterioriren, sondern vielmehr zu größerem aufnehmen, undt vermehrung der Einkünften des Schützen-Königs, solchen noch in bessern Standt zusetzen trachten, dass Schüsshauss aber, wo es baufällig, wiederumb repariret, undt nicht weniger von dem Saal des Schüss-hausses bis an die Schüss-Stadt Eingang, worunter die Schützen ihr gewehr trocken tragen können, nebst Einer über bemeldte Schüss-statt anhenckenden retirade von neuen gebauet werden solle;"

Und, wie weiter berichtet wird, hat „Anno 1655 Ein Ehren-

Der Weg zum billigen Strom

führt über unseren Grundpreistarif:
Kochen, Braten, Backen, Bügeln
Staubsaugen, Kühlen, Beleuchtung
alles für 8 Rpfg.
je KWstd., zuzüglich eines Grundpreises

Elektrowerke A.-G.

Elektrizitätswerk Glogau

Gas billiger,

wenn . . . . .

Haushalt-Grundpreistarif

Nur 10 Rpfg. kostet der cbm Gas zuzüglich eines Grundpreises für Haushaltungen, die mit Gas kochen

Elektrowerke A.-G.

Gaswerk Glogau

Johann Metzler Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Markt 39 Glogau, Ruf 1643 Hohenzollernstr. 26

Mit Medaille ausgezeichnet auf der Handwerker- und Gewerbe-Ausstellung Glogau 1925

Frühstücksstube Markt, bekannt als solides Bier- und Speiselokal

Geöffnet bis 1 Uhr nachts

Wurststand auf dem Schützenplatz

Gustav Großmann Gegründet 1883

Gärtnerei / Gartengestaltung / Obstbäume in allen Formen

Vom Reichsnährstand anerkannte Markenbaumschule

Brostau bei Glogau

Seit 69 Jahren kauft man **Möbel** gut und preiswert bei

Langer & Sohn Inhaber: Paul Scheitza

Glogau, nur Dreyßigmarckplatz (früher Fanziskanerplatz)

Besichtigen Sie unsere Ausstellung Hohenzollernstr. (gegenüber der Schauburg)

Kosian

Grützner straße 5

Das leistungsfähige Fachgeschäft für Gardinen, Dekorationen, Steppdecken, Teppiche u. Läuferstoffe

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Handels- u. Gewerbebank

Glogau e. G. m. b. H.

Markt 5a / Fernruf 1380

werther Rath dieser Stadt Großglogau nicht allein die ab Anno 1628 erlegene, und durch 30jährige Kriegerische zeiten gantz abkombene Schützen-brüderschaft wiederumb aufgerichtet, sondern auch dieselbe mit neuen Articuln und Privilegien unterm dato 31ten Aug. 1660 begabet . . . . undt in dem Pfingstfest dass Schüssen nach der Scheibe angeordtnet."

Dieses Privileg beginnt also:

„Wier hernach geschriebene Joachim Frantz Groß Bürgermeister ... Rathmannen der Stadt Groß Glogaw, Thun kundt vndt bekennen hiermit effentlich vor iedermenniglich, Nachdem die Von Vnseren Vorfahren der Löbl. Brüderschafft der Armbrust vndt Büchsen Schützen allhier schon vor Hundert vndt mehr Jahren, letzlich aber Anno 1612 ertheilte alte Ordnung, Articul, Vndt Privilegia unter dem Vorgegangenen, dreyszig Jährigen Deutschen Kriege, gleich anderen, gutten Ordnungen, theils nach vnd nach nicht allein erloschen, sondern auch gantz vnd gar abkomben, Vnd viel Zeit, bevorab von Anno 1628 hero, nebst dem Jährlichen Königs schissen und Sonntäglichen Exercitio erliegen blieben; das wir danhero Vnserer schuldigkeit erachtet, Zur erhaltung dieser Ritterlichen, wolhergebrachten Vebung des Armbrust: vnd Büchsen schissens so in fürfallenden nöthen gemeiner Stadt vnd Bürgerschafft sehr nütz: vnd fürträglich ist. Wie erwehnte Von alters fundirte vnd erloschene Brüderschafft von neuem aufzustellen vnd aufzurichten; Also auch selbige theils mit den Vorigen alten Privilegien, Articuln, vnd freyheitten ... aufs neue zuversehen, theils aber mit neuen zuträglichern vndt tauglichern zuverbessern, Vndt dergestalt diese vnzertrenliche beständige Brüderschafft vnd Gesellschafft umb künstlicher und löblicher Vebung willen zuerneuern; Massen, daß wir mit fürgehabtem, wolbedächtigem, einträglichem Rathe nicht allein albereit in verwichenem 1655 ten Jahre, dieser Brüderschafft sowol das Königs: vnd gewöhnliche Sonntags schissen von neuem widerumb angeordnet, vnd Vorigem brauch nach Vier Eltisten ... gesezet vnd bestellet, sondern auch ... nachfolgende Articul gegeben, bestätiget, vndt wollen, das sie hinfüro Von den Schützen sambt vndt sonders allerdings gehalten werden."

Und es schließt:

„Urkündtlich mit Vnserem der Stadt Insiegel wiszentlich bekräftiget. Geschehen und gegeben den Ein und dreyszigsten Monats Tag Augusti, Nach Christi Vnseres Herrn geburth im Sechzehnhundert vnd Sechzigsten Jahre."

Auf diesen Bericht hin gibt die Kriegs- und Domänenkammer folgenden Bescheid der Regierung unterm 16. September 1743 bekannt:

„hierdurch zur Resolution ertheilet, daß vermeldten Schützen-Brüderschaft, das sogenandte Königs-Schiffen und die, dabey sonst gehabte Beneficia, folgender gestalt wieder accordiret worden, als:

1) Von Ostern biss Michaelis wöchentl. zu einer Zinnenen Kanne 24 sg,

2) Dem Schützen-König 14 Th.

3) Die, bey dem Schützen-Platz angelegenen Acker-Stücke und Gräserey, so die Brüderschaft vordem gehabt

4) Dem Schützen-König zwey Gebräude Bier, jedoch muss die Accise und andere Abgaben, ausser dem Servis, davon wie sonst entrichtet werden.

5) Der freye Bier-Schank von Stadt-Bier, das Jahr über, da ein König ist, in dem Schiess-Hausse, und kann er diese beyde letzte Beneficia als die 2 Gebräude und den Bierschank nach Gefallen vermiethen, wie denn auch die wöchentl. acordirte 24 sg die Brüderschaft auf einmahl aus der Cämmerey erheben und in ihrer Schützen-Casse asserviren kan, mit dem Schiessen aber erst künftiges Früh-Jahr den Anfang machen, das Geld aber auf das currente Jahr aus der Cämmerey erheben, um solchergestalt einen kleinen Bestand in der Schützen-Casse zu bekommen."

1754 wurde beschlossen, daß der Königsschuß mit allen Beneficien 90 rtl. gelten solle und 1789, daß von dem jedesmaligen Schützenkönige zur Ergänzung der Alleen 6 Stück Obstbäume gratis müßten verrechnet werden.

Bezüglich der oben erwähnten Begleitung der Herren Deputierten ergab sich eine kleine Mißhelligkeit, und zwar lehnte der Magistrat im Jahre 1777 „ohne ersichtlichen Grund" diese Begleitung ab, während es doch

„In allen Städten Schlesiens, wo nur irgend ein Königs-Schießen gehalten wird, besonders aber dahier zu Glogau üblich und von undenklichen Zeiten her üblich gewesen, daß zwei dazu deputierte Membra des Magistrates dabei die Aufsicht haben, und besonders der Schützen-König von denselben beim Aus- und Einzuge geführet wird."

Auf diese Eingabe der Schützengilde antwortet der König:

„Da die nur erwähnte Begleitung zweyer Raths-Membrorum in einer langwierigen Observanz nicht allein hier Orts, sondern

auch in mehern Städten Schlesiens, wo dergleichen Feyerlichkeiten gehalten werden, beruhet, auch nicht sowohl eine größere Solennitaet für die Schützen-Gilde selbst dafür, als vielmehr und hauptsächlich auch die Beobachtung der Ruhe, Ordnung und Anständigkeit bey dieser Feyerlichkeit zur Absicht haben; ..... (da der Grund für die Weigerung dieser Begleitung fehlt) ... „Eben deswegen ist Unser gnädigster Wille, daß es vor jetzo bey dem alten Herkommen sein Bewenden behalten, und der Schützen und Bürger-König von zween Deputatis ex Gremio Magistratu begleitet werden müsse." (18. May 1777).

Auf die weitere Weigerung des Magistrats, diese Begleitung zu besorgen, äußert sich der König diplomatisch:

„Da die Bürgerschaft durch den allerältesten Gebrauch ein Recht vor sich hat, den Auszug zum Königsschießen in einer militairischen Form unter Begleitung zweyer Deputirten aus dem Raths-Collegia zu halten, auch dieser alte Gebrauch in den mehresten Städten beybehalten ist: So kann der Bürgerschaft dieses Recht wieder ihren Willen nicht benommen werden. Das dabey etwa vorfallende Lächerliche trifft nicht die Raths-Deputirten, sondern die Bürgerschaft selbst und wird durch eine derselben zu machende diensame Vorstellung zu heben seyn. Solte inzwischen die Communitaet auf deren zu veranlassende Zusammenberufung schlüssig werden, entweder den König nur zu Wagen hinausbegleiten zu lassen und sich selbst beym Schießhause zu versammeln, oder aber die Ausführung des Königs processionsweise, ohne Gewehr unter alleiniger Begleitung der Fahne, so wie es zu Grünberg pp. gebräuchlich, vorzunehmen, so haben wir gegen die Aufhebung der alten Observanz nichts zu erinnern, nur muß alles von dem freyen Willen der Bürgerschaft abhangen, weil die Sache an und vor sich so indifferent ist, daß kein bewährter Grund abzusehen, der die Abschaffung des alten Gebrauchs schlechterdings notwendig machen sollte." (17. Juni 1777).

Zur Abschaffung eines andern alten Brauchs aber sieht sich der König genötigt, und der Gilde geht am 17. Mai 1777 durch die Kriegs- und Domänenkammer folgendes Schreiben zu:

„Unsern gnädigen Gruß zuvor, liebe Getreue!

„Es ist uns angezeigt worden, wasmassen das gewöhnliche Scheiben-Schießen hinwiederum an dem 2ten Pfingst-Feyertage hierselbst gehalten werden soll. Da aber an eben diesem Tage, der Bußtag einfällt, und es überhaupt nicht schicklich ist, dergleichen Zeitvertreib und Ergötzlichkeit, welche gemeiniglich von

vielem Lerm und Aufsehen vergesellschaftet ist, in der Mitte eines vorzüglich der Andacht würdigen Festes, am allerwenigsten aber an einem darauf treffenden und zur besonderen Bußfeyer bestimmten Tage vorzunehmen: So habt Ihr der Bürgerschaft anzudeuten, daß sothanes Schießen erst den letzten Feyertag angefangen werden solle, derselben auch zugleich zu erkennen zu geben, wie es anständiger und löblicher seyn werde, wenn sie sich auch fürs künftige hiernach regulirte."

Von den Uniformen und Gewehren

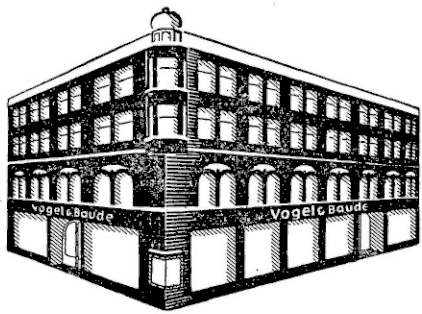
Die älteste Uniform der Glogauer Schützengilde bestand in einem blauen Frack mit gelben Knöpfen, dreieckigem Hut ohne Federbusch und einem Seitengewehr mit Koppel. Im Jahre 1802 beantragten die Schützen, auch außer den Schützenfesten usw. ihre Uniform tragen zu dürfen. Die Königliche Krieges- und Domänenkammer wies jedoch den Antrag ab:

„Unsere pp. verschiedenen Schützen Vorsteher in einigen zum Departement Unserer hiesigen Krieges- und Domainen Cammern gehörenden Städten haben darauf angetragen, das Tragen einer Art von Uniform nicht nur bei dem Pfingst-Schüssen und anderen Schützen Vergnügungen, sondern auch an allen Sonn- und Festtagen und bey feyerlichen Anlässen ihnen zu verstatten. Wir finden keinen hinlänglichen Grund, warum ein Mitglied der Schützen Gesellschaft sich in der Kirche oder bei anderen Handlungen des Bürgerlichen Lebens vor seinen Mitbürgern durch eine besondere Tracht auszeichnen soll, und wollen daher diesen Mißbrauch, der sich hie und da eingeschlichen haben mag, coupiren. Wir setzen deshalb generaliter ... fest, daß den Vorstehern und den Officiers und den Schützen blos bei ihren Aufzügen und Schieß-Feyerlichkeiten das Tragen einer besonderen Uniform verstattet seyn soll, ohne davon bei anderen Anlässen Gebrauch machen zu dürfen." (10. September 1802).

Während der Zeit der Napoleonischen Kriege geschah es den Glogauer Schützenbrüdern, daß sie ihre eigenen Gewehre kaufen mußten. Und das kam so:

„Kurz vor dem Anmarsch der französisch. Kaiserlichen Königl. trouppen vor der hiesigen Festung ist hier vom Stadthauptmann wie auf Befehl Einer hohen Militair-Behörde der hiesigen Bürgerschaft wie auch der Schützen Commune aufgegeben, daß sie ihre Scheiben und Schießgewehre auf das Rathhauss zur Ver-

Sämtliche Malerarbeiten führt gewissenhaft und preiswert aus
J. Kretschmer jun. Glogau, Markt 26



Eine vorteilhafte Einkaufsstätte
für alle Textilwaren

Vogel & Baude
GLOGAU · MARKT

Das leistungsfähige Mode- und Ausstattungshaus

Trinkt deutschen Apfels reinste Kraft
in Conrad Schumanns Apfelsaft!

Fruchtwein- und Süßmost-Kelterei
Wein-Großhandlung **Conrad Schumann**
Glogau, Oderhorst / Ruf 127
Probierstuben Oderschlößchen

Hugo Stock
Glogau, Straße der SA. 17
Ruf 1937
Klempnerei u. Installation
Haus- u. Küchengeräte

Volle Sehschärfe
erhalten Sie durch gut angepaßte
Brillen für fern u. nah.
Diopter-Brillen für Schützen vorrätig.
Neue Prismengläser von 49 50 RM. an.
Julius Raschke
Glogau, Mühlstraße 4
Institut für Optik u. Feinmechanik

Linke & Seidel Glogau am Markt

Nordschlesiens großes Fachgeschäft für Damen- u. Backfischbekleidung

Bekannt für Güte, Preiswürdigkeit u. Auswahl

Arthur Binner

Markt 5a Ruf 1377

Stahl-, Kurz-, Leder- und Spielwaren
Kinderwagen — Kinderbetten
Groß- und Kleinhandel
Spezialität: Bindfäden für Großverbraucher

Der anspruchsvolle Sportschütze wählt

Sportbüchsen und **Munition**

Gustav Genschow & Co., Aktienges.

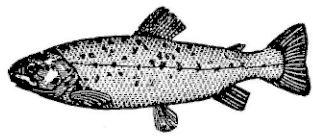
A. Hoffmann Glogau, Markt 15/16, Ruf 1596/1597

vorm. Emil Weisbach Lebensmittel · Kaffee-Groß-Rösterei

Glogauer Fischhalle Inh. Mazurkowski

Glogau / Breslauer Straße 4 / Fernruf 2044

Seefische / Räucherwaren
Marinaden und
Fischdelikatessen



Bei Familien- und Hochzeitsfeiern bester Lieferant / Versand nach auswärts prompt

wahrung niederlegten. Diese Gewehre, ob sie schon privat Eigenthum des Bürgers sind, und unter dem ... Verschluß ... waren, mußten dennoch auf hohe Anweisung abgeliefert werden, und wurden sodann in das Magazin oder Zeughauss auf der Jesuitenstraße geschafft."

Auf die dringende Bitte der Schützenbrüder richtete deshalb der Magistrat folgendes Gesuch an den französischen Gouverneur der Stadt (am 25. Mai 1807):

„In Anbetracht, daß diese Gewehre von nicht unbeträchtlichem Werthe sind, daß dieselben bey dem Erliegen in feuchten Orten vom Rost angegriffen, und den größten Schaden erleiden, und daß nach der ... Willens Meinung Sr. Majest. des Kaisers und Königs Napoleon ein jeder in seinem privat Eigenthum geschützt werden soll, hat sich denn auch unsere Bürger und Schützengesellschaft mit der dringendsten Bitte an uns verwendet, bey des Kaiserlich Köngl. Herrn General Gouverneur sich für sie zu verwenden, und zu bewürken, daß ihnen ihre Gewehre, welche ein nicht unbedeutendes Geld kosteten, und bloß zum Scheibenschießen dienten, wiederumb zurückgegeben würden. Sie versichern, keinen üblen Gebrauch damit zu machen, und wollen, wenn es verlangt werden sollte, dieselben wiederumb zurückgewähren, indem ihnen hauptsächlich daran gelegen ist, daß selbe im Zeughause nicht verderben, und sie solche vom Rost befreyen möchten."

Aber dieses Gesuch blieb ohne Erfolg. Die Schützen erhielten ihre Gewehre daraufhin nicht zurück. Die besten wurden an die Offiziere der französischen Garnison verschenkt, die minderwertigeren von den Soldaten gestohlen. Und wenn die Soldaten nichts mehr mit den gestohlenen und verdorbenen Gewehren anfangen konnten und Geld brauchten, dann boten sie sie unter der Hand den ihnen bekannten Interessenten zum Kauf an. So kam es, daß sich die Schützenbrüder ihre einst guten Gewehre nun als schlechte noch einmal kaufen mußten, um sie überhaupt wieder zu bekommen.

Vom Schießhaus

In der ersten Zeit wurden zum Schießen nur Laubhütten erbaut, unter denen sich die Schützen aufstellten. Das erste Schießhaus entstand im Jahre 1566 vor Pfingsten an der Vogelstange. Ein Jahr später wurde es „mit Ziegeln ausgelegt". 30 Jahre später ist offenbar ein neues Haus errichtet worden. Lakonisch heißt es im Protokoll unter der Jahreszahl 1596: „In disem jar am

pfingst Sonnabend ist das Haus im parchen vollendet das man hatt können darinnen zusammen kommen vnd darinnen zechen." Etwa hundert Jahre später (1670) wurde das Schießhaus dann vom Raum „vorm Broster Thor" versetzt, und der damalige Gouverneur der zu Beginn des 30jährigen Krieges zur Festung ausgebauten Stadt gestattete, „daß Schützenhaus ein groses theil hinter der hiesigen Judenschaft begräbnuß an die Oder setzen zu lassen" (schon in der Nähe des heutigen Schützenplatzes).

Aber mit ihrem Schützenhaus haben die Glogauer Schützen viel Sorge gehabt. Schon aus einer „Specifikation" vom Jahre 1698, in der aufgezählt wird, „Waß im Schützenhause, anbau oder haußraht, noch Vorhanden, Vndt auch waß da Mangelt, Undt abgehet, oder Zerbrochen", wird ersichtlich, daß da mancherlei mangelt und abgeht und zerbrochen ist.

Wie im Absatz über die Privilegien und Beneficien erwähnt wurde, ist jedoch bereits ein Garten bei diesem Schießhaus angelegt worden, dessen Pflege dem Schützenkönig obliegt, wie er auch für notwendige Reparaturen am Haus zu sorgen hat. Rund siebzig Jahre kann sich die Gilde in Ruhe dieses Hauses freuen, aber dann setzen die Sorgen ein und reißen für hundert Jahre nicht ab.

Als die preußischen Truppen vor Glogau rücken, da wird das Schießhaus „durante Bloquade von denen belagerten gantzlich ruinirt und völlig abgetragen", die Ziegeln des Schießstandes wurden abgetragen und von den Schützen „ohne die geringste bonification" zur Fortifikation gegeben, und schließlich verbrannte das Haus während des Krieges. Fast dreißig Jahre lang mußte sich nun die Gilde „mit einer elenden Hütte" begnügen. Da sie selbst kein Geld zum Bau eines neuen Schießhauses hat, dessen Bau jedoch notwendig erscheint, „weilen sie anjetzo in der ad interim erbaueten kleinen Hütte keinen Platz hätten", erbittet die Schützengilde im September 1755 eine Beihilfe von der Kriegs- und Domänenkammer zu einem Neubau. Aber zunächst lehnt die Regierung jede Hilfeleistung mit Geld oder Baumaterial ab. Im Jahr darauf stellt die Gilde einen erneuten Antrag mit einer ausführlichen Begründung ihrer schwierigen finanziellen Lage.

„Wir haben im vorigen Seculo in unserer Schützenlade ... gegen 1400 rt. zum Bestande gehabt, welche Gelder damahls verschiedenen Einwohnern geliehen, auch zuletzt noch 350 Stück Ducaten zum Behuf der ausgeschriebenen (schwedischen) Contribution gegen eine Obligation der Stadt hergegeben worden." (Damals hatte die Gilde der Stadt außerdem noch 23 goldene Schilder ihrer Königskette im Werte von 43 Dukaten geliehen.)

„So wohl obige an verschiedene Einwohner geliehene Capitalien als auch die 350 Stück Ducaten sind verlohren gegangen. Die obligation über die der Stadt vorgeliehenen Ducaten, hat die Brüderschaft der ehemaligen Kayserlichen Commission nebst andern in der Schützen Lade vorhanden gewesenen Documentis gegen einen Schein extradirt, welche der Brüderschaft zwar zurück gegeben, die mentionierte obligation aber über die 350 Stück Ducaten ist, unwissend durch was vor einen Zufall verlohren gegangen, mithin sind wir dadurch um Capital und Interessen gekommen, und die Schützenlade ist gäntzlich erschöpft worden."

Aber die Regierung bleibt harthörig, und auch als nach Abschluß des Siebenjährigen Krieges die Gilde einen Antrag um Entschädigung für die durch den Krieg erlittenen Schäden an Äckern und Häusern stellt, wird sie abgewiesen. Aber ihre Kassen sind nach wie vor leer, und so muß sie weiter in der „elenden Hütte" bleiben. Fünf Jahre später aber richtet sie einen dringenden Hilferuf an den Magistrat (31. Januar 1768),

„wie ihre resp. Schieß-Baude und hölzernes Schützen-Haus dergestalt verfaulet, morsch und baufällig sey, daß es den völligen Einsturtz drohe, und daß wegen dieser Baufälligkeit und weil es besonders an Platz fehle, fast Niemand mehr bei den gewöhnl. ordinairen Schießen herauskomme".

Diesen Hilferuf reicht der Magistrat an die Regierung weiter, und von dort kommt schließlich unterm 14. März 1768 der Bescheid, in Anbetracht der angeführten Umstände der Brüderschaft zur Erbauung eines neuen Schießhauses die veranschlagten Materialien, als

„20 Stämme zu Brettern und Latten Klötze,
26 Stämme zu Balken
10 Stämme zu Schwellen und Rähmen,
44 Stämme zu Riegel und
36 Stämme zu Sparren
aus dem Stadtwalde, so wie die erforderlichen Ziegel als
20 000 Mauer Ziegel
14 000 Dach Ziegel
2 000 Pflaster Steine
aus den Stadt-Ziegelleyen unentgeltlich verwilligen".

Aber dieses Material reicht noch nicht, es werden noch drei nachträgliche Materialbeihilfen aus dem Stadtforst und den städtischen Ziegeleien bewilligt. Zum völligen Ausbau bewilligt die

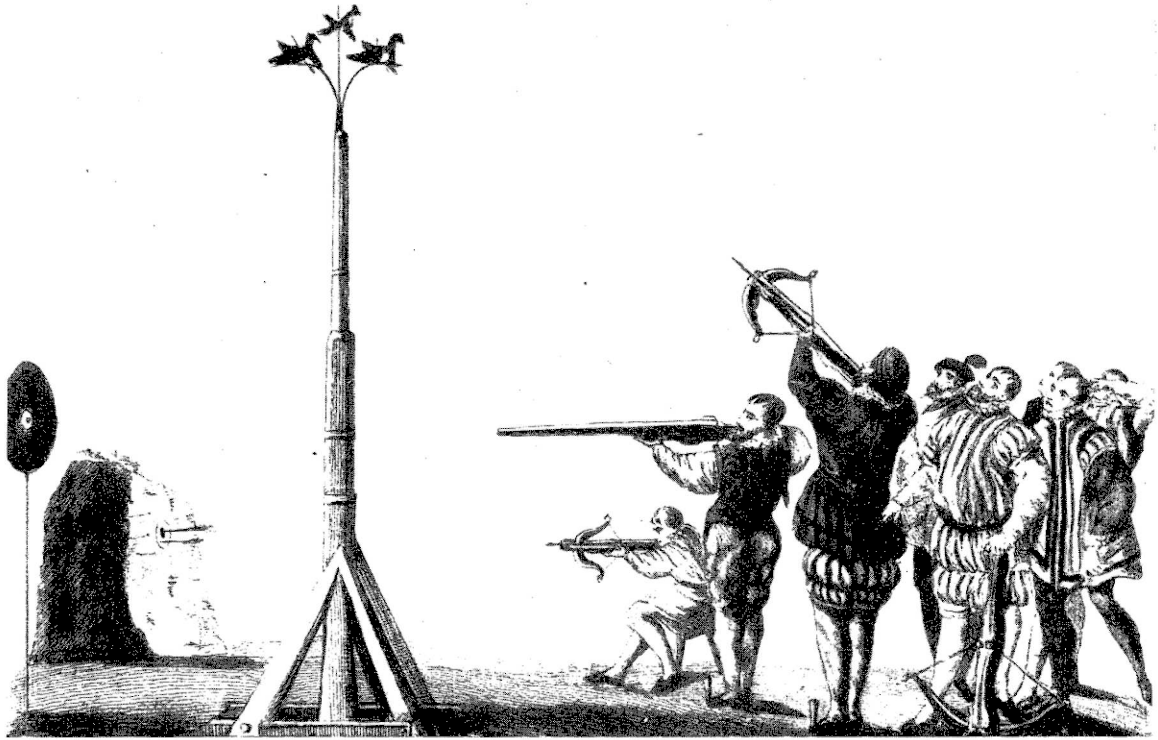
Regierung auch „die für gegenwärtiges (1768) Jahr vacante Praemia für die beyden Könige" und die über den Voranschlag hinausgehenden Holz- und Ziegelmaterialien, „künftig aber wird dergleichen nicht mehr passiren" (27. September 1768). Die schließlich noch fehlende Summe von 1150 Rt. borgte sich die Gilde. Um diese Schulden tilgen zu können, gestattet die Regierung,

„daß das Königs-Schießen auf vier Jahre eingestellet und die Revenuen, welche sowohl der Bürger als Schützen-König zu genießen hat, zur Bezahlung derer durch den Bau des Schießhauses verursachten Schulden angewendet werde." (5. Juni 1772.)

Dieses weitläufig angelegte Gebäude wurde jedoch im ersten Bauabschnitt nur im Mittelteil fertiggestellt, die restlichen Flügel wurden erst in den Jahren 1797/98 ausgebaut, hauptsächlich dank einer großzügigen Beihilfe des Schützenältesten Sabinus Eissenbeißer. „Der beim Schießhause befindliche Garten, Kegelbahn, Plumpe wurde vom Pächter Kohlhoff auf eigene Kosten angelegt" mit dem Versprechen, diese Anlage bei seinem Abgange der Gilde unentgeltlich zu überlassen.

Dann kommt der Krieg von 1806, und das Schießhaus wird „von Freund und Feind ganz demolirt". Die Gilde schaffte sich daraufhin durch freiwillige Beiträge ein großes Zelt an, „woran bei der Bloquade, und des zu dieser Zeit erfolgten Abbrennens des hiesigen Schießhauses das Gestell pp. ein Raub der Flammen geworden" (1810). 1809 baut der Goldarbeiter Teschner auf eigene Gefahr ein massives Schießhaus — auf dem alten Platz —, und schon vier Jahre später wird dieses Haus auf Befehl des französischen Kommandanten niedergerissen. Als der Krieg zu Ende ist, behilft sich die Gilde — denn Geld zu einem Neubau ist nicht vorhanden — mit dem provisorischen Ausbau einer alten Schiffsmühle zu einem Schießhaus.

Aber mit diesem Notbau kann die Gilde nicht auskommen, „das Bedürfnis eines neuen Schießhauses ist den sämtlichen Mitgliedern des Schützen Vereins so wie der ganzen Bürgerschaft so dringend geworden, daß wir nun auf Maßregeln denken, denselben nach unseren beschränkten Kräften genügen zu wollen, um nach dem Beispiel anderer Städte nicht zurückzustehen" (1819). Aber zunächst macht der Neubau noch große Sorge, denn für die Glogauer Schützengilde konnte nicht, wie für andere Feuer-Geschädigte während des Krieges, eine Anerkenntnis ausgewirkt werden, „weil die Zerstörung des aus ihren Mitteln erbauten Schießhauses, worauf sie den Unterstützungsantrag begründen, nicht in



Das Vogel- und Scheibenschießen im Zwinger zu Breslau — Jahr 1556. Aufnahme Andrick

den Jahren 1813/14, sondern bereits im Jahre 1806 vorfiel. Dagegen wurden Teschner (der sich seinerzeit verpflichtet hatte, von der Gilde keine Entschädigung zu verlangen, wenn das von ihm erbaute Haus etwa bei nochmaliger Belagerung niedergerissen werden sollte), da das von ihm seitdem erbaute Schießhaus in den Jahren 1813/14 der Zerstörung unterlag, ein Anerkenntnis ausgewirkt" (21. April 1818).

Für das neu geplante Schießhaus sieht die Schützengilde zunächst einen anderen als den bisherigen Platz vor, denn

„die Wiederherstellung eines neuen Schießhauses auf dem alten Platz, der im Kriege zwei Verwüstungen erfahren, scheint uns weder dem Zwecke noch der Sorgfalt für unsere Nachkommen zu entsprechen. Die Gestaltung eines neuen Militair-Systems, welches die Schießübungen aller Einwohner nicht nur begünstigt, sondern gebietet, und der Wunsch, unsere Gilde mit der gesammten Bürgerschaft in freundliche Verbindung zu bringen, hat uns darauf hindenken lassen, einen für das Ganze zweckmäßigen, anständigen und außer der ersten Gefahr liegenden Schießhausplatz zu wählen. Einen solchen der Bestimmung entsprechenden Platz glauben wir in dem Thale hinter den ehemaligen Neuvorwerks-Gebäuden zwischen der Oder und der Herrndorfer Straße in der Gegend des gestandenen Ziegelofens gefunden zu haben."

Der an den Magistrat gerichtete diesbezügliche Antrag wird jedoch ad acta gelegt, da „nach einer späteren Vorstellung die löbl. Schützengilde ihren diesbezüglichen Antrag zurückgenommen, da sich eine Menge Stimmen gegen den Plan erhoben hatten" (1818).

Nach mancherlei langwierigen Verhandungen zwischen Schützengilde und Magistrat wegen Beihilfen baut die Gilde schließlich 1825 ein neues Schießhaus, das im Jahr darauf — diesmal mit Unterstützung der Stadt — erweitert wird, da „es keiner weiteren Erklärung bedarf, wie nothwendig es sey, ein Local zu unterhalten, welches der Stadt, nicht nur einen ansehnlichen Bier Debit gewährt, sondern auch, in früheren Zeiten, sich des Glücks zu erfreuen hatte, in vorkommenden Bau Fällen mit den nöthigen Holz und Ziegeln, unentgeltlich unterstützt zu werden" (21. Oktober 1826). Diese Bauarbeiten und dazu ein enormer Rückgang der Mitgliederzahl bringen es mit sich, daß die Schützengilde 1828 wegen finanzieller Schwierigkeiten vor der Auflösung steht. Auch in der Gilde selbst herrscht Uneinigkeit wegen der Auflösung der im Jahre 1800 gegründeten Sterbekasse, die zu einem sieben Jahre dauernden Prozeß zwischen den Gildenvorstehern und einigen Mitgliedern führte. Aber die völlige Auflösung der Gilde kann

verhindert werden, nicht zuletzt dank des Einsatzes des Kommandanten für sie, der sich erlaubt,

„einen Wohllöblichen Magistrat auf den nachtheiligen Eindruck aufmerksam zu machen, den die Auflösung eines so alten ehrwürdigen Instituts, das beinahe in jeder kleinen deutschen Stadt den treuen kräftigen Bürgersinn karakterisirt, nothwendiger Weise überzeugen müßte. In einer angesehenen Stadt und Festung, wie Glogau es ist, muß die Erhaltung nicht allein, sondern vielmehr die Erweiterung und Vervollkommnung einer mannhaften Einrichtung, die mit dem kriegerischen Geist des Volks und der Vertheidigung des Throns und des Vaterlands so eng verbunden ist, doppelt wünschenswerth erscheinen."

So bleibt denn dieses „alte ehrwürdige Institut" erhalten, die Krise wird überwunden. Aber schon elf Jahre später entsteht wieder eine neue Sorge. In der Nacht vom 26. zum 27. April 1839 brennt das Schützenhaus völlig nieder. Noch im selben Jahr aber geht die Gilde an den Bau eines neuen Hauses, das bereits im Herbst 1839 eingeweiht werden kann, und das den Grundstock des heutigen Schützenhauses bildet.

Die 400-Jahrfeier im August 1913

Ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges feierte die Glogauer Schützengilde in der Woche vom 10. bis 17. August 1913 ihr 400-jähriges Bestehen. Das Fest stand unter dem Protektorat des Herzogs Ernst-Günther von Schleswig-Holstein, der neben der Stadt und der Gilde die Ehrenpreise für das Festschießen gestiftet hatte. Sein Bild erschien auch auf der einen Seite der Festmedaille, die auf der Rückseite das Glogauer Stadtwappen trug mit der Umschrift „Jubelfeier der Schützengilde Glogau 1513—1913". Eine Huldigung für ihn stellte auch auf dem Festplatz das Schleswig-Holsteinische Haus dar, eine Fassade mit spitzem, mit Stroh gedecktem Giebel, die die Vorderfront eines Tanzzeltes bildete. Als Andenken gab die Gilde damals eine Festpostkarte heraus, die einen Glogauer Schützen in der Tracht vor 400 Jahren zeigte. Im Hintergrund war die Stadt Glogau sichtbar. Das Ganze wurde von einer Zeichnung der Schützeninsignien eingefaßt. Das offizielle Festabzeichen hatte die Größe eines Dreimarkstückes und war aus versilberter Bronze hergestellt. Es war an einer Schleife in den Glogauer Farben befestigt. Die Vorderseite trug über dem Stadtwappen von Glogau die Embleme der Gilde und die Inschrift „Glogau 1513—1913". Die

Rückseite zeigte neben einem Eichenzweig die Inschrift „Zur Erinnerung an das 400jährige Jubiläum. Glogau 10.—17. August 1913".

Das Programm der Festwoche brachte: am Sonntag, dem 10. August, den historischen Festzug, der zugleich den Höhepunkt des Festes für die Öffentlichkeit darstellte. Die übrigen Tage waren durch Schießen und sportliche und festliche Veranstaltungen ausgefüllt. Am Montag zeigten die „Radfahrervereine Glogaus ihre Künste auf einem besonderen Podium am Musikpavillon im „Schützenhaus". Am Dienstag fand ein Konzert des Niederschlesischen Sängerbundes statt. Der Mittwoch war „der Glogauer Turnerschaft reserviert, und zwar wird auch die Damenriege mittun". Der Donnerstag blieb von sportlichen Veranstaltungen frei. Um 3 Uhr nachmittags begann die Festtafel im Schützenhaus, ein Ball beschloß den Tag. Am Freitag abend veranstalteten die Glogauer Wassersportvereine Vorführungen auf der Oder von der Eisenbahnbrücke bis zur Ladestelle am Schützenhaus. Der Glogauer Schwimmverein von 1912 zeigte ein Wettschwimmen über 300 Meter, Springen vom Ein- und Dreimeterbrett und Wasserballspiel, anschließend brachten der Ruderklub „Neptun" und die Ruderriegen der höheren Lehranstalten Vorführungen bei elektrischer Scheinwerferbeleuchtung. Am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr wurde das Festschießen abgeschlossen, der Abend dieses Tages brachte ein großes Gartenfest mit Feuerwerk. Am Sonntag erfolgte dann die Proklamierung der Jubelkönige und Ritter sowie die Verteilung der ersten zehn Preise von den Festscheiben.

Zu diesem Fest war die Stadt reich mit Grün ausgeschmückt, vor dem Schützenhaus am Bahnübergang war „eine mächtige Ehrenpforte mit einem großen gotischen Bogen und einem kleineren Durchlaß errichtet", auf dem Festplatz waren Festzelte aufgestellt von der Schuhmacherinnung, dem Eisenbahnverein, der Bahnnebenwerkstatt, den vereinigten Kriegervereinen, der Bäcker-, Fleischer- und Schneiderinnung zusammen, der Barbier-, Tapezier- und Sattlerinnung zusammen, vom Postunternehmerverein und vom Turnverein. „Besonders imposant"", so berichtet der Niederschlesische Anzeiger am 8. August 1913, „sieht die Nachbildung des Glogauer Schlosses vor 400 Jahren mit dem Hungerturm aus. Das Bauwerk, ein fester Holzbau (von 36 Metern Länge) ist so ziemlich fertig und erhält bereits seinen Anstrich, ein mattes Grau, das altes Gemäuer vortäuscht. Die breite dreigieblige Fassade läßt im unteren Teil einen Säulengang vorspringen, auf dem über sechs gotischen Bogen eine geräumige Empore eingerichtet wird". Im Schloßhof wurde eine Burgschenke nach historischem Vorbild eingerichtet. „Die Burgschenke

Steiner & Co.

Inh.: Kurt Steiner

Büchsenmacherei **Glogau** Hohenzollernstraße 4

Größtes Lager in

Sport-, Jagdwaffen und Scheibenpistolen

Zum Jubiläumsschießen in der Schießhalle anwesend

Otto Mucha

Markt 19 Glogau Fernruf 1606

Seifen * Parfümerien * Waschmittel

Fabrikation / Großhandel / Kleinhandel

seit 1897

Alfons Zanke / Glogau

Grützmerstraße 6 Schlossermeister Fernruf Nr. 1675

Zur Ausführung gelangen:

Eiserne Falttore
Garagentore
Schiebetore
Stahltüren
Bodenabschlußtüren

Gasschutztüren und Fensterläden
Anschlägerarbeiten für Neubauten
Eiserne Fenster

Schaukästen
Scheerengitter
Markisen
Transparente und Schilder

Mit Kostenanschlägen stehe ich jederzeit gern zu Diensten

Em. Krause & Co.

Gegr. 1864 Mohrenstraße 7/8
Fernruf 1447

Möbeltransport
Spedition / Schiffahrt
Auto-Fernverkehr
Lagerung

Max Schönwald & Co.

Straße der SA. 9 Fernruf 1447

Amtliche Bahnspedition
Möbeltransport
Schiffahrt
Lagerung

Inh. Kurt Strauchmann

Schützenbrüder! Festbesucher!

Auf dem Schützenplatz während der Jubiläums-Woche

hören Sie täglich im Bierzelt

4 Musikal- und Stimmungs-Clowns Harrylini

Urfidelitas — Komik — Attraktion — Neueste Schlager und Witze — Jubel ohne Ende

Karl Linke

Theodor Linke's Sohn

Inh.: Alfred Jaeschke

Glogau

Ältestes Baumaterialien- und Farbengeschäft am Platz

Ihren Umzug

besorgt zuverlässig

Paul Feder

Inh. Karl Knoop

Möbeltransporte / Wohnungsnachweis

Glogau, Hohenzollernstraße / Fernruf 1988

Lassen Sie sich unverbindlich beraten

hat bereits altdeutschen Anstrich erhalten und wird auch dementsprechend eingerichtet werden. Der Hungerturm in Höhe von 14 Metern flankiert die alte Burg sehr wirkungsvoll. In seinem unteren Teil ist ein geräumiges Gemach, das nur von der Burgschenke aus betreten werden kann. Erklimmen wird man den Hungerturm nicht können".

Der Festzug ging von der Sammelstelle auf dem Breslauer Platz (heute Stadion) durch die Promenade und dann durch die Wingenstraße, Neue Wallstraße, Viktoriastraße (heute Ludendorffstraße), Wilhelmstraße, Wilhelmsplatz, Martinsstraße, Polnische Straße (heute Blaschkestraße) zum Markt Ost- und Südseite, wo am Rathaus die Ehrengäste aufgenommen wurden. Der Zug ging dann weiter durch die Preußische in die Hohenzollernstraße im Gegenzug, dann zur Bahnhofstraße (heute Potsdamstraße), Lange Straße, Martinsstraße, Breslauer Straße zum Markt Ost- und Nordseite, dann durch die Mälzstraße (heute Straße der SA.), Grützmerstraße zum Kreishaus. Dort schieden die Festwagen aus dem Zuge aus, der dann über den (damals noch bestehenden) Bahnübergang am Hotel National (heute Hotel Hindenburg) zum Schützenhaus ging, wo er sich auflöste.

Dem Festzug voran ritt ein Herold mit Banner, dann folgte die Musikkapelle in historischer Tracht. Hinter ihnen gingen die Adlerträger, Pritschenmeister und Scheibenträger in der Tracht der Gilde vor 400 Jahren. „Hoch zu Roß präsentierte sich der Herzog Johann II. von Glogau mit Armbrustspanner. Den Beschluß der ersten Gruppe machten Armbrustschützen. Das 17. Jahrhundert wurde durch Trommler und Feuerschützen vertreten. Imposant machte sich die Gruppe aus dem 18. Jahrhundert: Pagen mit Krone, Schwert, Reichsapfel und Schild, Kaiser Karl VI. zu Pferde, ein Fahnenträger mit der vom Kaiser Karl VI. der Gilde verliehenen Fahne, Zielknaben mit Humpen und Bechern der Gilde und Schützen aus der friderizianischen Zeit. Zwei schöne Gruppen präsentierte das 19. Jahrhundert. Zunächst schritten einher die Scheibenträger und Trommler, dann die Bürgerwehr mit der Gildenfahne von 1797 mit Führer. Die nächste Gruppe zeigte die Zielerabteilung, den Schützenmajor zu Pferde und die Fahnenträger mit der Gildenfahne von 1840 und der vom König Friedrich Wilhelm IV. 1848 verliehenen Fahne, Schützen von 1860 bis zur Jetztzeit und Schwarze Schützen machten den Beschuß".

„Der Festwagen der Gilde war außerordentlich schmuck. Er zeigte in schöner Anordnung „Glogovia", flankiert von Genien und umringt von Knaben und Mädchen in Trachten der letzten vier Jahrhunderte. Hinter dem Wagen folgten die Glogauer Schützen.

Eine entzückende Kindergruppe „Der Schützen Stolz" gefiel allseitig. Sehr interessierte auch das Schützenliesel und ihr Wagen. Hinter der Glogauer Schützengilde schritten die Gilden von Prinkenau, Lissa i. P. und Beuthen a. O." (Niederschlesischer Anzeiger 12. August 1913.)

„Die zweite Gruppe umfaßte Krieger- und Militärvereine... Der Festwagen der Firma Carl Flemming AG. fuhr an der Spitze der dritten Gruppe". Dann folgten der Evangelische Arbeiterverein, der Katholische Meister- und Gesellenverein, der Techniker-verein, die Eisenbahnnebenwerkstatt, der Verein der unteren Post- und Telegraphenbeamten, der Niederschlesische Sängerbund mit der Allegorie auf das deutsche Lied (mit Goethes „Heideröslein" als Gegenstand), nach ihnen kamen der Eisenbahnverein, die Fleischerinnung, einzelne Meister der Innungen, Sattler- und Tapeziererinnung, Schuhmacherinnung, Molkerei Glogau, die Malergehilfen, die Bäcker-, Pfefferküchler- und Konditor-Zwangsinnung. An der Spitze der vierten Gruppe die Friseurinnung, Schneiderinnung, Braukommune, Schlosserinnung, Kunst- und Handelsgärtnerei Großmann, der Landwirtschaftliche Verein. Den Beschluß bildeten die Sportvereine: der Glogauer Turnverein, der Turnverein Jahn, der Glogauer Schwimmverein und schließlich der Ruderklub „Neptun".

Beim Jubiläumsschießen wurde Sieger auf der Anstrichscheibe mit einem 100 Teiler und damit Jubelkönig Friseurmeister Gustav Skarupski, Glogau, der zugleich den Ehrenpreis der Stadt Glogau, 200 Mark in bar, erhielt. Auf der Freihandscheibe war Rentier Hirsch, Glogau, Bester und wurde Nebenkönig, auch er erhielt einen Ehrenpreis der Stadt im Werte von 200 Mark. Erster Ritter auf der Anstrichscheibe wurde Gutsbesitzer Brunn, Sieglitz, zweiter Ritter auf der Anstrichscheibe Uhrmacher Medlo, Glogau. Unter den weiteren Siegern befanden sich außer Glogauern auswärtige Schützenbrüder aus Grünberg, Winzig, Raudten, Lissa, Guhrau, Ingersleben, Neusalz, Tarnowitz, Kotzenau, Schwusen, Waldenburg, Militsch, Hilgerei, Schweidnitz, Oberleschen, Goldberg, Liegnitz, Sagan, Beuthen.

Insgesamt nahmen am Schießen 290 Schützen teil, davon 181 auswärtige.

Die letzten 25 Jahre

Am 17. Februar 1914 kamen die Schützenkameraden zur Generalversammlung zusammen — die nächste Versammlung fand am 10. April 1918 statt. Dazwischen lag der Weltkrieg, und aus

Auf 20 Schießständen der mustergültigen Anlage kann gleichzeitig geschossen werden. Aufnahme Andrick

guten Gründen sah die Gilde von der Durchführung der statutenmäßig vorgesehenen zwei Generalversammlungen im Jahr ab. Denn ein großer Teil der Kameraden stand an der Front, von den Daheimgebliebenen forderten die Ereignisse so viel Zeit und Arbeit, daß die Interessen der Gilden zurücktreten mußten. Etwa hundert Kameraden, die nicht zum Heer eingezogen oder sonstwie verhindert waren, bezogen bei Kriegsausbruch auf Aufforderung der Stadtverwaltung Wache an den Oderbrücken, die dann später von der Kommandantur übernommen wurde. Zudem mußte auch das Schützenhaus für militärische Zwecke zur Verfügung gestellt werden. Vom 20. Oktober 1914 bis zum 20. Februar 1915 wurde der Saal als Militär-Postpaketdepot des V. Armeekorps benutzt, anschließend wurde es zur Unterkunft von Truppen verwendet. So wurde ab 1915 auch der Schießbetrieb der Gilde ganz eingestellt, und nur im kleinsten Rahmen wurden die laufenden Arbeiten der Gilde weitergeführt.

Durch Liebesgabensendungen, besonders zur Weihnachtszeit, wurde die Verbundenheit zwischen den Schützenkameraden im Felde und den Daheimgebliebenen aufrecht erhalten. Im Frühjahr 1918 wurden die beiden goldenen Königsketten bei der Goldankaufsstelle für insgesamt 450,96 Mark verkauft, nachdem von den Ketten ein Foto und von den Inschriften der Kettenglieder Abschriften hergestellt worden waren. Als Ersatz für die verkauften Ketten wurden provisorische Ketten mit Eisengliedern hergestellt, die nach dem Kriege nach und nach wieder ersetzt wurden und heute fast wieder vollwertig sind.

Noch während des Krieges traten die Kameraden dann wieder zur ersten Versammlung zusammen, aber erst am 1. August 1919 fand wieder das erste Schießen nach dem Kriege statt. Viele alte Kameraden fehlten in den Reihen, sechs waren im Felde gefallen, zu deren Andenken am 22. Mai 1927 ein Findlingsblock im Garten des Schützenhauses enthüllt wurde.

In den Jahren der Inflation steht auf der Tagesordnung jeder Versammlung der Punkt „Beitragsfestsetzung"! Zu Beginn des Jahres 1923 wird der Beitrag pro Mitglied auf 20 000 Mark festgesetzt, für die letzten drei Monate dieses Jahres wird ein Beitrag von 1 000 000 Mark je Mitglied erhoben! Der Kassenbericht des Jahres 1923 schließt mit folgender Abrechnung:

Einnahmen	41 147 322 327 458 Mark
Ausgaben	42 766 346 139 991 Mark,

somit ergab sich eine Mehrausgabe von 1 619 023 812 533 Mark oder umgerechnet in eine Zahl, die wir heute wieder lesen und verstehen können, von rund 1,62 RM. nach dem damaligen Stande.

Traditioneller Schützenausmarsch

Fröhliche Volksstimmung in Stadt und Land herrscht, wenn das Schützenfest beginnt

Aufnahmen: Mertens & Schmidt (2)

Auf Grund einiger Naturalvorräte schloß dieses Geschäftsjahr ab mit einem Barbestand von 14 (in Worten: vierzehn!) Reichsmark!

Nach dem Spuk der Inflation beginnt ein neuer Aufstieg. Am 10. Oktober 1924 wird der einstimmige Beschluß zum Umbau bzw. Neubau der Schützenhalle und der Schießstände gefaßt, der schon 16 und nochmals drei Jahre vorher zur Beratung gestanden hatte. Mit einem Kostenvoranschlag von 30 000 RM. wird sofort nach dem Beschluß mit dem Bau einer größeren Schießhalle als der bisherigen und von 20 Schießständen begonnen. Mit einem feierlichen Eröffnungsschießen vom 10. bis 17. Mai 1925 können die neue Schießhalle und die Schießstände — deren Bau allerdings rund 56 000 RM. mehr als veranschlagt, gekostet hat — ihrer Bestimmung übergeben werden. „Die Glogauer Schützengilde . . . hat" — so heißt es in dem zum Eröffnungsschießen herausgegebenen Werbeschreiben — „dank der Freigebigkeit und dem Entgegenkommen seiner Mitglieder sowie weitester Kreise von Stadt und Land sich in Gestalt einer neuen Schießhalle und einer allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden Schießplatzanlage ein Werk geschaffen, das Zeugnis ablegen soll von dem Opfersinn, der treuen Brüderlichkeit und dem Streben, den Schießsport zum Volkssport zu machen".

Im Zuge dieses Strebens, das Schießen wieder zu einem Volkssport zu machen, richtet die Gilde ab 1926 ein Jugendschießen ein, und im August 1929 veranstaltet sie im Rahmen ihres traditionellen Sommerfestes zum ersten Male wieder ein großes Bürger- und Mannschießen, das großen Anklang fand und seitdem wieder zu einer ständigen Einrichtung geworden ist. Auch mit dem Jugendschießen hat sie so viel Erfolg, daß 1932 eine feste Jugendschützenabteilung mit der Bezeichnung „Kleinkaliber-Scharfschützen-Abteilung der Schützengilde Glogau" gebildet wird, die nach der Neuordnung im Jahre 1935 als Jugendschützenabteilung genehmigt wird.

Ein großes Ereignis für die Gilde ist die Durchführung des 30. Schlesischen Bundesschießens vom 7. bis 14. Juli 1928 in Glogau, bei dem der Glogauer Schützenkamerad Eduard Szymanski die Würde des Bundeskönigs erringt. Zu diesem Fest komponierte Georg Endler-Glogau den Schützenmarsch „Halt fest", den er der Glogauer Schützengilde stiftete.

Der Umbruch des Jahres 1933 bewirkt eine Änderung im Vorstand und in den Satzungen. Am 11. Dezember 1933 legte der gesamte bisherige Vorstand sein Amt nieder, als Gildenführer wurde auf Grund der neuen Bestimmungen Bruno Steiner gewählt, der seine Mitarbeiter bestimmte. Im darauf folgenden Jahr wurden neue Statuten geschaffen, zum 31. Dezember 1936

wurde der „Deutsche Schützenbund" aufgelöst, um in die Organisation des „Deutschen Schützenverbandes" überzugehen.

Einen schönen Erfolg bedeutete für die Gilde die Einweihung von 20 neuerbauten Kleinkaliber-Schießständen im September 1935. Es soll in diesem Rahmen nicht unerwähnt bleiben, daß die Glogauer Schießstände heute allen Volksgenossen zur Verfügung stehen. Sämtliche Formationen und Vereine, die den Schießsport pflegen, halten dort ihre Übungs- und Pflichtschießen ab.

Vorsitzende bzw. Führer der Gilde waren in diesen letzten 25 Jahren seit der 400-Jahr-Feier bis zum Jahr 1919 Alfred Bautz, von 1919 bis 1931 Robert Kutzner, von 1931 bis 1933 Max Halliant. Auf Grund der neuen Bestimmungen wurde 1933 Bruno Steiner zum Gildenführer gewählt, der am 11. Oktober 1937 sein Amt mit Rücksicht auf seine Gesundheit niederlegte. Als sein Nachfolger wurde am 15. November 1937 Erwin Rothhardt zum Gildenführer gewählt.

Dr. G. Piaschewski.

Während der Jubiläums-Woche

auf dem Schützenplatz täglich

Großstädtischer Vergnügungspark

Jubel und Trubel für jung und alt.

Die Schausteller werden die Festbesucher begeistern.

Alles auf zum Schützenplatz!

AVERTISSEMENT.

Es wird hierdurch der Schützen-Brüder- und Combinirten Bürgerschaft bekannt gemacht, daß nachstehende, von alten Herkommen festgesetzte Punkte von jeden genau zu observiren sind:

1. Kann bey dem König-Schüßen niemand König werden, und ein Prämium erlangen der nicht ein Königlich Amt hat, oder beym Civile ein Burger ist.
2. Muß jeder Schützen-Bruder sein eigenes Gewehr haben, und bey dem König Schüßen bey jedem Spiegel-Schuß vorzeigen.
3. Bey dem König-Auszuge wird alles Schüßen, Besaufen und alle Unordnung, bey Strafe des Arrestes, verbothen.
4. In jedem Schieß-Stande sollen bey 2 Ggl. Strafe, mehr nicht, als 4 Personen seyn.
5. Der Herr Stadthauptmann, die Herren Deputirte und übrige Herren des Raths, wie auch Herren Aeltesten, gehen allen andern unter ihnen beym Schüßen vor.
6. Dem das Gewehr dreymahl hintereinander versagt, ist seines Schußes verlustig.
7. Wer im Schleß-Stande brennende Pfeifen oder sonst Feuer hat, erlegt 1 Sgl. Strafe.
8. Niemand kann nach geschehener Zulage, bey 2 Ggl. Strafe, außer dem, der dazu angesetzet ist, beym Schreiber ohne Noth, und Meldung, verbleiben.
9. Dem das Gewehr an der Achsel oder dem Backen loßgeht, dem wird der Schuß als rechtmäßig angerechnet.
10. Dem es aber aus Versehen in der Hand loßgehet, wird zur Untersuchung und Strafe gezogen.
11. Wer das Kleinod nicht gewöhnlich übernimmt giebt 1 Sgl. Strafe.
12. Wer ein geladen Gewehr in die Luft schießen, oder zurück schicken will muß es zuvor anmelden.
13. Wer zur Scheibe gehen oder schicken will, muß zuvor Erlaubniß haben.
14. Wer ein Kleinod haben will muß lediglich auf seinen Namen schießen.
15. Keine Zulagen finden auf der König-Scheibe auf fremde Namen statt.
16. Niemand wird ohne Approbation der Vorgesetzten incorporirt und angenommen.
17. Wer bis 5 Uhr seine Zulage nicht gegeben, oder durch einen der Herren Schützen vor sich hat geben lassen, kann zwar schießen, gewinnt aber keinen Löffel.

Wornach sich jeder zu achten. **Glogau den 17ten Julii 1794.**

Senator Schmidt.
Stadthauptmann und Deputirter.

Adami. Deputirter.

Petsch.
Schmiedt.
Peuckert.
Schaller.
Eisenbrüche.

Zucht, Ordnung und Disziplin waren in alten Zeiten die Merkmale der Schützengesellschaften

Das goldene **Ziel**

bei Möbelkauf ist Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit. Wir laden Sie zu einem Lagerbesuch ein.

Möbelfabrik **Otto Schwandowski**

Glogau

Wilhelm Pfeiffer

Fernsprecher 2150 **Glogau** Schließfach 196

Großhandlung Baustoffe / Farben / Lacke / Firnisse
Oele / Fette / Bedachungsmaterialien

Büro: Dreyßigmarckplatz 5

Lagerplatz mit Gleisanschluß: Rüsterfort, Speicherstraße

Opitz & Blaseck Inhaber: Ottomar Opitz

Glogau, Fabrik Dom-Kirchstraße 4

Zuckerwaren-Großfabrikation

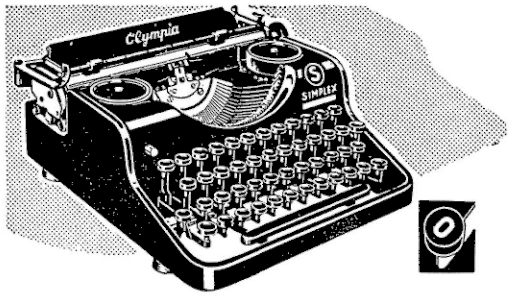
Gegr. 1906

Fernruf 1275

Teppiche Brücken, Bettvorleger, Läuferstoffe, Divandecken, Tischdecken

kaufen Sie sehr billig im Teppichhaus **W. Illichmann**

Glogau, Breslauer Str. 5, Fernruf 1544



Stabil und gut

gebaut, einfach in der Bedienung, niedrig im Preis, das ist die SIMPLEX. Sie kostet RM 186.- Aber auch weitere Modelle stehen zur Wahl: ELITE mit Tabulator 245.- PROGRESS 234.- und schließlich die FILIA zu 119.50 Verlangen Sie Prospekt mit Teilzahlungsbedingungen des Ihnen zusagenden Modells der

Olympia

Generalvertrieb für Nordschlesien:

R. Lichtner, Glogau

Brostauer Straße 18

Dampfziegelwerk Driebitz

Inh.: Fritz Kiepert **Driebitz**, Kreis Fraustadt / Ruf 10

Fabrikation von Ziegelwaren aller Art / Drainageröhren

A. Scheinichen

Glogau

Ruf 1175 Blaschkestr. 32

Elektro-, Gas-, Wasser-Installation, Klempnerei, Haus- u. Küchengeräte

Paul Hellmich

Glasermeister

Glogau, Schul- u. Mohrenstr.-Ecke

Fernruf 1959

Bau- und Kunstglaserei

Glasschleiferei

Autoverglasung

Verzeichnis der Könige

der

Armbrustschützen, der

Büchsenbrüderschaft

und der

Schützengilde Glogau

vom Jahre 1513 bis zum Jahre 1938

Schützenkönige auf der Armbrust

Im Jahre	Namen der Könige	
1513	Andreas Pachal	
1514	Hans Arnold	
1515—1520	ist nicht geschossen worden	
1521	Peter Kiefert	
1522	Hans Aldebogner	
1523	Andreas Pachal	
1524	Jacob Wallis	
1525—1527	ist nicht geschossen worden	
1528	Alex Floether	
1529	Hans Berndt	
1530	Bernhard Mangold	
1531	Martin Heine	
1532	Andreas Pachal	
1533	Hans Zehkorn	
1534	Andreas Stolz	
1535	Franz Troeller	
1536	Caspar Priefer	
1537	Michael Stolz	
1538	Hans Jacob	
1539	Hans Jacob	
1540	Andreas Pachal	
1541	Caspar Ziegler	
1542	Gregor Roericht	
1543	Hans Klus	
1544	Gregor Pirscher	
1545	Peter Schreiber	
1546	Nicolaus Kretschmer	
1547	Wolfgang Hering	
1548	Hans Lindner	
1549	Hans Lange	
1550	Peter Heinemann	
1551	Michael Stolze	
1552	Hans Buchführer	
1553	Michael Stolze	
1554	Hans Senftleben	
1555	Heinrich Khua	
1556	Michael Stolze	
1557	Hans Wentzel	
1558	Heinrich Laettel	

Im Jahre	Namen der Könige	
1559	Hans Geiger	
1560	Hans Rohr	
1561	Hans Geiger	
1562	Caspar Koch	
1563	Gregor Pfeiffer	
1564	Caspar Hoffman	
1565	Hans Dreysigmark	
1566	Martin Blümel	
1567	Hans Seidell	
1568	Anselmus Engelmann	
1569	Michael Wiesegarth	
1570	Jacob Laethel	
1571—1575	ist wegen Baufälligkeit der Vogel-Stange nicht geschossen worden	
1576	Caspar Blümel	
1577	ist das Schießen unterblieben	
1578	Conrad Lamprecht	
1579	Melchior Drescher	
1580	Paulus Kine	
1581	Conrad Lamprecht	
1582	Conrad Ernst	
1583	Andreas Berndt	
1584	Christoph Haubner	
1585	Conrad Ernst	
1586	Conrad Ernst	
1587	Daniel Ebersbach	
1588	Nicolaus Hein	
1589	Conrad Ernst	
1590	Daniel Kakuschke	
1591	Matheas Tschonder	
1592	Martin Bruse	
1593	Caspar Ebersbach	
1594	Elias Ebersbach	
1595	Daniel Kakuschke	
1596	Elias Ebersbach	
1597	Wolfgang Wartter	
1598	Caspar Rothe	
1599	Thomas Buchmann	
1600	Joachim Rothe	
1601	Heliseus Heincke	

Im Jahre	Namen der Könige	
1602	Matheas Lichtner	
1603	ist im Buche der Könige wegen verweigerten Beitrages zum Vogel gestrichen worden	
1604	Balthasar Kothe	
1605	Johann Kothe	
1606	Jacob Kusche	
1607	Matheas Puchmann	
1608	Matheas Hoffmann	
1609	ist nicht geschossen worden	
1610	Caspar Girndt	
1611	Caspar Girndt	
1612	George Wirth	
1613	Johann Richter	
1614	Wolfgang Wartter	
1615	Wolfgang Wartter	
1616	Melchior Hertel	
1617	Gottfried Born	
1618	Stanislaus Schertzer	
1619	Baltasar Kotte	
1620	Matheas Puchmann	
1621	Joachim Hentschel	
1622	Matheas Puchmann	
1623	Joachim Hentschel	
1624	Wolfgang Wartter	
1625	Bartholomäus Wagner	
1626	Melchior Hertel	
1627	ist das Schießen wegen des Krieges ausgesetzt worden	
1628	George Schneider	

Das Modehaus für alle

Textilhaus

Richard Hähnel

Glogau, Preußische Straße

Uns zu besuchen, lohnt sich

Lederwaren aller Art
Koffer · Militärartikel

Glogau
Straße der SA. 22

Fa. **Karl Kilian**

Inh. Fritz Kilian

A. Hoffmeister

Glogau

Rüsterstraße 31

Ofenfabrik
Zementwarenfabrik
Eisenbetonbaugeschäft
Baumaterialien

In den Edeka-Geschäften

kaufen Sie alle

Lebensmittel auch frischen Röstkaffee

stets vorteilhaft und preiswert

Baugeschäft

Kutzner & Beloch

Inh. Karl Beloch

Hoch-, Tief-, Beton- u. Eisenbetonbau

Holzhandlung · Holzbearbeitungsmaschinen

Fernruf 1239 **Glogau** Fernruf 1239

Stadtsparkasse zu Glogau

Hauptstelle: Markt (Rathaus) Ruf 1130 / Nebenstelle: Hohenzollernstraße 42

Postscheckkonten Breslau Nr. 7095 und 52885

Annahme von Spareinlagen, Heimsparbüchsen, Schulsparkasse
Kontokorrent-, Scheck- und Wechselverkehr, Giro- und Eilüberweisungen nach allen Orten, Ausstellung von Reisekreditbriefen
Beratung in allen Kreditsachen, An- u. Verkauf von Wertpapieren

Schützenkönige nach dem Manne aus dem Rohr

Im Jahre	Namen der Könige	
1549	Valentin Mache	
1550	Antonius Klotzel	
1551	Hans Lange	
1552	Bonaventura Moeller	
1553	Hans Wiel	
1554	Heinrich Khua	
1555	Hans Wiel	
1556	George Höffner	
1557	Franz Quareck	
1558	Christoph Perlle	
1559	Matheas Sauer	
1560	Martin Wohrn	
1561	Hans Volckmer	
1562	Gregor Goeppert	
1563	Michael Wiesegart	
1564	Caspar Blümel	
1565	Melchior Adloff	
1566	Hans Jacob	
1567	Stephan Pielmann	
1568	Caspar Eichler	
1569	Hans Nadler	
1570	Bartholomeus Kretschmer	
1571—1575	ist das Schießen unterblieben	
1576	Michael Wiesegarth	
1577	ist nicht geschossen worden	
1578	Hans Scholz	
1579	Hans Prosche	
1580	Hans Hiller	
1581	Caspar Ebersbach	
1582	Nicolaus Hein	
1583	Elias Hoffmann	
1584	Andreas Wallis	
1585	Conrad Lamprecht	
1586	Peter Tschonder	
1587	Matheas Fuchsberg	
1588	Paulus Kine	
1589	Elias Ebersbach	
1590	Michael Wiesegarth	
1591	Martin Prosche	
1592	Franz Krumphorn	

Im Jahre	Namen der Könige	Stand
1593	Stanislaus Schertzer	
1594	Michael Kromer	
1595	Paulus Kine	
1596	Michael Simon	
1597	Philipp Meyer	
1598	David Theilich	
1599	Thomas Puchmann	
1600	George Meyer	
1601	Hans Priedmann	
1602	Balthasar Kotte	
1603	Peter Feiereisen	
1604	Bartholomeus Kittel	
1605	Elias Hildebrand	
1606	Joachim Rothe	
1607	Hans Priedmann	
1608	Hans Hildebrand	
1609	Andreas Feiereisen	
1610	Hans Bernhard	
1611	Andreas Feiereisen	
1612	P ter Feiereisen	
1613	Peter Fetter	
1614	Caspar Wagner	
1615	Wolfgang Wartter	
1616	Melchior Hertel	
1617	Stanislaus Schertzer	
1618	Leonhard Reusz	
1619	Simon Kosche	
1620	Joachim Hentschel	
1621	Hans Specht	
1622	Wolfgang Wartter	
1623	Joachim Hentschel	
1624	Simon Kosche	
1625	Bartholomeus Kosche	
1626	Caspar Koch	
1627	ist das Schießen wegen des Krieges ausgesetzt worden	
1628	Bartholomeus Kosche	
1629—1655	ist wegen der Kriege das Schießen ausgesetzt worden	
1656	Andreas Knothe	Seifensieder
1657	George Steilmann	Seifensieder
1658	Melchior Flegelius	Seifensieder

Im Jahre	Namen der Könige	Stand
1659	Johann Peipert	Tuchmacher
1660	Melchior Flegelius	Seifensieder
1661	Martin Sturm	Glaser
1662	Hans Leder	Rotgießer
1663	Samuel Bickel	Doktor Medic.
1664	Hans Duhmel	Koch
1665	Hans Hübner	Rauchfangkehrer
1666	Samuel Bickel	Doktor Medic.
1667	Hans Duhn	Koch
1668	Hans Torge	
1669	Hans Duhn	Koch
1670	Adam Pirschel	
1671	Sigismund Lange	
1672	Hans Duhn	Koch
1673	Hans Duhn	Koch
1674	Johann Hübner	Rauchfangkehrer
1675	Gottfried Roehr	Mälzer
1676	Andreas Golz	
1677	Philipp Kühn	Ratsverwandter
1678	Graf von Herberstein	Landes-Hauptmann
1679	Martin Sturm	Glaser
1680	Hans Duhn	Koch
1681	Philipp Kühn	Ratsverwandter
1682	Ferdinand Graff	Schneider
1683	Hans Hübner	Rauchfangkehrer
1684	Ernst Müller	Riemer
1685	Ernst Müller	Riemer
1686	Martin Pusch	Drechsler
1687	George Zweigelt	Fleischer
1688	Melchior Senner	Goldschmied
1689	George Müller	Schneider
1690	Stephan Machmohr	Wasserbrenner
1691	Matheas Kraeusel	Schönfärber
1692	George Zweigelt	Fleischer
1693	Stephan Machmohr	Wasserbrenner
1694	Andreas Lion	Kaufmann
1695	Johann Tauffelt	Kupferschmied
1696	Hans Duhn	Koch
1697	Hironimus Kühn	Zuckerbäcker
1698	Gabriel Begmann	Perrückenmacher
1699	Johann Wanderwisch	Zinngießer
1700	George Zweigelt	Fleischer

Im Jahre	Namen der Könige	Stand
1701	Heinrich Krause	Kürschner
1702	George Müller	Schneider
1703	Stephan Machmohr	Wasserbrenner
1704	Jacob Große	Klempner
1705	Martin Bock	Drechsler
1706	Johann Uckler	Torschreiber
1707	David Roedtel	Nadler
1708	Caspar Anders	Drechsler
1709	Franz Baergeld	Ratmann
1710	Joseph Kühn	Zuckerbäcker
1711	George Lischke	Bäcker
1712	Bernhard Lamb	Weinschenk
1713	Caspar Anders	Drechsler
1714	Martin Roehr	Mälzer
1715	Johann Wüsle	Zinngießer
1716	Heinrich Krause	Kürschner
1717	Lorenz Brettschneider	Schönfärber
1718	Joseph Ebert	Advokat
1719	Johann Grepmeyer	Glaser
1720	Matheas Kreisel	Schönfärber
1721	Johann Ertel	Bürgermeister
1722	Michael Scherlle	Fleischer
1723	Caspar Pachur	Ratmann
1724	Peter Roehr	
1725	Theodor Leist	
1726	Johann Ertel	Bürgermeister
1727	Joseph Ebert	Advokat
1728	Caspar Pachur	Ratmann
1729	Joseph Ebert	Advokat
1730	Franz Baergeld	Rat- u. Stadthauptmann
1731	Christian Maschke	Bäcker
1732	Johann Friese	Glaser
1733	Johann Zingel	Ratmann
1734	Dominikus Nerlich	Goldschmied
1735	Caspar Ruffe	Kürschner
1736	Ignaz Nerlich	Bildhauer
1737	Constantin Otto	Seifensieder
1738	Johann Hartmann	Stadt-Schöppe
1739	Johann Zingel	Ratmann
1740	Constantin Otto	Seifensieder
1741—1744	ist wegen Krieges nicht geschossen worden	

Im Jahre	Namen der Könige	Stand
1745	Arnold Priesdorff	Rats-Canzellist
1746	Samuel Rietsch	Böttcher
1747	Johann Caspar Kreischner	Goldschmied
1748	Johann Milscher	Rats-Advokat
1749	Anton Schabelle	Peruquer
1750	Anton Rost	Rats-Senior
1751	Samuel Rietsch	Böttcher
1752	Anton Rost	Rats-Senior
1753	Franz Kroen	Schlosser
1754	Franz Kroen	Schlosser
1755	Johann Caspar Kreischner	Goldschmied
1756	Franz Frommelt	Raschmacher
1757	Franz Kroen	Schlosser
1758—1762	ist wegen Krieges nicht geschossen worden	
1763	Johann Klingert	Müller
1764	Samuel Gottlob Krause	Chirurgus
1765	George Machny	Zeigmacher
1766	Johann Hahn	Wachtmeister-Lieutenant
1767	Franz Frommelt	Raschmacher
1768	ist wegen Reparatur des Schießstandes nicht geschossen worden	
1769	Franz Seewald	Zimmermeister
1770	Paul Pickroth	Schmied
1771	Johann Hahn	Wachtmeister-Lieutenant
1772—1776	ist nicht geschossen worden, um durch die Ersparnisse einen Teil der Schulden zu decken	
1777	Benjamin Steielmann jun.	Seifensieder
1778	ist wegen Krieges nicht geschossen worden	
1779	Gottfried Weighard	Coffetier
1780	Johann Christoph Eger	Stricker
1781	Gottfried Sattig	Kupferschmied
1782	ist kein Königsschießen gewesen wegen Fortifikationsbau	
1783	Balthasar Schaller	Uhrmacher
1784	Arnold Priesdorff	Senator u. Stadthauptm.
1785	Caspar Hoffmann	Schneider
1786	Johann Christoph Eger	Stricker
1787	Arnold Priesdorff	Senator u. Stadthauptm.

Im Jahre	Namen der Könige	Stand
1788	Christian Gottfried Sattig	Kupfer-Verleger
1789	Samuel Gottl. Purlitz senior	Chirurgus
1790 } 1791 }	ist nicht geschossen worden	
1792	Friedrich August Funcke	Tischler
1793	Mathias Stein	Ratskeller-Pächter
1794	Christian Friedrich Seidel	Gold- u. Silberarbeiter
1795	Samuel Strotzke	Drechsler
1796	Benjamin Gottlob Maertins	Schwerdtfeger
1797	Daniel Raetz	Scabinus (Schöffe)
1798	Karl Wilhelm Tatschke	Schneider
1799	Samuel Strotzke	Drechsler
1800	Benjamin Gottlob Fechner	Schneider
1801	Karl Friedrich Schifner	Stadt-Zimmermeister
1802	Franz Huncke	Schornsteinfeger
1803	Johann Philipp Oettinger	Handschuhm.-Ältester
1804	Johann Friedrich Schöneberg	Bierschenk
1805	Johann Heinrich Dudey	Schneidermeister
1806	Johann Heinrich Dudey	Schneidermeister
1807—1811	ist wegen französischer Prädomination nicht geschossen worden	
1812	Friedrich Gottlob Schumann	Sattlermeister
1813	ist nicht geschossen worden	
1814	George Berger	Tuchhändler
1815	Gottlieb Schneider	Kleidermachermeister
1816	Friedrich Wilhelm Teichert	Destillateur
1817	Ihro Königliche Hoheit Kronprinz von Preußen Friedrich Wilhelm von dem Christian Friedr. Seidel	Schützenältester, Gold- und Silberarbeiter
1818	Franz Schaeffler	Schulhalter a. d. Dom
1819	Johann Cruzi	Schuhmachermeister
1820	August Gregorius	Nagelschmied
1821	Anton Leischner	Tischlermeister
1822	Anton Leischner	Tischlermeister
1823	Daniel Gollnick	Stellmachermeister
1824	Franz Weiner	Gastwirt
1825	Karl Gabler	Tischlermeister
1826	Nicolaus Toniachim	Konditor
1827	Johann Pharow	Büchsenmacher

Das bekannte Spezialhaus für
Herren- und Knabenbekleidung

August Gorek
MARKT-ECKE MÜHLSTRASSE

Damen-
und Herren-Frisiersalon
Otto Juwig
Markt 4, am Schwibbogen / Ruf 1383
Parfümerien / Toiletteartikel

H. Wittig
Glogau, Blaschkestraße 25
Fernruf 1635
Fachgeschäft für Bau- u. Geräteklempnerei
Installation von elektrischen Anlagen, Gas-,
Wasser- und Kanalleitungen
Beleuchtungskörper / Osram-Lampen
Haus- und Küchengeräte

Glogauer Orthopädie-Chirurgie-Werk
Albert Kluczynski
Hohenzollernstr. 42 (Nähe Bahnhof) Ruf 1354
Eigene Herstellung von:
Senkfuß-Einlagen, Leibbinden
Bruchbändern, Kunstgliedern,
Geradehaltern

Maßschneiderei
für Herren- und Damen-Garderoben,
Uniformen für die Wehrmacht und
sämtliche Formationen
Herrenstoffe / Militär-Effekten
J. Radowicz
Glogau, Markt 21 (neben Hofapotheke)

Wir reinigen chemisch
Wir färben
Wir waschen
schonen die Kleidung u. arbeiten preiswert
R. Altmann
Inh.: Paul Altmann, Glogau
Fernruf 1057 / Laden: Str. der SA. 21
Betrieb: Dom, Schmiedestraße 7/8

Porzellan / Kristall
Geschenkartikel
Haus- u. Küchengeräte
Matthias Jsrang
Glogau, Lange Straße, Ecke Kupferschmiedstraße

Für jeden Zweck den richtigen Schuh

vom führenden Schuhhaus

SCHUH Novak GLOGAU

Str. der SA. und Preuß. Straße 49

Salamander- und Lingel-Alleinverkauf

G. Ernst

gegr. 1889 / Mohrenstraße 9 / Fernruf 1157

Das Fachgeschäft für feine Lederwaren

Gardinen, Dekorationen, Stores, Tisch- u. Divandecken

Große Auswahl · Vorteilhafte Preise
Anfertigung moderner Dekorationen und Umarbeitung von Gardinen in eigener Werkstätte

Pauer

Gardinenhaus

Glogau, Straße der SA. 2 (am Markt), Fernruf 1634

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Emil Prinz

Goldschmiedemeister

Markt 46 (neben Café Metropol)

Gold- und Silberwaren
Moderne Geschenkartikel
Bestecke · Uhren
Ehren- und Schießpreise

Der Mann verdient – –
Die Frau erspart – –

dabei helfen mühelos die Rabattmarken des Rabattsparvereins Glogau

Im Jahre	Namen der Könige	Stand
1828	Carl Wilhelm Sattig	Zinngießer
1829	Carl Schenck	Senat. u. Servisrendant
1830	Johann Karl Hoffmann	Gastwirt
1831	Carl Schulz	Schuhmacher und Vit-
1832	Carl Schulz	tualienhändler
1833	Johann Conrad	Schwarz- u. Schönfärber
1834	Carl Schenck	Senat. u. Servisrendant
1835	Carl Schenck	Senat. u. Servisrendant
1836	Eduard Bentzinger	Schlossermeister
1837	Johann Moser	Schuhmacher und Schützenschreiber
1838	Joseph Battig	Schornsteinfeger und Schützenältester
1839	Johann Carl Antauer	Schleifermeister
1840	Ernst Ludwig Conrad	Hutmachermeister
1841	Christian Friedrich Richter	Schmiedemeister
1842	Eduard Teubner	Goldarbeiter
1843	Johann Adam Seupelt	Schuhmachermeister und Schützenleutnant
1844	Theodor Hoffmann	Gastwirt und Schützen- leutnant
1845	Ernst Finck (zugleich Provin- zial-Königs-Ritter)	Schenkwirt und Schützenfeldwebel
1846	Joh. Benj. Aurelius Müller	Messerschmied
1847	Ernst Finck	Schenkwirt und Schützenfeldwebel
1848	August Hanke	Destillat. u. Schenkwirt
1849	Joseph Kothe	Ofens. u. Schützenfähnr.
1850	Friedrich Jacobs	Kaufmann
1851	Ernst Finck	Schenkwirt und Schützenfeldwebel
1852	Wilhelm Hoffmann	Tischlermeister
1853	August Lange	Schlossermeister
1854	Emanuel Krause	Bäckermeister
1855	Adolph Hundert	Böttchermeister
1856	Hugo Eichner	Glashändler
1857	Funck	Schmiedemeister
1858	Carl Dederding	Tischlermeister und Schützenältester
1859	Jeremias Eckner	Schneidermeister
1860	Adolph Elsner	Maurermeister
1861	Adolph Hundert	Böttchermeister

Im Jahre	Namen der Könige	Stand
1862	Eduard Mehne	Rentier
1863	Alexander Bayer	Schneidermeister
1864	Wilhelm Nerlich	Schneidermeister
1865	Hermann Gramsch	Landschaftsrendant
1866	Carl Langer	Büchsenmacher
1867	August Leuschner	Zimmermeister
1868	Wilhelm Kracht	Uhrmacher
1869	Zaul Zacher	Tischlermeister
1870	Se. Majestät, Wilhelm, König von Preußen	
1871	Adolph Niecke	Tischlermeister
1872	Dr. med. Meyer	prakt. Arzt
1873	Carl Weissig	Holzverwalter
1874	Friedrich Michalsky	Restaur. u. Kommand. d. uniform. Schützen
1875	Wilhelm Winke	Tischlermeister
1876	Georg Langer	Tischlermeister
1877	Eduard Niepelt	Webermeister
1878	Ernst Schulz	Fortifik.-Schachtmeister
1879	Eduard Niepelt	Webermeister
1880	Carl Kunze	Kaufmann
1881	August Berner	Kaufmann
1882	Fritz Michalsky	Rentier u. Kommandeur des uniform. Korps
1883	Georg Langer	Tischlermeister
1884	Hermann Gramsch	Landschaftsrendant
1885	Paul Hannemann	Kaufmann
1886	Lischke	Posamentier
1887	Schmelzer	Lithograph
1888	Pietsch	Hotelbesitzer
1889	Hanke, W.	Fleischermeister
1890	Zebrowski	Schuhmachermeister
1891	Röhr	Buchbindermeister
1892	Tanner	Büchsenmacher
1893	Zebrowski, Michael	Schuhmachermeister
1894	Bautz, Alfred	Kaufmann
1895	Feder, Paul	Spediteur
1896	Tichatzki, Reinhold	Instrumentenbauer
1897	Chutsch, Karl	Möbelfabrikant
1898	Seiffert, Gustav, sen.	Brunnenbaumeister
1899	Kierblewski, Karl	Tischlermeister
1900	Müller, Ernst	Sattlermeister

Im Jahre	Namen der Könige	Stand
1901	Nagel, Gustav	Fleischermeister
1902	Pietsch, August	Hotelbesitzer
1903	Liepelt, Ernst	Gasthofbesitzer
1904	Preuß, Joseph	Töpfermeister
1905	Lucht, Max	Kaufmann
1906	Medlo, Georg	Uhrmacher
1907	Krause, Karl	Bäckermeister
1908	Thiemann, Paul	Ökonom d. Kriegsschule
1909	Kunert, Otto	Zahntechniker
1910	Gierke, Otto	Hotelbesitzer
1911	Wittig, Paul	Rentier
1912	Wolf, Ernst	Hotelbesitzer
1913	Streifling, Robert	Kaufmann
1914	Szymanski, Eduard	Schuhmachermeister
1915	bis 1918 ist wegen des Weltkrieges nicht geschossen worden	
1919	Streifling, Robert	Kaufmann
1920	Wurche, Emil	Gastwirt
1921	Baudach, Karl	Steinsetzmeister
1922	Merker, Heinrich	Fabrikant
1923	Brauer, Heinrich	Kaufmann
1924	Steiner, Kurt	Kaufmann
1925	von Cederstolpe, Bruno	Kaufmann
1926	Zanke, Alfons	Schlosserobermeister
1927	Langer, Bruno	Kaufmann
1928	Dr. med. Meißner, Franz	prakt. Arzt
1929	Güth, Erich	Ober-Waffenmeister
1930	Wurche, Emil	Hausbesitzer
1931	Kilian, Karl	Sattlermeister
1932	Alex, Gustav	Verlagsdirektor
1933	Steiner, Bruno	Waffenmeister a. W.
1934	Scheinichen, Otto	Installateurmeister
1935	Bordes, Fritz	Landschaftsoberinspektor
1936	Glunde, Alfred	Autokaufmann
1937	Szymanski, Eduard	Schuhmachermeister
1938	Wache, Josef	Oberkellner

Königsscheibe des Jubiläumsjahres 1938
Alfred Glunde (1. Ritter), Josef Wache (König), Fritz Bordes (Nebenkönig), Kurt Kendler (2. Ritter)

Oberbürgermeister Dr. Hoffmann-Rothe überreicht dem Würdenträger Josef Wache den Königsbecher

Mitglieder-Verzeichnis

der Gilde im Jubiläumsjahr

A. Ehrenmitglieder:

1. Dr. Hoffmann-Rothe, Oberbürgermeister, Glogau,
2. Kutzner, Maurer- und Zimmermeister, Glogau,
3. Sachse, Heimhold, Rentner, Glogau,
4. Tschaksch, Kaufmann, Glogau.

B. Die Könige:

1. Wache, Oberkellner, Glogau, Schützenkönig,
2. Bordes, Landschaftsoberinspektor, Glogau, Nebenkönig.

C. Beirat:

1. Rothhardt, Verlagsdirektor, Glogau, Gildenführer,
2. Schaefer, Kaufmann, Glogau, Stellvertretender Gildenführer,
3. Ruckert, Stadtbürodirektor a. D., Glogau, Schriftführer,
4. Bordes, Landschaftsoberinspektor, Glogau, Kassenführer,
5. Langer, Kaufmann, Glogau, Schützenmeister,
6. Skarupski, Frisörmeister, Glogau, ohne besonderes Amt,
7. Scheinichen, Otto, Installateurmeister, Glogau, Dietwart,
8. Schmidt, Willi, Bäckermeister, Korpsführer.

D. Mitglieder:

1	Alex	Verlagsdirektor i. R.,	Glogau	1900
2	Altmann	Buchdruckereibesitzer	„	1927
3	Anders	Musikdirektor	„	1934
4	Anders	Gastwirt	„	1936
5	Andrick	Fotograf	„	1938
6	Appelt	Gelbgießermeister	„	1930
7	Baude	Kaufmann	„	1937
8	Baumgart	Bauingenieur	„	1935
9	Baumert, Paul	Elektromeister	„	1935
10	Baumert, Günter	Elektromonteur	„	1937
11	Baarsch	Katasterobersekretär	„	1934
12	Beerbaum	Küster	„	1938
13	Beier	Gaststättenbesitzer	„	1924
14	Beloch	Baumeister	„	1922
15	Bender	Klempnermeister	„	1927
16	Berthold	Landger.-Präs. a. D.	„	1934
17	Berger	Kaufmann	„	1934
18	Binner	Kaufmann	„	1934
19	Bordes	Landschaftsoberinspektor	„	1925
20	Brehmer	Zahntechnikermeister	„	1936
21	Briesemeister, Richard	Stadtsparkasseninspektor	„	1938

22	Brückner, Paul	Bäckermeister	Glogau	1899
23	Brandt	Kassenleiter	„	1937
24	Brückner, Julius	Kaufmann	„	1938
25	Burghardt	Kaufmann	„	1936
26	Ceglarski	Kaufmann	„	1934
27	Diethert	Rentner	„	1906
28	Döpke	Elektromeister	„	1934
29	Döring, Bernhard	Kaufmann	„	1900
30	Engelke	Oberzahlmeister	„	1937
31	Exner	Rechtsanwalt u. Notar	„	1925
32	Fitzner	Kaufmann	„	1920
33	Frey	Färbermeister	„	1905
34	Fülling	Musikmeister	„	1938
35	Gambke	Kaufmann	„	1928
36	Gaertner	Bäckermeister	„	1923
37	Geyer	Baumeister	„	1935
38	Glunde, Alfred	Auto-Kaufmann	„	1923
39	Glunde, Erich	Dachdeckermeister	„	1935
40	Geisler, Fritz	Malermeister	„	1928
41	Geisler, Max	Malermeister	„	1903
42	Geisler, Georg	Angestellter	„	1935
43	Geisler, Ruprecht	Maler	„	1938
44	Giertz	Hauptschriftleiter	„	1934
45	Göbel	Kaufmann	„	1936
46	Dr. Grabs	Rechtsanwalt	„	1934
47	Graeve	Reichsbahnoberinspektor	„	1938
48	Greiser	Kaufmann	„	1938
49	Grosch	Kaufmann	„	1936
50	Großmann	Gärtnereibesitzer	Brostau	1933
51	Grosser	Schiffsrevisor und Havarie-Kommissar	Glogau	1934
52	Gürich	Gärtnereibesitzer	„	1919
53	Güth	Oberwaffenmeister a. D.	„	1914
54	Halliant	Rechtsanwalt u. Notar	„	1921
55	Hartmann	Kaufmann	„	1935
56	Dr. Hagedorn	Zahnarzt	„	1934
57	Hampf	Kaufmann	„	1938
58	Hähnel	Stadthauptkassenrendant	„	1934
59	Herdzina	Bücherrevisor	„	1933
60	Hedwig	Stabszahlmeister	„	1934
61	Dr. Hoffmann-Rothe	Oberbürgermeister	„	1934
62	Hoffmann	Techniker	„	1936
63	Horschler	Geschäftsführer	„	1934
64	Hülsmann	Kaufmann	„	1934

65	Jander	Uhrmacher	Glogau	1934
66	Jänicke	Spediteur	„	1934
67	Jaeschke	Kaufmann	„	1924
68	Jenzen	Kaufmann	„	1921
69	Jessen	Kaufmann	„	1919
70	John, Paul	Rentner	„	1902
71	John, Erich	Goldschmied	„	1937
72	Juwig	Frisörmeister	„	1906
73	Jüttner, Gustav	Kaufmann	„	1936
74	Jüttner, Günter	Kaufmann	„	1937
75	Karnop	Krankenhausinspektor	„	1935
76	Kasch	Geschäftsführer	„	1936
77	Kendler, Kurt	Schneidermeister	„	1920
78	Kilian, Fritz	Kaufmann	„	1924
79	Kilian, Karl	Sattlermeister	„	1919
80	Kirste	Architekt	„	1938
81	Klatte	Reichsbahnobersekr. a. D.	„	1934
82	Klette	Möbelfabrikant	„	1920
83	Klein	Malermeister	„	1928
84	Knoop, Karl	Spediteur	„	1924
85	Knoop, Karl-Heinz	Spediteur	„	1934
86	Korn	Kaufmann	„	1928
87	Koch, Hanns	Kaufmann	„	1932
88	Köhler	Fleischermeister	„	1934
89	Kosian	Kaufmann	„	1937
90	Kothe	Mechaniker	„	1938
91	Kretschmer	Dekorationsmaler	„	1938
92	Kruse	Werkdirekt., Schiffsw.	Urstetten	1906
93	Kuhles	Frisörmeister	Glogau	1907
94	Kunze	Kaufmann	„	1933
95	Kutzner	Maurer- u. Zimmermstr.	„	1893
96	Langer, Bruno	Kaufmann	„	1924
97	Langer, Paul	Gastwirt	„	1924
98	Leonhardt	Rechtsanw. u. Notar	„	1934
99	Leutner	Handelsvertreter	„	1934
100	Linke	Kaufmann	„	1934
101	Lorenz	Stadtgarteninspektor	„	1937
102	Lux	Kaufmann	„	1920
103	Majunke	Kaufmann	„	1934
104	Maluche	Baumeister	„	1921
105	Mania	Kantinenwirt	„	1937
106	Marx	Bankbeamter	„	1935
107	Maskus	Gärtnereibesitzer	„	1924
108	Matzelt	Filialleiter	„	1936

Schlesische Dampfer-Compagnie
Berliner Lloyd A.G.

Schiffswerft Zarkau-Glogau

Maschinenfabrik
und Kesselschmiede

Glogauer Mühlenwerke

Inh.: Oskar Strauchmann Telegr.-Adr.: Mühlenwerke Glogau / Fernruf 1416
Postscheckkonto: Breslau 275 / Reichsbankgirokonto

Feinste Roggen- und Weizenmehle

Abteilung Handel:

Getreide, Futter, Dünger, Saaten — Kalk, Zement

Auto- u. Fahrzeughaus A. Glunde

Glogau, Gryphiusstraße 25, Raudtenerstraße 19
Fernruf 1734

Personen-, Liefer- u. Lastwagen

Reparaturwerk und Ersatzteil-Lager / Fahrschule / Tankstelle

Möbel

Wohnungseinrichtungen — Innenausbau

kauft man stets reell und
preiswert im **Fachgeschäft** von **Oskar Klette**

Eigene Tischlerwerkstätten mit Maschinenbetrieb Glogau, Wilhelmsplatz
Eigene Polsterwerkstätten / Fachmännische Beratung / Kostenanschläge unverbindlich

Das bekannte Atelier
für
Qualitätsarbeit und
guten Geschmack

Markt 41 Fernruf 2174

Mit schönen Möbeln, ein schönes Heim!

Überzeugen Sie sich durch unverbindliche Besichtigung von meiner großen Auswahl und den billigen Preisen

Möbelhaus
Richard Römhildt Glogau, Hohenzollernstraße 14

Annahme von Ehestandsdarlehen

Abziehbilder aller Art

einbrennbare auf Porzellan, Glas und Emaille für Gebrauchsgeschirre usw., auch Schriften, Zierblätter und Skalen, sowie

nicht einbrennbare Schiebe-Etiketten für Zelluloid, Holz, Glas u. Metalle liefert als Spezialität

Zierdruck-Anstalt Lindenruh
G. m. b. H., Lindenruh-Glogau

Bruno Sabath
Sägewerk

Handel mit
Sperrholz und Furnieren

G. Frey
Glogau, Grützner Str. 13, Ruf 1553

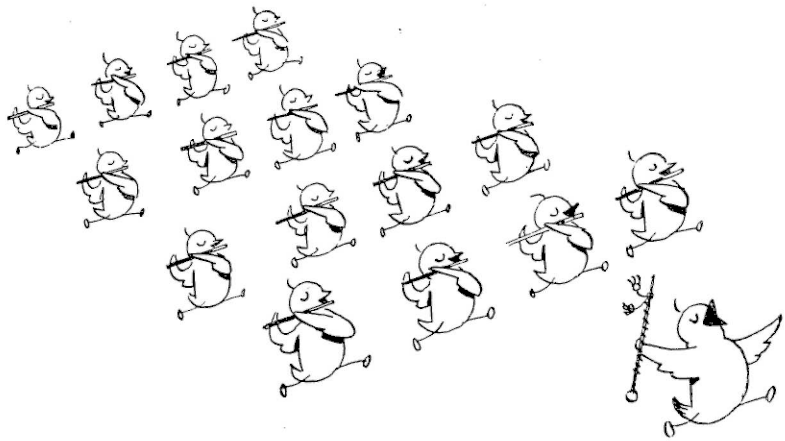
Die zuverlässige Färberei
und chemische Reinigung

109	May	Fleischermeister	Glogau	1921
110	Mazurkowski	Fischhändler	„	1934
111	Medlo	Optiker u. Uhrmacher	„	1902
112	Meier	Kaufmann	„	1938
113	Dr. med. Meißner	prakt. Arzt	„	1924
114	Mende	Klempnermeister	„	1924
115	Mentz	Rentner	„	1893
116	Metzler	Fleischermeister	„	1925
117	Morgenbesser	Apotheker	„	1938
118	Müller	Verw.-Angestellter	„	1935
119	Müller-Grotzian	Handelsvertr.,	Friedenshagen	1938
120	Mucha	Kaufmann	Glogau	1927
121	Neumann	Lichtspielhausbesitzer	„	1924
122	Opitz	Fabrikbesitzer	„	1910
123	Paetzold	Gastwirt u. Hotelbesitzer	„	1938
124	Petau	Cafetier	„	1934
125	Philipp	Kaufmann	„	1924
126	Poseiner	Chemiker	„	1910
127	Plaeschke	Dentist	„	1931
128	Prinz	Juwelier	„	1913
129	Pohl	Kreisausschußinspektor	„	1935
130	Quanz	Kaufmann	„	1936
131	Quade	Gastwirt	Brostau	1938
132	Rademacher	Kaufmann	Glogau	1935
133	Radisch	Kaufmann	Zerbau	1924
134	Radowicz	Kaufmann	Glogau	1934
135	Raschke	Optiker	„	1921
136	Rauh	Ingenieur	„	1925
137	Römhildt	Tischlermeister	„	1925
138	Rösner	Bezirksschornsteinfegmstr.	„	1938
139	Rothhardt	Verlagsdirektor	„	1935
140	Ruckert	Stadtbürodirektor a. D.	„	1922
141	Ruff	Geschäftsführer	„	1936
142	Ruppert	Feldwebel	„	1938
143	Sachse, Heimhold	Rentner	„	1887
144	Sachse, Oswald	Bäckermeister	„	1910
145	Salisch	Kaufmann	„	1919
146	Sauer	Kreisausschußoberinspek.	„	1934
147	Schaefer	Kaufmann	„	1921
148	Scheinichen, Kurt	Baumeister	„	1934
149	Scheinichen, Otto	Installateurmeister	„	1930
150	Scheinert	Buchhalter	„	1934
151	Schindler	Dentist	„	1933
152	Schmidt, Willi	Bäckermeister	„	1911

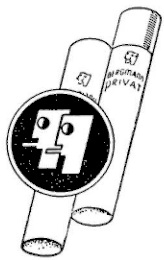
153	Schmidt, Georg Werner	Kaufmann	Glogau	1936
154	Schnitzer	Bäckermeister	„	1912
155	Schönborn	Färbermeister	„	1920
156	Schubert, Paul	Kaufmann	„	1924
157	Schulze	Gebrauchs-Werber	„	1938
158	Schumann	Gasthofbesitzer	Oderhorst	1926
159	Schubert, Otto	Kaufmann	Glogau	1936
160	Seidel	Kaufmann	„	1938
161	Seiffert	Kaufmann	„	1935
162	Sendler	Goldschmiedemeister	„	1935
163	Seßner	Schneidermeister	„	1935
164	Sellner	Bauführer	„	1934
165	Dr. med. Springer	prakt. Arzt	„	1922
166	Srocke	Kunstgraveurmeister	„	1912
167	Späte	Generalagent	„	1926
168	Skarupski	Frisörmeister	„	1911
169	Starzonek	Kaufmann	„	1913
170	Steffens	Steuersyndikus	„	1929
171	Steiner, Bruno	Waffenmeister a. D.	„	1911
172	Steiner, Kurt	Kaufmann	„	1921
173	Stelzer	Kaufmann	„	1909
174	Stock	Klempnermeister	„	1928
175	Stopperich	Kaufmann	„	1921
176	Sturhan	Architekt	„	1934
177	Strauchmann, Kurt	Kaufmann	„	1934
178	Strauchmann, Oskar	Mühlenbesitzer	„	1934
179	Strauchmann, Gerhard	Gastwirt	„	1935
180	Sucker	Fleischermeister	„	1938
181	Szymanski, Eduard	Schuhmachermeister	„	1905
182	Szymanski, Johann	Schuhmachermeister	„	1934
183	Tappe	Prokurist	„	1934
184	Tschirner	Reichsb.-Betriebsing.	„	1936
185	Thomas	Fabrikbesitzer	„	1910
186	Tschacksch	Kaufmann	„	1895
187	Tscharnke	Destillateur	„	1936
188	Tschepe	Kaufmann	„	1923
189	Titze	Bäckermeister	„	1936
190	Unglaube	Bücherrevisor	„	1933
191	Utermöhl	Kaufmann	„	1936
192	Vent-Schmidt	Kaufmann	„	1934
193	Vogel	Kaufmann	„	1936
194	Volkmer	Kürschnermeister	„	1936
195	Vorwerk	Hotelbesitzer	„	1923
196	Wache	Oberkellner	„	1937

197	Wahner	Gastwirt	Glogau	1934
198	Weimann	Gastwirt	„	1909
199	Weiß	Zuschneider	„	1934
200	Werner	Verw.-Sekretär	„	1934
201	Werner, Heinz	Dentist	„	1937
202	Wieland	Gastwirt	„	1922
203	Wolf	Hotelbesitzer	„	1902
204	Wolff	Fleischermeister	„	1934
205	Wittig, Kurt	Installateurmeister	„	1921
206	Wittig, Paul	Hausbesitzer	„	1910
207	Wurche	Hausbesitzer	„	1912
208	Zanke	Schlossermeister	„	1913
209	Zeiske	Molkereifachmann	„	1936
210	Zebrowski	Schuhmachermeister	„	1884
211	Zein	Kaufmann	„	1933
212	Zapke	Kaufmann	„	1936
213	Zeep	Kaufmann	„	1934
214	Ziegenhagen, Willi	Konditoreibesitzer	„	1921
215	Ziegenhagen, Hans	Konditormeister	„	1937
216	Dr. med. Ziegler	Facharzt	„	1924
217	Zopp	Kaufmann	„	1922
218	Ziemann	Schriftleiter	„	1938
219	Tschimmel	Unteroffizier	„	1938
220	Geppert	Bevollmächtigter	„	1938
221	Hellmich, Paul	Glasermeister	„	1938
222	Kiepert, Fritz	Ziegeleibesitzer	Driebitz	1938
223	Domaschke, Emil	Polizeikommiss. a. D.	Glogau	1938
224	Patzschke, Gustav	Oberzollinspektor i. R.	„	1938

Verlag: Schützengilde Glogau. Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Gildenführer Erwin Rothhardt; verantwortlich für den Anzeigenteil: Emil Hentschke; Druck: Glogauer Druckerei G. m. b. H., sämtlich in Glogau — Auflage 3000



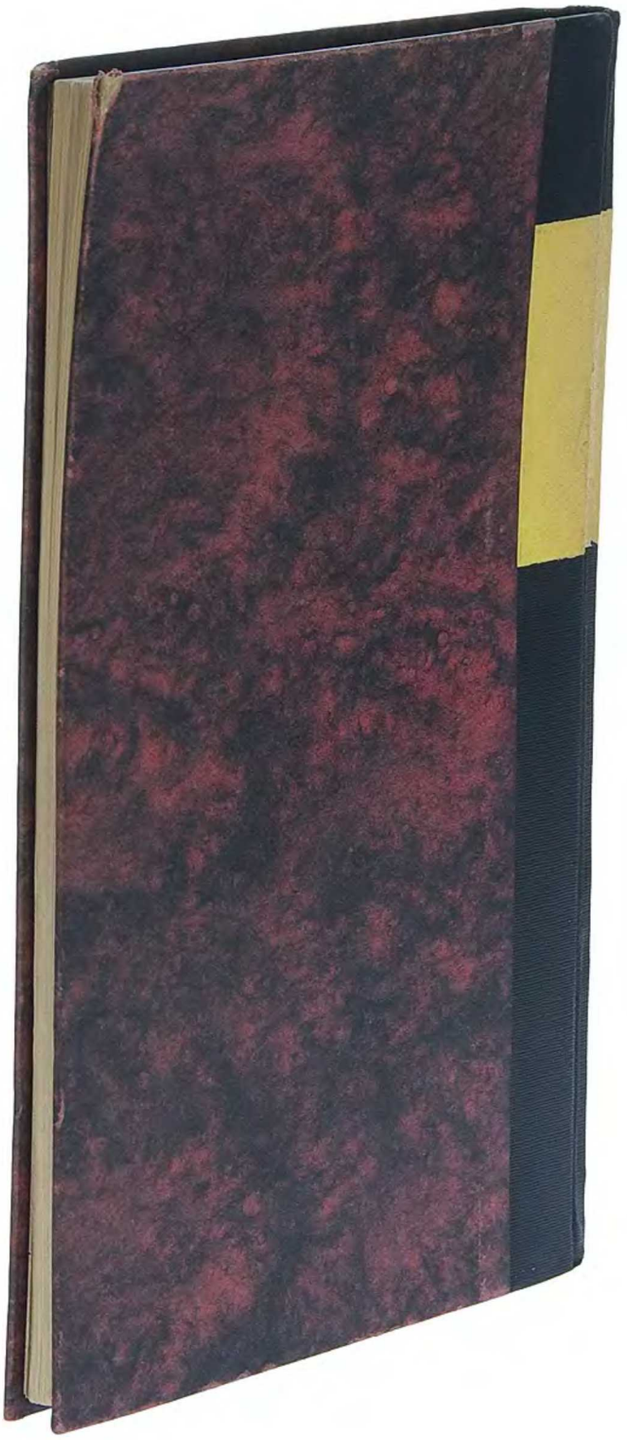
„so appetitlich frisch"



Haus Bergmann Privat

9-5 39

Biblioteka Uniwersytecka
we Wrocławiu
56751
II
Gabinet
Śląsko-Łużycki

425 Jhr.
Schützen-
gilde
Glogau
1938

1938
A 1425